



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

2

Februar 1990

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

42. Jahrgang · Februar 1990

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn

Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9002



Inhalt

Verarbeitendes Gewerbe	Ergebnisse des Zensus für Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1985 nach Beschäftigtengrößenklassen	115
	Das Textilgewerbe 1981 – 1988	130
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Dezember 1989	134
Gebäude- und Wohnungszählung	Die Größenstruktur der Wohnungen am 25. Mai 1987	124
Bautätigkeit	Baugenehmigungen im Dezember 1989	129
Wahlen	Zur Landtagswahl am 13. Mai 1990	135
Bildung	Regionale Verteilung der ausgesiedelten Schüler im Schuljahr 1989/90	142
Landwirtschaft	Die Entwicklung der Milchkuhhaltung unter dem Einfluß der Quotenregelung seit 1984	149
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Bruttoinlandsprodukt 1989	148
Preise, Versorgung und Verbrauch	Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1990	142
	Neue Preisindex-Basis in NRW ab Januar 1990	148
	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	161
Löhne und Gehälter	Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im Oktober 1989	161
	Arbeitskämpfe 1989	148
Geld und Kredit	Insolvenzen 1989	134
	Tabellenteil	162
	Zahlenspiegel	192

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Ergebnisse des Zensus für Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1985 nach Beschäftigtengrößenklassen

Die methodischen Grundlagen des Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1985 wurden im Heft 3/1989 der Statistischen Rundschau erläutert. Kernpunkt war, daß diese Erhebung nicht mehr als eigenständige Statistik durchgeführt wurde, sondern die Ergebnisse aus der Kostenstrukturerhebung, dem Monatsbericht und der Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gewonnen wurden. Die ersten Ergebnisse wurden im selben Heft der Statistischen Rundschau vorgestellt und kommentiert.

Eine Ergebnisaufgliederung nach Größenklassen läßt die Struktur des darzustellenden Bereichs besonders gut erkennen. Üblicherweise werden Größenklassen alternativ nach den Merkmalen Beschäftigte oder Umsatz gebildet. An dieser Stelle sollen nur die Beschäftigtengrößenklassen zugrunde gelegt werden.

Vergleich der Zensen 1979 und 1985

Für den Zensus wurden folgende Beschäftigtengrößenklassen gebildet:

- 20 bis 49 Beschäftigte (Größenklasse I),
- 50 bis 99 Beschäftigte (Größenklasse II),
- 100 bis 199 Beschäftigte (Größenklasse III),
- 200 bis 499 Beschäftigte (Größenklasse IV),
- 500 bis 999 Beschäftigte (Größenklasse V),
- 1 000 und mehr Beschäftigte (Größenklasse VI).

Im Jahr 1985 gab es 8 678 Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, 1979 waren es 9 436 gewesen. Sie verteilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Beschäftigtengrößenklassen:

Größenklasse	1985	Dagegen 1979
I	3 584 (41,3 %)	3 887 (41,2 %)
II	2 244 (25,9 %)	2 379 (25,2 %)
III	1 399 (16,1 %)	1 506 (16,0 %)
IV	930 (10,7 %)	1 080 (11,4 %)
V	286 (3,3 %)	310 (3,3 %)
VI	235 (2,7 %)	274 (2,9 %)

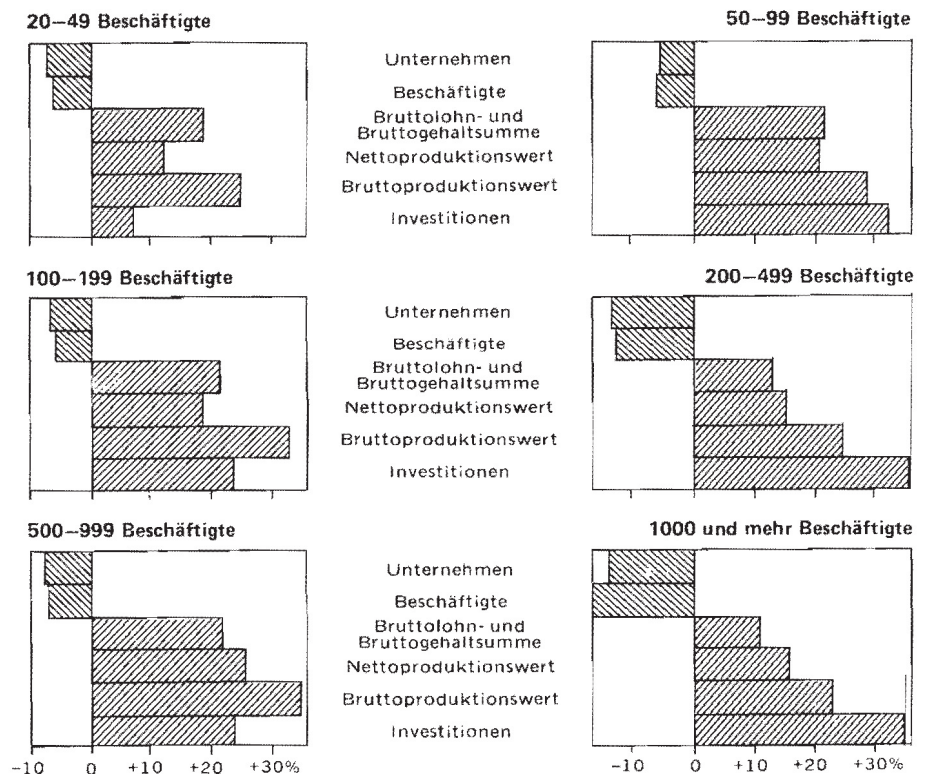
Ein Vergleich der Unternehmenszahlen der einzelnen Beschäftigtengrößenklassen zeigt zwischen 1979 und 1985 keine bemerkenswerten relativen Verschiebungen. Ihre Anteile am gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe blieben nahezu konstant, obwohl im genannten Zeitraum die Zahl der Unternehmen um 758 zurückging. (Siehe Tabelle Seite 162.)

Während die Unternehmenszahl mit steigender Beschäftigtengrößenklasse abnimmt, gilt für die anderen Tatbestände in der Regel der umgekehrte Zusammenhang. Eine Ausnahme bildet hier die Größenklasse V: Ihr Anteil ist jeweils geringer als der Anteil der nächstkleineren Klasse IV.

In der Größenklasse I waren 1985 nur 6,2 % (rd. 120 000) der Personen tätig. Obwohl die Beschäftigtenzahl gegenüber 1979 (rd. 128 000) rückläufig war, bedeutete dies trotzdem eine Erhöhung des Beschäftigtenanteils, der damals nur 5,8 % betrug. Die Unternehmen in dieser Klasse erwirtschafteten 1985 einen Nettoproduktionswert von rd. 8,9 Mrd. DM (Anteil 4,8 % gegenüber 5,0 % im Jahre 1979). Die 1985 gezahlte Brutto Lohn- und Gehaltssumme von rd. 4,1 Mrd. DM stieg anteilmäßig von 4,7 % im Jahre 1979 auf jetzt 4,9 %. Investiert wurden 1985 rd. 640 Mill. DM. Im Vergleich zu 1979 sank der Anteil der Investitionen von 4,7 % auf jetzt 3,8 %. Das Gewicht dieser kleinsten Größenklasse hat sich

Unternehmen, Beschäftigte, Bruttolöhne und -gehälter, Netto- und Bruttoproduktionswert, Investitionen

Veränderungen 1985 gegenüber 1979 nach Beschäftigtengrößenklassen



somit im Zeitablauf verändert: Es gab eine Zunahme der Anteile bei den Beschäftigten und ihrer Entlohnung, eine Verminderung bei der Produktion und den Investitionen.

Die Unternehmen der Größenklasse II steigerten den Beschäftigtenanteil 1985 – trotz rückläufiger absoluter Zahl – auf 8,1 % und beschäftigten jetzt zusammen rd. 158 000 Personen. Mit rd. 12,6 Mrd. DM stieg der Anteil des Nettoproduktionswertes von 6,5 % (1979) auf 6,7 %. Bei ca. 5,8 Mrd. DM gezahlten Bruttolöhnen und -gehältern erhöhte sich der Anteil von 6,5 % (1979) auf 6,9 % im letzten Zensusjahr. Der Investitionsanteil blieb mit 6,0 % im Jahre 1979 und 6,1 % 1985 nahezu unverändert, bedeutete aber für 1985 eine Steigerung der Investitionssumme auf rd. 1 Mrd. DM. Die Bedeutung der Größenklasse II hat also 1985 gegenüber 1979 zugenommen.

Rd. 196 000 Personen wurden 1985 in der Größenklasse III beschäftigt. Der Beschäftigtenanteil dieser Größenklasse kletterte von 9,4 % im Jahre 1979 auf 10,1 %. Der Nettoproduktionswert stieg absolut um etwa 2,6 Mrd. auf rd. 16,6 Mrd. DM; sein Anteil wuchs auf 8,8 %. Die Bruttolohn- und -gehaltssumme belief sich 1985 auf rd. 7,5 Mrd. DM, was einem Anteil von 8,9 % (1979: 8,4 %) entsprach. In dieser Beschäftigtengrößenklasse wurden 1985 ca. 200 Mill. DM mehr investiert als 1979; dennoch sank der entsprechende Anteil von 7,7 % im Jahr 1979 auf 7,3 %. Trotz des geringeren Investitionsanteils gewann auch diese Beschäftigtengrößenklasse innerhalb des nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Bergbau) an Gewicht.

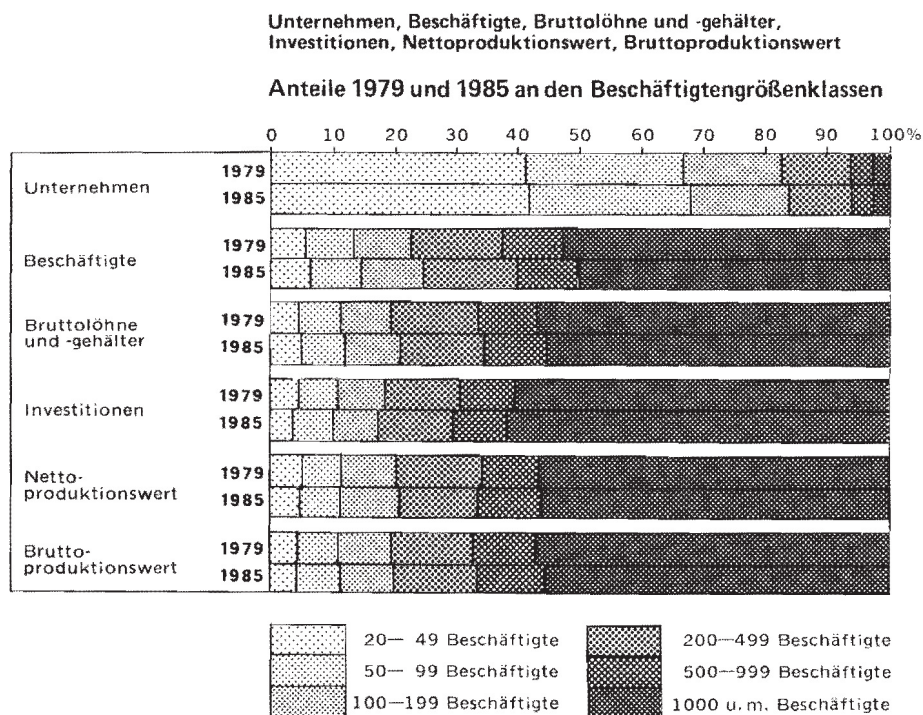
In der Größenklasse IV waren 1985 etwa 288 000 Personen gegenüber 331 000 im Jahr 1979 beschäftigt. Ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt blieb aber gleich und betrug in beiden Jahren 14,8 %. Der Anteil am

Nettoproduktionswert verminderte sich von 13,8 % (rd. 22,1 Mrd. DM) im Jahre 1979 leicht auf 13,5 % im Jahre 1985 (rd. 25,6 Mrd. DM), ebenso wie der Anteil der Bruttolohn- und -gehaltssumme von 14,0 % 1979 (rd. 10,3 Mrd. DM) auf 13,8 % im Jahre 1985 (rd. 11,6 Mrd. DM) absank. Eine Zunahme konnte diese Klasse dagegen bei den Investitionen verzeichnen: Absolut stieg ihr Wert von rd. 1,5 Mrd. DM (1979) auf rd. 2,1 Mrd. DM (1985) an, und auch der Anteil erhöhte sich 1985 auf 12,3 %. Die mittelständischen Unternehmen dieser Beschäftigtengrößenklasse haben somit insgesamt etwas an Gewicht verloren. (Siehe Tabelle Seite 163.)

Der Anteil der Beschäftigten in der Größenklasse V erhöhte sich auf 10,2 % (1979: 9,6 %), obwohl die Beschäftigten absolut gesehen um rd. 16 000 Personen auf 198 000 im Jahre 1985 abgenommen haben. Von 14,9 Mrd. DM stieg der Nettoproduktionswert auf 18,7 Mrd. DM, was eine

Erhöhung des Anteils auf glatte 10 % bedeutet. Ebenfalls einen Anteil von 10 % hielt diese Klasse an der Bruttolohn- und -gehaltssumme. Diese stieg um rd. 1,5 Mrd. DM auf etwa 8,4 Mrd. DM 1985 an. Der Anteil an der Investitionssumme nahm dagegen ab. Er lag 1985 bei 8,8 % gegenüber 9,3 % im Jahre 1979. Absolut wurden 1985 jedoch rd. 280 Mill. DM mehr investiert als es 1979 der Fall gewesen war.

Bei einem Unternehmensanteil von nur 2,7 % waren 1985 in der Größenklasse VI 50,5 % (rd. 981 000) aller Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Diese Unternehmen erwirtschafteten einen Nettoproduktionswert von rd. 105 Mrd. DM, was einem Anteil von 56,1 % entsprach, und zahlten mit ca. 46,6 Mrd. DM 55,4 % der Bruttolohn- und -gehaltssumme. 61,8 % aller Investitionen (rd. 10,4 Mrd. DM) wurden von diesen Unternehmen getätigt. Die entsprechenden Anteile für 1979 lau-



teten: 2,9 % der Unternehmen, 52,9 % der Beschäftigten, 56,7 % des Nettoproduktionswertes, 57,0 % der Bruttolohn- und -gehaltsumme, 60,4 % der Investitionen. Die Zahlen unterstreichen die besondere wirtschaftliche Bedeutung der industriellen Großunternehmen, denn der Vergleich der Ergebnisse zwischen der kleinsten und der größten Beschäftigtengrößenklasse zeigt: Bei einem Anteil von nur 2,7 % an den Unternehmen waren in den großen Unternehmen etwa achtmal mehr Personen beschäftigt als in den kleinen Unternehmen. Sie erwirtschafteten einen rd. zwölfmal höheren Nettoproduktionswert, zahlten ca. elfmal soviel Löhne und Gehälter und investierten rd. sechzehnmal mehr als die kleinen Unternehmen.

Ein Vergleich der Werte je Beschäftigten bestätigen diese Feststellungen. In den großen Unternehmen wurde 1985 je Beschäftigten ein Umsatz von 235 669 DM erzielt, ein Nettoproduktionswert von 107 104 DM erwirtschaftet, eine Bruttolohn- und -gehaltsumme von 47 492 gezahlt und 10 565 DM investiert. In den kleinen Unternehmen wurde je Beschäftigten ein Umsatz von 160 143 DM erzielt, ein Nettoproduktionswert von 74 379 DM erwirtschaftet, eine Bruttolohn- und -gehaltsumme von 34 362 DM gezahlt und 5 334 DM investiert. Die großen Unternehmen erzielten damit je Beschäftigten einen um 47,2 % höheren Umsatz, erwirtschafteten einen um 44,0 % höheren Nettoproduktionswert, zahlten um 38,2 % höhere Löhne und Gehälter und investierten 98,1 % mehr als die Unternehmen der kleinsten Größenklasse.

Die für das gesamte nordrhein-westfälische Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau dargestellte Größenklassenstruktur trat in den Hauptgruppen nicht so deutlich hervor. Es zeigte sich jedoch ein unterschiedlicher Stellenwert der verschiedenen Größenklassen in den einzelnen Hauptgruppen.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe waren 1985 der Größenklasse VI 5,6 % (1979: 6,3 %) der Unternehmen zuzuordnen, die 72,4 % (1979: 75,2 %) aller Personen beschäftigten, 74,0 % (1979: 75,5 %) des Nettoproduktionswertes erwirtschafteten, 75,0 % (1979: 76,7 %) der Löhne und Gehälter zahlten und 78,0 % (1979: 77,5 %) aller Investitionen tätigten. Somit war für die Großunternehmen dieser Hauptgruppe 1985 gegenüber 1979 allgemein ein leichter Rückgang der Anteile zu verzeichnen, lediglich der Anteil an den Investitionen nahm zu. Dennoch ist die Bedeutung der Großunternehmen für diese Hauptgruppe höher zu bewerten als vergleichsweise für das Verarbeitende Gewerbe einschl. Bergbau in seiner Gesamtheit. Insbesondere die chemische und die eisenschaffende Industrie weisen gewichtige Großunternehmen auf. Dagegen gelangten die kleinen Einheiten in der Größenklasse I 1985 bei einem Anteil von 38,8 % an den Unternehmen auf nur 2,8 % der Beschäftigten, 2,4 % des Nettoproduktionswertes, 2,3 % der Bruttolohn- und -gehaltsumme sowie 2,0 % der Investitionen. Da 1979 Anteile von 39,8 % der Unternehmen, 2,7 % der Beschäftigten, 2,7 % des Nettoproduktionswertes, 2,4 % der Löhne und Gehälter und 2,8 % aller Investitionen ermittelt wurden, blieb das Gewicht dieser Klasse im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe nahezu konstant niedrig.

In der von der Anzahl der Unternehmen her wichtigsten Hauptgruppe, dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, stellten die größten Unternehmen 1985 bei einem Anteil von 2,6 % (1979: 2,7 %) an den Unternehmen 41,9 % (1979: 43,9 %) aller in dieser Hauptgruppe tätigen Personen. Es wurde ein Nettoproduktionswert von anteilig 44,7 % (1979: 45,7 %) erwirtschaftet. An der Summe der Bruttolöhne und -gehälter wiesen die Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten Anteile von 45,8 % (1985) und 47,4 % (1979) auf. Der Anteil an den gesamten Investitionen dieser Hauptgruppe betrug 1985

49,2 % (1979: 49,4 %). Die Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten haben im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe somit eine etwas weniger dominierende Stellung als im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe.

Der Größenklasse mit 20 bis 49 Beschäftigten gehörten 1985 im Investitionsgütersektor 41,0 % (1979: 41,5 %) aller Unternehmen an. In ihnen waren 7,3 % (1979: 7,0 %) aller Personen tätig. Sie erwirtschafteten, wie auch 1979, einen Anteil von 6,3 % am Nettoproduktionswert, der um rd. 676 Mill. DM auf rd. 4,2 Mrd. DM im Jahre 1985 anstieg. Die Bruttolohn- und -gehaltsumme erhöhte sich von rd. 1,6 Mrd. DM (1979) auf rd. 2,1 Mrd. DM (1985), ihr Anteil erreichte mit 6,1 % gegenüber zuvor 5,8 % eine leichte Steigerung. Im Vergleich der beiden Zensusjahre ist festzustellen, daß 1985 die Neigung der kleinen Unternehmen zu Investitionen geringer ausgeprägt war als im Vergleichsjahr, auch wenn die Investitionen 1985 wertmäßig um 29,3 % auf rd. 271 Mill. DM (1979 rd. 209 Mill. DM) stiegen. Der Anteil an den gesamten Investitionen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes ging 1985 auf 5,5 % zurück. 1979 hatte der Anteil 5,8 % betragen. Verglichen mit dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe besaßen die Unternehmen der kleinsten Beschäftigtengrößenklasse hier eine etwas größere Bedeutung.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe waren die Anteile der Größenklasse I, außer bei den Investitionen, 1985 höher als 1979. Der Anteil der Unternehmen erhöhte sich von 42,4 % auf 43,3 % im Jahre 1985. Absolut gesehen sank zwar die Anzahl der Beschäftigten, jedoch nahm ihr Anteil von 10,5 % auf 11,8 % zu. Prozentual gelangte der Anteil an der gesamten Lohn- und Gehaltsumme auf 10,1 % im Jahre 1985. Der erzielte Nettoproduktionswert erhöhte sich

bis 1985 auf rd. 2,6 Mrd. DM und betrug damit anteilig 10,2 %. Die Investitionstätigkeit verringerte sich auf rd. 172 Mill. DM und erreichte damit einen Anteil von nur noch 8,3 % (1979 = 10,8 %).

Die Anteilswerte der Großunternehmen nahmen im Verbrauchsgütersektor zum Teil sehr deutlich ab, außer bei den Investitionen, die im Zeitablauf von rd. 331 Mill. DM (1979) auf rd. 482 Mill. DM stiegen. Nicht nur die Unternehmenszahl ging zurück, sondern es wurden 1985 auch ca. 30 000 Personen weniger beschäftigt als 1979. Als einzige Größenklasse in einer Hauptgruppe des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau verzeichnete sie einen Rückgang der absoluten Bruttolohn- und -gehaltssumme (1979: rd. 2,57 Mrd. DM; 1985: rd. 2,21 Mrd. DM). Der Wert der Nettoproduktion sank von rd. 5,05 Mrd. DM auf rd. 4,72 Mrd. DM. Dominierten in den beiden vorher genannten Hauptgruppen die Unternehmen der 1 000 Beschäftigten, so fallen im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe die Anteile der Beschäftigten-Größenklasse VI eher bescheiden aus: Sie liegen bei 16,9 % der Beschäftigten, 19,1 % der Bruttolohn- und -gehaltssumme, 18,9 % des Nettoproduktionswertes und 23,2 % der Investitionen.

Bedeutsamer sind im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe die Unternehmen mit 200 - 499 Beschäftigten. Trotz eines Rückgangs des Unternehmensbestandes und der Zahl der tätigen Personen um jeweils rd. ein Viertel blieb hier die Bruttolohn- und -gehaltssumme nahezu unverändert. Nettoproduktionswert und Investitionen stiegen dagegen an. Gemessen an den anderen Beschäftigtengrößenklassen dieser Hauptgruppe besitzt die Größenklasse IV die größten Anteile, insbesondere beim Nettoproduktionswert (25,0 %).

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe können aus Geheimhaltungsgründen nur für die drei oberen Beschäftigtengrößenklassen detaillierte Ergebnisse nachgewiesen werden. Der Rückgang bei den Unternehmen und tätigen Personen setzte sich auch hier fort. In der Größenklasse VI erhöhte sich, obwohl rd. 8 000 Arbeitsplätze verloren gingen, die Bruttolohn- und -gehaltssumme auf 1,18 Mrd. DM. Der Wert der Nettoproduktion stieg auf 4,62 Mrd. DM, und rd. 300 Mill. DM wurden 1985 investiert. Das ergab für das letzte Zensusjahr folgende Anteile für die Größenklasse VI: Beschäftigte 27,2 %, Bruttolohn- und -gehaltssumme 30,0 %, Nettoproduktionswert 36,5 %, Investitionen 28,9 %.

Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten

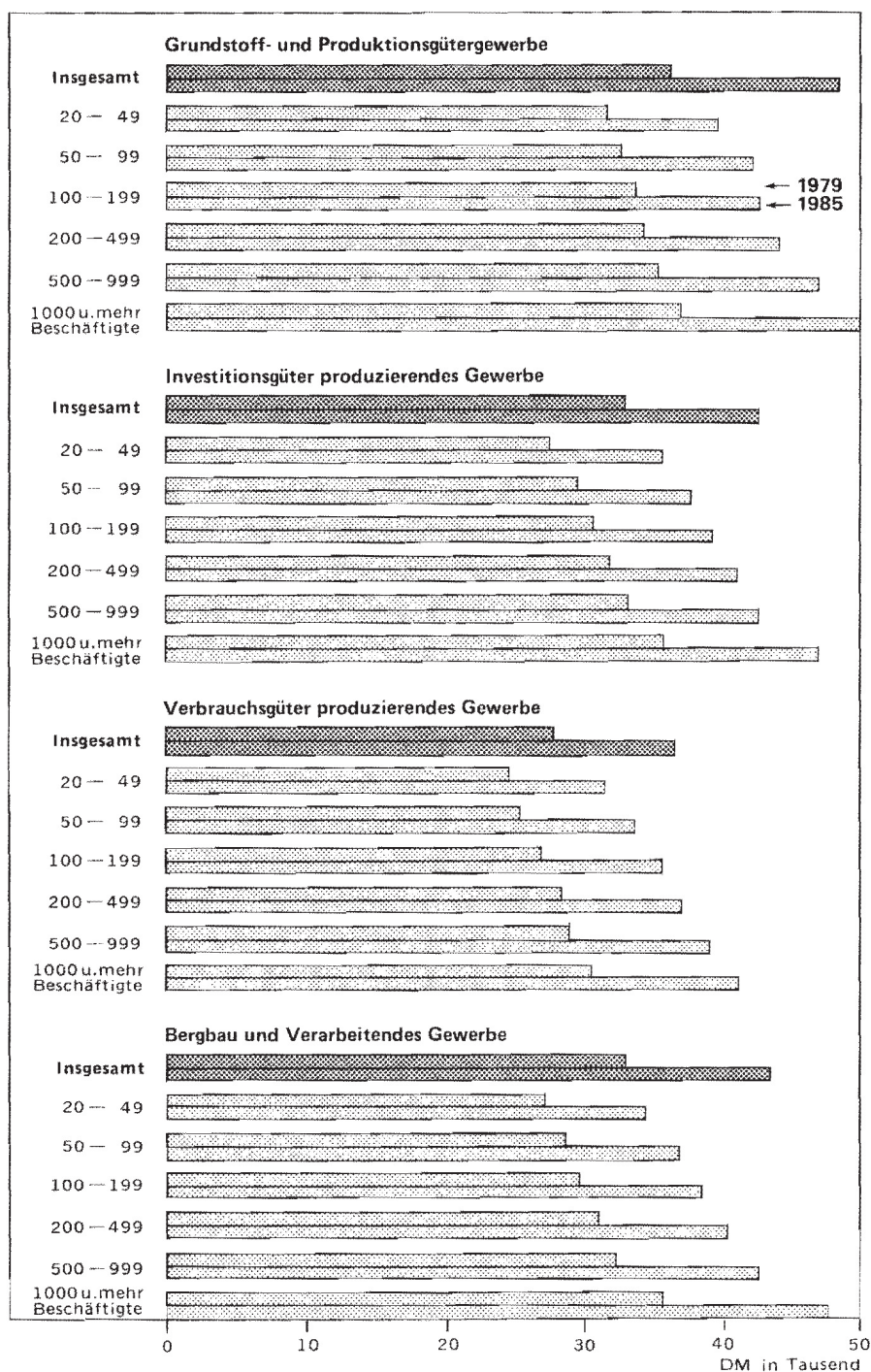
Die Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten sind von 1979 bis 1985, u. a. aufgrund von Tarifvereinbarungen, fortlaufend gestiegen. Die Steigerungsraten lagen nominal zwischen 27,0 % (1985: 34 362 DM; 1979: 27 053 DM) in der Größenklasse I und 33,5 % (1985: 47 492 DM; 1979: 35 573 DM) bei den Unternehmen in der Größenklasse VI. Für das nordrhein-westfälische Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau) erhöhte sich die durchschnittliche Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten von 33 022 DM (1979) auf 43 312 DM (+31,2 %). Die Beschäftigten erhielten in der Größenklasse II 36 772 DM (+29,1 %), 38 256 DM (+28,9 %) in der Beschäftigtengrößenklasse III, 40 317 DM (+29,6 %) in der Größenklasse IV und 42 492 DM (+31,7 %) in der Größenklasse V. Die durchschnittlichen Werte für 1979 beliefen sich auf 28 474 DM/29 689 DM/31 097 DM bzw. 32 344 DM. Die Ergebnisse der beiden Zensusjahre zeigen, daß allgemein die durchschnittliche Entlohnung der Mitarbeiter mit der Unternehmensgröße zunimmt

und tendenziell die durchschnittliche Bezahlung 1985 gegenüber 1979 in den größeren Unternehmen stärker angewachsen ist. (Siehe Tabelle Seite 164.)

Die absolut gezahlten Bruttolöhne und -gehälter im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lagen 1985 sowohl insgesamt als auch in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen über den für das gesamte Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau) ermittelten Werten. 1985 wurde je Beschäftigten ein Entgelt von 48 385 DM (1979: 36 321 DM) gezahlt. Den höchsten Zuwachs erzielten in dieser Hauptgruppe mit nominal +35,3 % auf 50 096 DM die Beschäftigten der Großunternehmen mit einem Personalstand von mindestens 1 000 Personen. Mit einem Zuwachs um nominal 30,2 % auf 46 798 DM folgten die Unternehmen mit einem Beschäftigtenstand von 500 bis 999 Personen. Die Unternehmen der Größenklasse IV zahlten an ihr Personal im Jahr 1985 durchschnittlich 44 082 DM je Beschäftigten. Die Beschäftigten erhielten somit 28,2 % mehr als 1979 (34 379 DM). Auf eine annähernd gleiche durchschnittlich gezahlte Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten kamen die Unternehmen der Größenklassen II und III. Es wurden 1985 42 066 DM bzw. 42 662 DM gezahlt. Die Veränderungsraten betrugen nominal +28,5 % und +26,4 %.

Nahezu den Verhältnissen des gesamten Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes entsprachen die im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe gezahlten Löhne und Gehälter. Im Durchschnitt wurde 1985 mit 42 837 DM um 29,2 % mehr gezahlt als 1979 (33 146 DM). In der niedrigsten Klasse (I) erhielten die Beschäftigten 35 821 DM (+30,0 %) und in der nächsthöheren 37 941 DM (+27,6 %).

**Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme je Beschäftigten
nach Hauptgruppen und Beschäftigtengrößenklassen 1979 und 1985**



In den Unternehmen der Größenklasse III betrug 1985 die durchschnittliche Lohn- und Gehaltssumme 39 375 DM (+27,9 %), in den Unternehmen der Größenklasse IV 41 243 DM (+29,3 %) und in den Unternehmen der Größenklasse V 42 580 DM (+27,8 %). In den größten Unternehmen wurde mit 46 887 DM (1979: 35 777 DM, +31,1 %) die höchste Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe ausgezahlt.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe lag mit den gezahlten Löhnen und Gehältern in allen Größenklassen fast immer unter den entsprechenden Durchschnittswerten. Im Mittel wurde ein Betrag von 36 599 DM je Beschäftigten ausgezahlt. Im Vergleich zu 1979, in dem 27 835 DM gezahlt wurden, wuchsen die Löhne und Gehälter um nominal 31,5 % an. Die durchschnittlichen Bruttolöhne- und -gehälter lagen 1985 zwischen 31 494 DM (Unternehmen der Größenklasse I, +28,1 %) und 41 287 DM (Größenklasse VI, +34,6 %). Den stärksten prozentualen Anstieg der Löhne und Gehälter wiesen mit +36,1 % die Unternehmen auf, die einen Personalbestand von 500 bis 999 Beschäftigten hatten. Hier stiegen die Bezüge von 28 764 DM (1979) auf 39 142 DM.

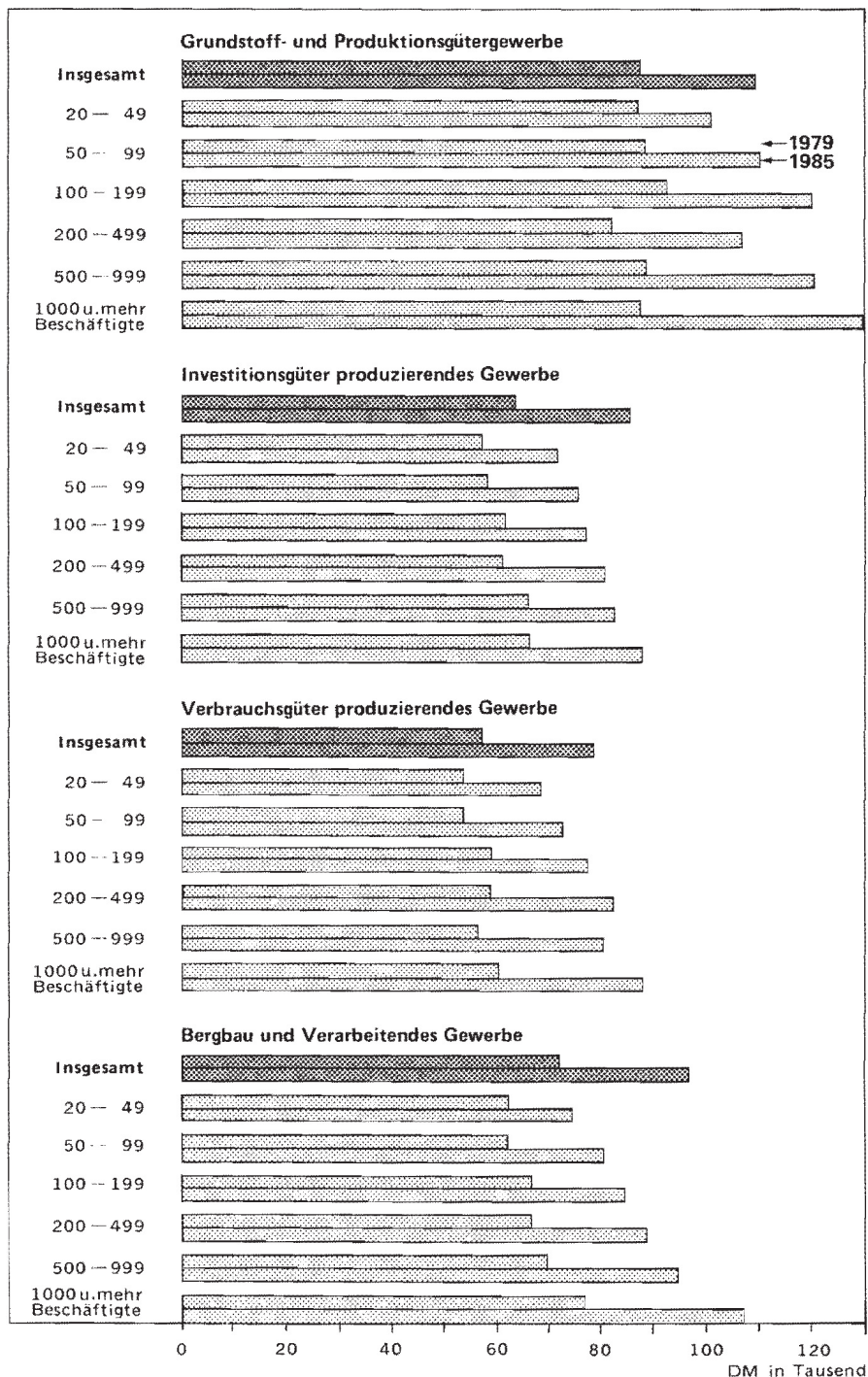
Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurden von den Unternehmen der Größenklasse VI mit 40 872 DM (1985) die höchsten Löhne und Gehälter gezahlt. Das Entgelt von 29 611 DM im Jahr 1979 wurde somit um +38,0 % übertroffen. Es folgt in nur geringem Abstand die nächst kleinere Klasse V mit einer Steigerung von +35,6 % auf 40 345 DM. Dagegen zahlten die Unternehmen der Größenklasse IV im Jahr 1985 nur um 28,6 % höhere Löhne und Gehälter als 1979 (29 097 DM).

Nettoproduktionswert je Beschäftigten

Im Jahr 1985 wurde im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ein Nettoproduktionswert von 96 497 DM je Beschäftigten erzielt. Gegenüber 1979, als eine Nettoleistung von 71 787 DM erwirtschaftet wurde, bedeutet dies eine Steigerung um rd. ein Drittel (+34,4 %). Im Vergleich aller Beschäftigtengrößenklassen wiesen die Unternehmen der Größenklasse I mit 74 379 DM im Jahr 1985 (1979: 61 977 DM, +20,0 %) die geringste Nettoleistung auf. Um nominal 28,8 % auf jetzt 80 088 DM je Beschäftigten (1979: 62 165 DM) verbesserten die Unternehmen der Größenklasse II ihren Nettoproduktionswert. Nicht ganz so stark stieg die Nettoleistung je Beschäftigten in den Unternehmen der nächsthöheren Größenklasse III an. Hier erwirtschaftete jeder Beschäftigte 84 323 DM (1979: 66 699 DM, +26,4 %). Einen um rd. ein Drittel höheren Nettoproduktionswert je Beschäftigten erzielten die Unternehmen der Größenklasse IV (88 501 DM, +32,5 %) und die Unternehmen der Größenklasse V (94 531 DM, +36,0 %). Gut über dem Durchschnitt lagen die Unternehmen in der Größenklasse VI. Die in diesen Unternehmen tätigen Personen erwirtschafteten 1985 eine durchschnittliche Nettoleistung von 107 104 DM (1979: 76 994 DM) und steigerten somit die Leistung um +39,1 %.

Bei einem Vergleich der Wirtschaftshauptgruppen lassen sich zwei Sachverhalte feststellen. Zum einen lag die Nettoleistung je Beschäftigten 1985 in den beiden obersten Größenklassen über den durchschnittlichen Leistungen der jeweiligen Hauptgruppe, und zum anderen waren die Zuwächse des Nettoproduktionswertes jeweils bei den Großunternehmen am höchsten.

Nettoproduktionswert je Beschäftigten nach Hauptgruppen und Beschäftigtengrößenklassen 1979 und 1985



Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, in dem im Mittel jeder Beschäftigte 1985 eine Nettoleistung von 119 249 DM (1979: 87 382 DM, +36,5 %) erbrachte, wurde in jeder Beschäftigtengrößenklasse ein Nettoproduktionswert je tätige Person oberhalb der 100 000 DM-Markierung erzielt. Mit 121 812 DM (+38,9 % gegenüber 1979) lagen die Unternehmen der Größenklasse VI an der Spitze, gefolgt von den Unternehmen der Größenklasse V, die 120 337 DM (+36,3 %) je Beschäftigten erwirtschafteten. Es folgten mit 119 948 DM (+30,0 %) und 109 920 DM (+24,8 %) die Unternehmen der Größenklassen III und II. Erst danach erschienen die Unternehmen der viertgrößten Beschäftigtengrößenklasse (IV), die je Unternehmensangehörigen eine Nettoleistung von nur 106 683 DM (+30,0 %) erreichten. Die kleinste Beschäftigtengrößenklasse kam durch ein Plus von 16,3 % gegenüber 1979 noch auf eine Nettoleistung von 100 779 DM je tätige Person.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe stieg der Nettoproduktionswert je Beschäftigten mit der Größe des Unternehmens an. Im Zensusjahr 1985 lag die Nettoleistung je Beschäftigten in dieser Hauptgruppe bei 82 554 DM. Gegenüber 1979 bedeutet dies eine Zunahme um +29,7 %. Um rd. ein Viertel (+24,9 %) steigerte sich die Nettoleistung in der niedrigsten Größenklasse (I) von 57 703 DM (1979) auf 72 090 DM. Von 58 581 DM (1979) auf 75 555 DM (+29,0 %) wuchs der Nettoproduktionswert in der Klasse II und von 62 091 DM (1979) auf 77 634 DM (+25,0 %) in den Unternehmen der Größenklasse III. Die Unternehmen in der Größenklasse IV verbesserten die Nettoleistung um rd. ein Drittel auf 80 783 DM (1979 = 61 236 DM). Auf 82 574 DM (+24,6 %) erhöhte sich der Nettoproduktionswert in der Größenklasse V, während er bei den Unternehmen der Größenklasse VI um rd. ein Drittel auf 88 083 DM zunahm.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe bildete im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau) die Hauptgruppe mit dem geringsten Nettoproduktionswert je Beschäftigten. In fast jeder Größenklasse blieb hier die Nettoleistung unter dem Wert der entsprechenden Größenklasse der anderen Hauptgruppen, obwohl die Zuwachsraten zum Teil beträchtlich waren. So erhöhte sich der Nettoproduktionswert je Beschäftigten bis 1985 um durchschnittlich rd. ein Drittel (+36,6 %) auf 78 831 DM; der Ausgangswert für 1979 hatte 57 691 DM betragen. Über der Nettoleistung der gesamten Hauptgruppe lagen die Werte der drei größten Beschäftigtengrößenklassen mit 87 878 DM (VI), 82 284 DM (IV) und 80 208 DM (V). Die Steigerungsraten beliefen sich auf +45,7 %, +39,2 % und +42,6 %. Die Unternehmen in der Größenklasse I verbesserten die Nettoleistung auf 68 286 DM (1979: 53 808 DM, +26,9 %), wurden aber übertroffen von den Ergebnissen für die Beschäftigtengrößenklasse II mit 72 524 DM (1979: 53 787 DM, +34,8 %) und für die Größenklasse III mit 77 262 DM (1979: 59 117 DM, +30,7 %).

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurde die Nettoleistung um +28,9 % auf 119 024 DM (1979: 92 307 DM) erhöht. Hier kamen die drei oberen Beschäftigtengrößenklassen auf die höchsten Nettoproduktionswerte je Beschäftigten. Berücksichtigen muß man bei einer Wertung dieser Nettoleistung aber, daß das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit teilweise hohen Verbrauchsteuern belastet ist, die mit in die Nettoleistung einfließen. Die Nettoproduktionswerte je Beschäftigten der Unternehmen in den Größenklassen VI sowie V steigerten sich um +53,0 % bzw. +52,0 % auf 159 617 DM (1979: 104 328 DM) bzw. 130 068 DM (85 599 DM). Einen deutlich geringe-

ren Zuwachs mit +22,0 % verzeichneten die Unternehmen der Größenklasse IV. Absolut wurde ein Durchschnitt je tätige Person von 112 583 DM (92 302 DM) erzielt.

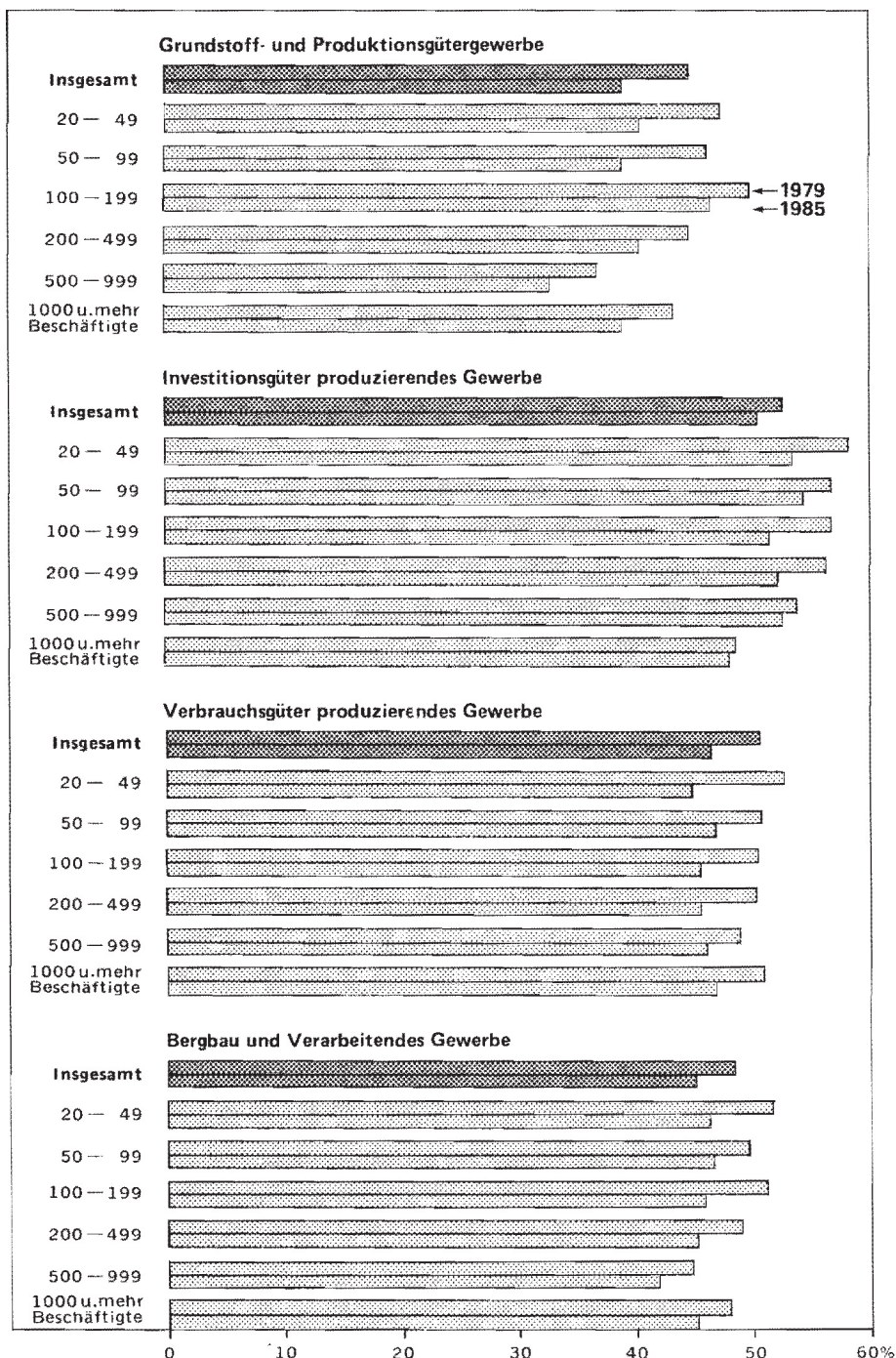
Nettoquote

Zur Analyse der Wirtschaftsstruktur eignet sich gut die Nettoquote. Sie entspricht dem Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert. Bei ihrer Berechnung wirken sich auch die Input- und Output-Preise aus. Steigen bei unveränderten Produktionsprogrammen die Input-Preise stärker als die Output-Preise, würde der Wert des Inputs relativ zur Produktion und zum Erlös zunehmen. Die Nettoquote würde dadurch abnehmen. (Siehe Tabelle Seite 165.)

Im allgemeinen nahm die Nettoquote im Zeitraum 1979 bis 1985 ab. Im gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der Rückgang bei -3,3 Prozentpunkten (1979: 48,4 %; 1985: 45,1 %). Den größten Rückgang von 51,2 % (1979) auf 45,8 % (1985) verzeichneten die Unternehmen in der Größenklasse III, gefolgt von den Unternehmen der Größenklasse I, die einen Rückgang von 51,6 % (1979) auf 46,3 % zu verzeichnen hatten. Von 49,0 % (1979) nahm die Nettoquote der Unternehmen der Größenklasse IV auf 45,2 % ab. Bei den Unternehmen der restlichen Größenklassen schwankte der Rückgang der Nettoquote zwischen -2,8 % und -3,0 %.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe hatte mit -4,6 Prozentpunkten den stärksten Rückgang unter allen Hauptgruppen (1979: 43,6 %; 1985: 39,0 %) zu verzeichnen. Die Nettoquote nahm in der Größenklasse II von 46,6 % (1979) auf 39,1 % ab; mit -6,8 Prozentpunkten folgten die kleinen Unternehmen der Größenklasse I. Die Klassen V und VI hatten mit -4,3 Prozentpunkten den gleichen Rückgang aufzuweisen, obwohl die Netto-

Nettoquote 1979 und 1985 nach Hauptgruppen und Beschäftigtengrößenklassen



quoten 1985 mit 32,9 % bzw. 39,2 % unterschiedlich waren. Die Nettoquote betrug im letzten Zensusjahr bei den Unternehmen der Größenklasse IV 40,6 % und in der Größenklasse III 44,6 %.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe nahm die Nettoquote von 52,6 % (1979) auf 50,6 % im Jahr 1985 ab. Den größten Rückgang – gemessen in Prozentpunkten – konnte man bei den Unternehmen der Größenklasse III beobachten (1979: 56,9 %; 1985: 51,8 %), dicht gefolgt von den Unternehmen der Größenklasse I, die einen Rückgang von 58,5 % im Jahr 1979 auf 53,7 % verzeichneten. Auch in der Größenklasse IV fiel der Rückgang der Nettoquote noch relativ hoch aus (1979: 56,5 %; 1985: 52,3 %). Den mit nur 0,6 Prozentpunkten geringsten Rückgang von 48,8 % (1979) auf 48,2 % (1985) gab es bei den Großunternehmen.

Ein überdurchschnittlicher Rückgang der Nettoquote wurde im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe festgestellt. Die Nettoquote fiel hier von 50,7 % auf 46,5 % im Jahr 1985. Die Unternehmen der Größenklasse III hatten den höchsten Rückgang (1979: 50,6; 1985: 45,5 %), gefolgt von der Größenklasse IV mit einem Rückgang von 50,3 % (1979) auf 45,5 %. Bei den Großunternehmen (Größenklasse VI) fiel der Rückgang mit –4,2 Prozentpunkten genauso hoch aus wie im Durchschnitt dieser Hauptgruppe. Die Nettoquote betrug 1979 51,1 % und 1985 46,9 %. Die Unternehmen, die den beiden untersten Klassen angehören, wiesen mit –3,9 Prozentpunkten (Größenklasse II) und –3,0 Prozentpunkten (Größenklasse I) geringere Rückgänge auf. Die entsprechenden Quoten betrugen 50,9 % bzw. 52,8 % im Jahre 1979 und 47,0 % bzw. 49,8 % sechs Jahre danach. Nur um 2,7 Prozentpunkte fiel die Nettoquote in der Beschäftigtengrößenklasse V.

Die Klasse V im Nahrungs- und Genußmittelsektor ist die einzige Größenklasse im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, in welcher sich die Nettoquote erhöhte; sie stieg von 32,1 % (1979) auf 35,2 % (1985). Bei den Großunternehmen (Größenklasse VI) verringerte sie sich von 47,4 % (1979) auf 44,5 % und bei den Unternehmen, die der Größenklasse IV angehören, von 34,3 % (1979) auf 32,7 %.

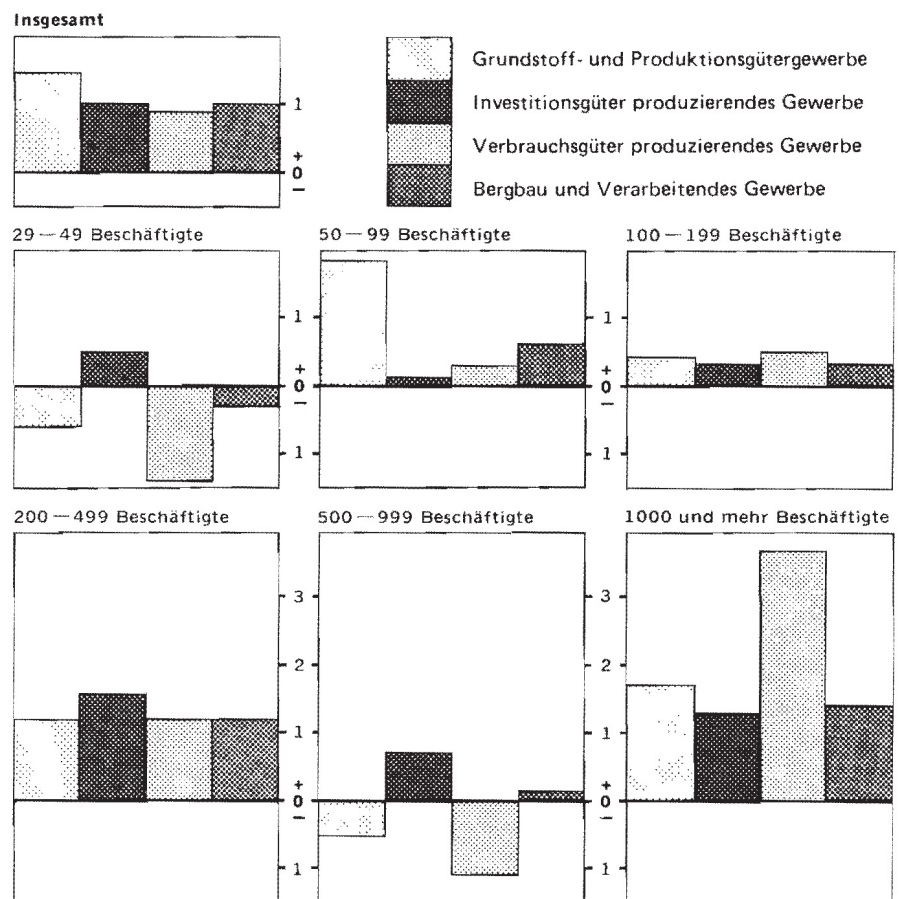
Investitionsquote

Als Investitionsquote wird das Verhältnis der jährlich getätigten Bruttoanlageinvestitionen zum Nettoproduktionswert bezeichnet. Bei den Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg diese Quote von 8,0 % im Jahr 1979 auf 9,0 % im Jahr 1985. Die Großunternehmen der Klasse VI steigerten sich von 8,5 % (1979) auf 9,9 % (1985), gefolgt von den Unternehmen in der Größenklasse IV, die eine Erhöhung von 6,9 % auf 8,1 % vermelden konnten. Positiv veränderten sich auch die Quoten der Unternehmen in den Größenklassen II und III auf 8,0 % bzw. 7,4 %. Dagegen haben die Investitionsquoten in der untersten Beschäftigtengrößenklasse auf 7,2 % und in der Größenklasse V auf 7,9 % abgenommen.

Mit einer Investitionsquote von 10,5 % lag das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe an der Spitze aller Hauptgruppen. Die Quote konnte um 1,5 Prozentpunkte gesteigert werden. Die höchsten Steigerungen verzeichneten die Unternehmen der Größenklasse II auf 10,6 % (1979: 8,7 %) und die Großunternehmen auf 11,0 % (1979: 9,3 %). Die Unternehmen der Größenklasse V verringerten ihre Investitionsquote auf 8,7 % (1979: 9,2 %) und die ganz kleinen Unternehmen auf 8,9 % (1979: 9,5 %).

Auf 7,5 % erhöhte sich die Quote im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe. Die höchsten Werte mit mehr

Veränderung der Investitionsquote 1985 gegenüber 1979 nach Hauptgruppen und Beschäftigtengrößenklassen (in %)



als 7,0 % (1979: 5,8 %) wurden dabei in der Klasse IV und bei den Großunternehmen in den Klassen VI und V erreicht.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe stieg die Investitionsquote 1985 auf 8,3 % (1979: 7,4 %). In dieser Hauptgruppe haben die Großunternehmen mit einem Plus von 3,7 Prozentpunkten den höchsten Zuwachs gegenüber 1979 zu verzeichnen. 1985 betrug die Quote 10,2 %. Die Unternehmen der Größenklasse IV folgten mit 8,2 % im Jahr 1985 (1979: 7,0 %). In den Größenklassen II und III beliefen sich die Quoten 1985 auf 8,3 % und 7,6 %. Negative Veränderungen

wurden in den Klassen I und V festgestellt. Die Quoten verringerten sich auf 6,7 % (1979: 8,3 %) bzw. 7,8 % (8,9 %).

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe nahm die Investitionsquote durchweg ab. Insgesamt verringerte sie sich von 8,8 % auf 8,2 % 1985. Den stärksten Rückgang hatte die Größenklasse V von 10,2 % (1979) auf 8,1 %. Die Großunternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten verringerten die Quote von 7,1 % (1979) auf 6,5 % und die Unternehmen der Größenklasse IV von 9,6 % (1979) auf 9,5 % (1985).

Die Größenstruktur der Wohnungen am 25. Mai 1987

Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung

Im Rahmen der Volkszählung 1987 wurden erstmals seit der Gebäude- und Wohnungszählung von 1968 wieder Angaben über alle Wohnungen erhoben. Wohnungsbestand sowie Größe und Ausstattung der Wohnungen haben sich in den 19 Jahren, die zwischen beiden Zählungen liegen, stark verändert. Neben solchen Veränderungen auf Landesebene zeigten sich aber auch interessante regionale Unterschiede bei der Größe der Wohnungen und deren Belegung mit Personen.

Veränderungen im Vergleich zu 1968

Die Zahl der Wohnungen stieg zwischen 1968 und 1987 bei nahezu unveränderter Bevölkerungszahl um 33,6 % von 5 411 483¹⁾ auf 7 228 710. Die durchschnittliche Wohnungsgröße erhöhte sich von 69,0 qm auf 81,5 qm²⁾; dies entspricht einer Steigerung um 18,1 %. Zugleich sind die Wohnungen komfortabler geworden: Der Anteil vollständig mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestatteter Wohnungen stieg von 31,4 % im Jahre 1968 auf 76,0 % im Jahre 1987. Die Wohnraumversorgung der Bevölkerung hat sich damit, insgesamt gesehen, in vielerlei Hinsicht verbessert. Den im Mittel kleiner gewordenen Haushalten, deren Zahl in ähnlichem Umfang wie die der Wohnungen angestiegen ist, stand 1987 durchschnittlich mehr und besser ausgestatteter Wohnraum zur Verfügung als 1968. Die Wohnfläche pro Person³⁾ stieg von 22,9 qm auf 34,0 qm, die Zahl der Räume pro Person⁴⁾ von 1,27 auf 1,78.

Diese Durchschnittswerte erlauben jedoch keine Rückschlüsse auf Einzelfälle. So war am 25. Mai 1987 in 223 561 bewohnten Wohneinheiten (3,1 %) die Zahl der Personen größer als die Zahl der Räume, bei den 1-Raum-Wohneinheiten betrug dieser

Anteil sogar 6,8 %. 71 982 Wohneinheiten (1,0 %) konnten nicht als „Wohnungen“, sondern nur als „sonstige Wohneinheiten“ gelten, da sie weder mit einer Küche noch mit einer Kochnische ausgestattet waren bzw. sich in einer sog. Unterkunft befanden. Die Zahl der sonstigen Wohneinheiten⁵⁾ ist gegenüber 1968 jedoch deutlich zurückgegangen (-67,9 %).

Die Fortschreibung des Wohnungsbestandes von 1968 bis 1986⁶⁾ zeigt einen starken Anstieg des Wohnungsbestandes vor allem in den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums. Ab Mitte der 70er Jahre ist eine Abflachung des Anstiegs zu erkennen. Die stärkere Zunahme des Wohnungsbestandes in der ersten Hälfte des Zeitraums zwischen den beiden letzten Gebäude- und Wohnungszählungen zeigt sich auch in den Ergebnissen der Wohnungsstichprobe des Jahres 1978⁷⁾. Der Bestand an Wohneinheiten⁸⁾ stieg demnach von 1968 bis 1978 um 17,7 % und von 1978 bis 1987 lediglich um 10,0 %. Die durchschnittliche Wohnungsgröße⁹⁾ nahm von 1968 bis 1978 um 9,4 % von 69 qm auf 75 qm und von 1978 bis 1987 noch einmal um 8,7 % auf 81,5 qm zu. Der

Anteil vollständig mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestatteter Wohnungen wuchs von 31,4 % (1968) über 59,6 % (1978) auf 76,0 % (1987).

Vergleich mit der Wohnungsfortschreibung zum 31.12.1986

Die zum 31. 12. 1986 fortgeschriebene Wohnungszahl⁵⁾ betrug 7 310 263. Diese Zahl lag damit um etwa 80 000 über dem Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1987. Bei einer Betrachtung dieser Differenzen in der Aufgliederung nach der Zahl der Räume fällt auf, daß bei Wohnungen mit bis zu 3 Räumen die Fortschreibung überhöht, bei Wohnungen mit 4 oder mehr Räumen dagegen zu niedrig war. Dies deutet möglicherweise auf nicht gemeldete Wohnungszusammenlegungen hin. Der Rückgang der Zahl von Gebäuden mit 2 Wohnungen⁹⁾ läßt in diesem Zusammenhang vermuten, daß in nicht unerheblichem Umfang frühere Einliegerwohnungen mit der jeweils anderen Wohnung des Gebäudes zusammengelegt wurden.

1) Vgl.: Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)

– Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 262, Gebäude und Wohnungen 1968, Teil 1: Landesergebnisse

– Sonderreihe Volkszählung 1970, Heft 3a, Gemeindestatistik NW, Gebäude und Wohnungen 1968

2) 1968: ohne Zweitwohnungen und ohne von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietete Wohnungen. – 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung.

3) 1968: bewohnte Wohnungen ohne Zweitwohnungen und von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietete Wohnungen. – 1987: bewohnte Wohnungen ohne Freizeitwohnungen, ohne Wohnungen für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorlagen und ohne Wohnungen in vollständig als Wohnheim genutzten Gebäuden. Bei der Zahl der Räume zählen alle Räume mit mindestens 6 qm sowie alle Küchen; bei Wohnungen/Wohneinheiten mit 10 oder mehr Räumen werden jeweils 10 Räume zugrunde gelegt.

4) 1968 als „Wohngelegheiten“ bezeichnet

5) Vgl.: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Statistische Berichte, Wohnungsbestand in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens am 31. Dezember 1986

6) Vgl.: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 439, Gebäude, Wohnungen und Haushalte 1978, Ergebnisse der 1 %-Wohnungsstichprobe

7) Der bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 verwandte Begriff „Wohneinheiten“ umfaßte bei der 1968 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung Wohnungen und Wohngelegheiten, bei der 1 %-Wohnungsstichprobe 1978 wurden alle Wohneinheiten als „Wohnungen“ bezeichnet.

8) – 1968: ohne Zweitwohnungen und ohne von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietete Wohnungen

– 1978: einschl. sonstiger Wohneinheiten

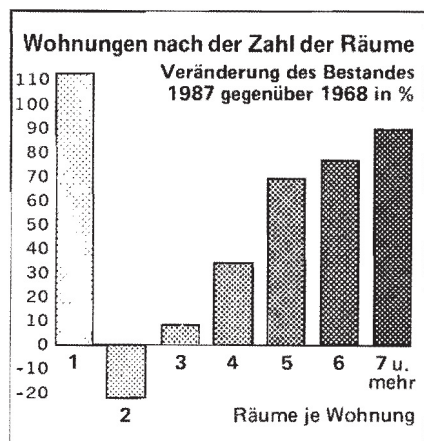
– 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung

Wegen der Einbeziehung der in der Regel kleineren sonstigen Wohneinheiten dürfte die durchschnittliche Größe der Wohnungen (ohne sonstige Wohneinheiten) geringfügig über dem ausgewiesenen Wert gelegen haben.

9) Vgl.: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 9/1989, Schäfer, Josef: Bestand und Struktur der Gebäude in Nordrhein-Westfalen

Wohnungen nach der Zahl der Räume

Abgesehen von den 1-Raum-Wohnungen, deren Zahl sich von 74 551 im Jahre 1968 auf 157 929 mehr als verdoppelte, stieg die Zahl größerer Wohnungen von 1968 bis 1987 wesentlich stärker an als die Zahl kleinerer Wohnungen (s. Schaubild 1). Die



Zahl der 2-Raum-Wohnungen ging sogar um mehr als 20 % von 564 166 auf 442 587 zurück. Insgesamt blieb der Anstieg der Zahl der Wohnungen mit 1 bis 3 Räumen – die Küche wurde dabei als Raum mitgezählt – mit nur 4 % weit unter der Zuwachsrate der Gesamtzahl der Wohnungen von 33,4 %. Der Zuwachs an 4-Raum-Wohnungen um 34 % von 1 681 862 auf 2 254 060 entsprach in etwa dem Durchschnitt, während die Zahl der Wohnungen mit 5 und mehr Räumen um 75,5 %, also in weit überdurchschnittlichem Maße, von 1 472 394 auf 2 584 787 zunahm.

Gut 30 % aller Wohnungen in Nordrhein-Westfalen hatten 1987 4 Räume. Die Anteile von Wohnungen mit weniger sowie mit mehr als 4 Räumen hielten sich in etwa die Waage, wobei jedoch in den kreisfreien Städten die kleineren Wohnungen und in den

Kreisen die Wohnungen mit 5 und mehr Räumen relativ häufiger waren.¹⁰⁾

1-Raum-Wohnungen konzentrierten sich auf Groß- und Universitätsstädte, darunter vor allem auf die Städte Münster, Aachen, Bonn, Köln und Düsseldorf. In diesen Städten waren außerdem Wohnungen in vollständig als Wohnheim genutzten Wohngebäuden, überdurchschnittlich häufig⁹⁾. In den anderen kreisfreien Städten und den Kreisen gab es wesentlich geringere Anteile an 1-Raum-Wohnungen. Die o.g. Städte gehörten daneben zu denjenigen mit dem höchsten Anteil an 2-Raum-Wohnungen, wobei in diesem Zusammenhang auch die Stadt Wuppertal zu nennen ist. (Siehe Tabelle Seite 166 ff.)

Sehr große Wohnungen mit 7 und mehr Räumen waren vor allem in ländlich strukturierten Kreisen des westfälischen Landesteils zu finden. In den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Höxter und Olpe sowie dem Hochsauerlandkreis lag deren Anteil jeweils bei mehr als 20 %.

Größe der Wohnungen in qm

Entsprechend der Zahl der Räume war auch die durchschnittliche Größe der Wohnungen in den Kreisen mit 90,1 qm höher als in den kreisfreien Städten mit 72,4 qm.

Karte 1 zeigt die regionale Struktur der durchschnittlichen Wohnungsgröße. Die durchschnittlich größten Wohnungen sind dabei in den ländlich strukturierten Kreisen, vor allem im westlichen Münsterland, zu erkennen. Unterdurchschnittlich große Woh-

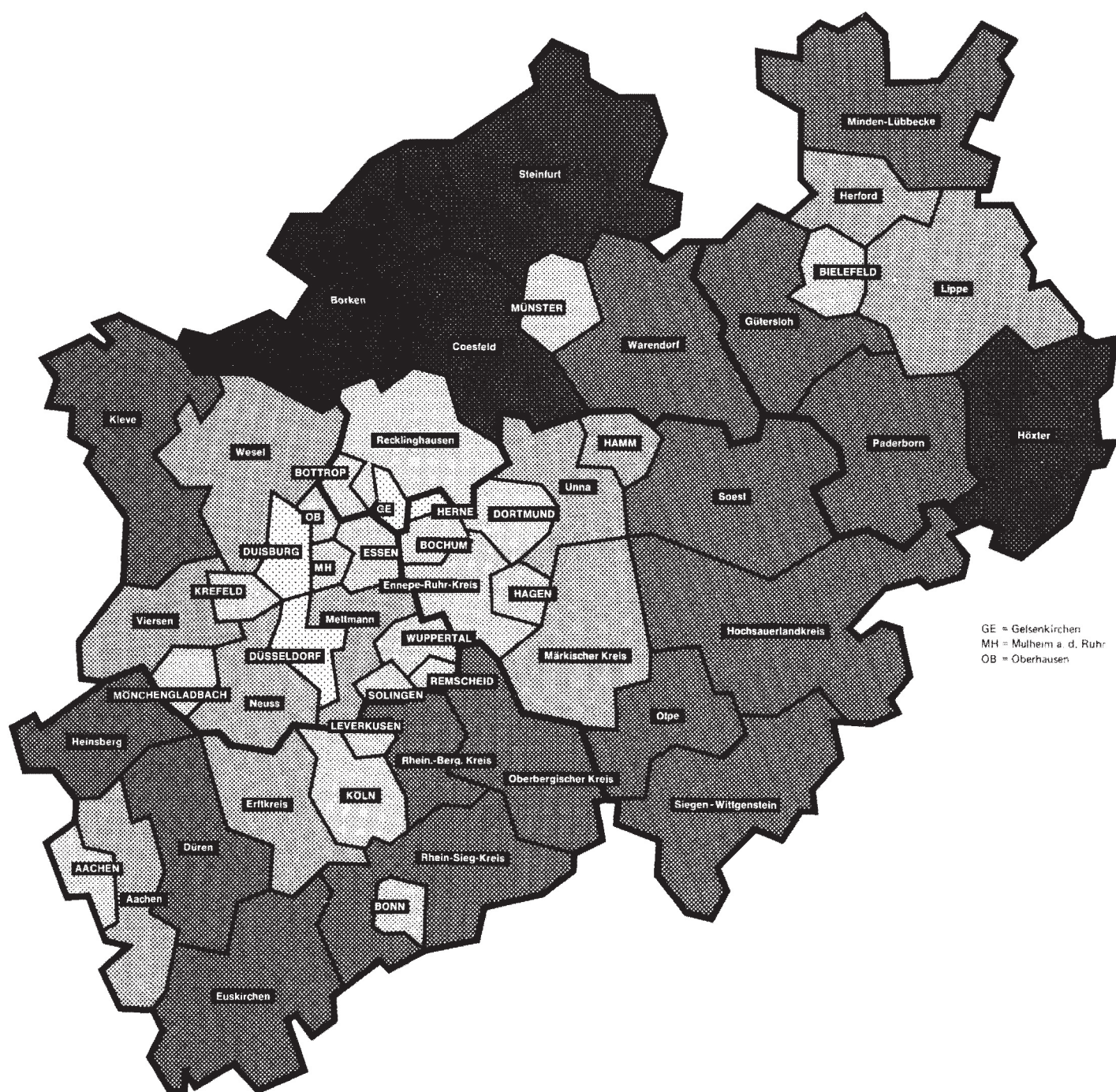
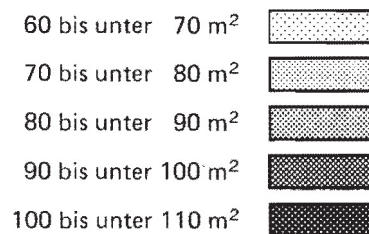
nungen gab es in den kreisfreien Städten und in einigen dichtbesiedelten Kreisen des Rhein-Ruhr-Gebiets.

Mit den regionalen Unterschieden der Wohnungsgrößen eng verknüpft war die unterschiedliche Verteilung der Eigentümer- bzw. Mietwohnungen. Landesweit waren die Eigentümerwohnungen mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 110,6 qm wesentlich größer als die Mietwohnungen mit 67,6 qm Wohnfläche. Analog der Größe der Wohnungen war auch der Anteil an Eigentümerwohnungen in den Kreisen höher als in den kreisfreien Städten und in den ländlich strukturierten Kreisen höher als in den Kreisen im Ballungsraum.

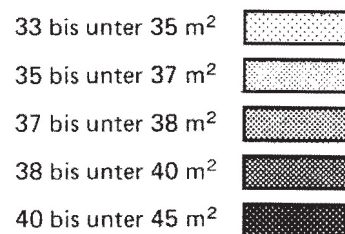
Ein Vergleich der Durchschnittswerte der jeweiligen Regionaleinheiten bei den Merkmalen Wohnungsgröße und Anteil der Eigentümerwohnungen läßt den Zusammenhang zwischen beiden Merkmalen erkennen. Allerdings lassen sich die regionalen Unterschiede in der Wohnungsgröße nur zum Teil durch verschieden große Anteile an Eigentümer- bzw. Mietwohnungen erklären. Bei jeweils getrennten regionalen Vergleichen der Wohnungsgröße bei Eigentümer- und bei Mietwohnungen blieben die Unterschiede zwischen Kreisen und kreisfreien Städten sowie zwischen ländlich strukturierten Kreisen und Kreisen in Ballungsräumen in der Tendenz bestehen. Die Differenzen zwischen den Durchschnittswerten der Kreise einerseits und der kreisfreien Städten andererseits waren jedoch innerhalb der Gruppen der Eigentümer- bzw. der Mietwohnungen kleiner als die entsprechende Differenz bei allen Wohnungen. So betrug diese Differenz zwischen den durchschnittlichen Wohnflächen in den Kreisen und den kreisfreien Städten ohne eine Differenzierung nach Eigentümer- und Mietwohnungen 18,0 qm, bei den Eigentümerwohnungen 10,6 qm und bei den Mietwohnungen 7,0 qm.

¹⁰⁾ Hier wurden Ergebnisse nur bis zur Ebene der Kreise und kreisfreien Städte berücksichtigt. Für entsprechende Zahlen auf Gemeindeebene sei auf die entsprechenden Veröffentlichungen verwiesen.
Vgl.: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Statistische Berichte, Gebäude, Wohnungen und Haushalte in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987 nach ausgewählten Strukturmerkmalen sowie Sonderreihe zur Volkszählung 1987 in Nordrhein-Westfalen, Band 1.2: Gebäude, Wohnungen und Haushalte und Band 2.12: Gebäude, Wohnungen und Haushalte nach ausgewählten Strukturmerkmalen

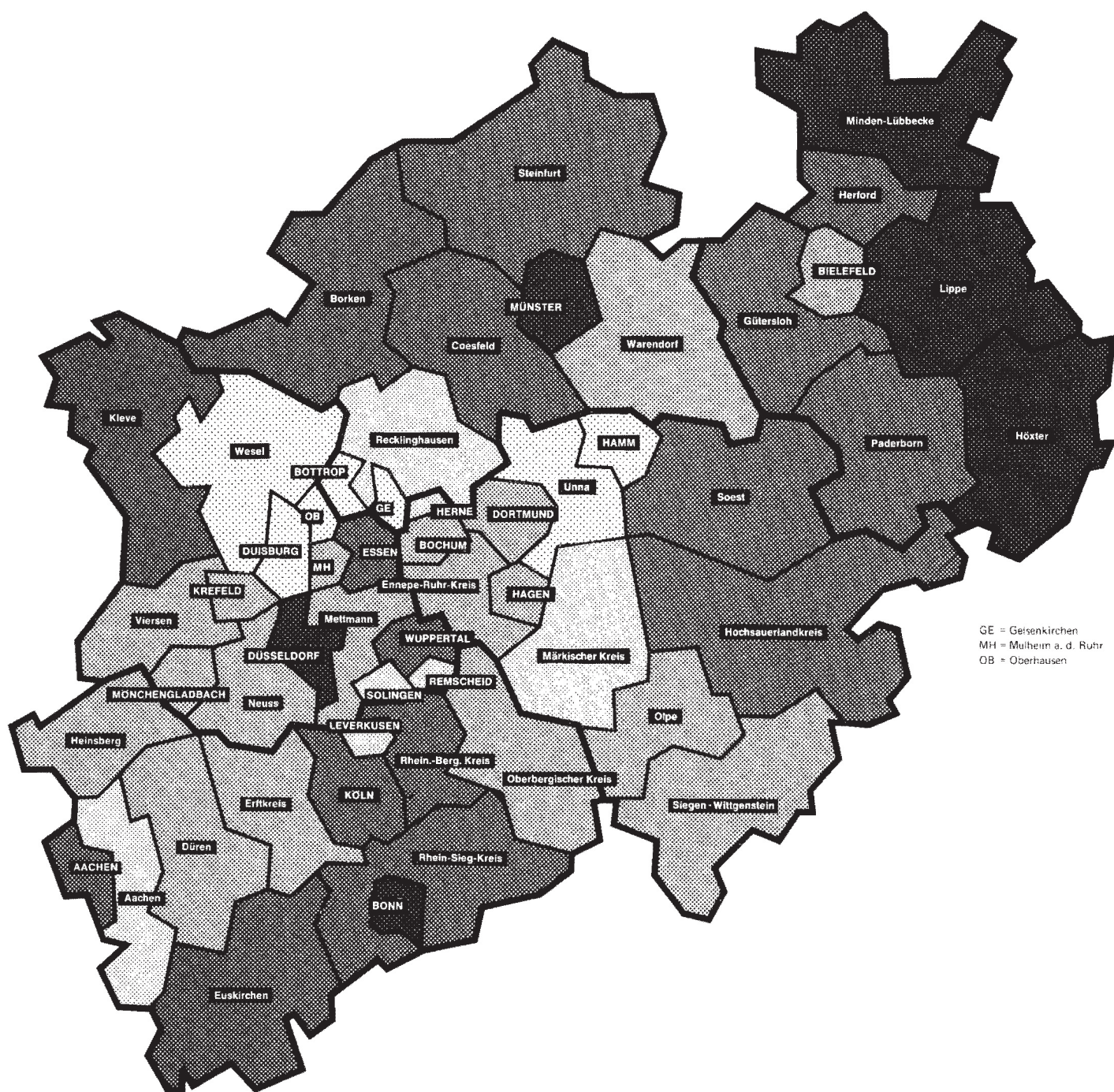
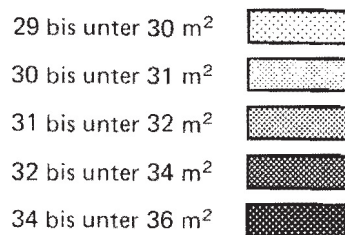
Durchschnittliche Wohnfläche
je Wohnung



Durchschnittliche Wohnfläche je Person
bei Eigentumswohnungen



Durchschnittliche Wohnfläche je Person
bei Mietwohnungen



Ein weiteres sowohl mit der Wohnungsgröße als auch mit dem Anteil an Eigentümerwohnungen zusammenhängendes Merkmal war die durchschnittliche Zahl der Personen je Wohnung. Hierbei zeigten sich tendenziell die gleichen regionalen Unterschiede wie bei der Wohnungsgröße und dem Anteil an Eigentümerwohnungen. Insgesamt war bei den im Vergleich zu den Mietwohnungen durchschnittlich größeren Eigentümerwohnungen mit einem Durchschnittswert von 3,0 Personen pro Wohnung eine höhere Belegung festzustellen als bei den Mietwohnungen mit durchschnittlich 2,1 Personen pro Wohnung.

In bezug auf die Wohnfläche je Person – bei Eigentümer- und Mietwohnungen jeweils getrennt betrachtet – ergaben sich anders gelagerte regionale Unterschiede als beim Merkmal „Wohnungsgröße insgesamt“. Sowohl bei den Eigentümer- als auch bei den Mietwohnungen waren z. B. generelle Unterschiede zwischen den Kreisen einerseits und den kreisfreien Städten andererseits nicht mehr erkennbar.

Wohnfläche je Person in Eigentümerwohnungen

Regionale Unterschiede beim Merkmal „Wohnfläche je Person in Eigentümerwohnungen“ bestanden vor allem zwischen dem rheinischen und dem westfälischen Landesteil. Die durchschnittlich höheren Werte in den kreisfreien Städten und Kreisen des rheinischen Landesteils gegenüber denen des westfälischen ist aus Karte 2 deutlich zu erkennen. Die größte Wohnfläche je Person stand den Eigentümern in den Großstädten Düsseldorf, Bonn und Köln sowie in den jeweils angrenzenden Regionen zur Verfügung. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in diesen Städten der Anteil der Eigentümerwohnungen re-

lativ klein war und die Zahl der Personen je Wohnung, auch in Eigentümerwohnungen, weit unter dem Durchschnitt lag. Vor allem letzteres deutet darauf hin, daß kleinere Eigentümerhaushalte pro Person mehr Wohnraum belegt haben als größere. Dies erklärt auch die paradox erscheinende Tatsache, daß die Kreise des westlichen Münsterlands (Borken, Coesfeld, Steinfurt) einerseits – neben dem Kreis Höxter – die größten Wohnungen, aber andererseits bei den Eigentümerwohnungen – neben der Stadt Hamm – den wenigsten Wohnraum je Person aufwiesen. Die Kreise Borken, Coesfeld und Steinfurt waren die Regionaleinheiten mit der größten Personenzahl je Eigentümerwohnung. (Siehe Tabelle Seite 170 f.)

Wohnfläche je Person in Mietwohnungen

Bei der Wohnfläche je Person in Mietwohnungen wiesen zwei unterschiedliche Gruppen von Regionaleinheiten überdurchschnittliche Werte auf (siehe

he Karte 3). Zum einen waren dies wiederum Großstädte mit einer – diesmal bei Mietwohnungen – geringen Zahl von Personen je Wohnung, vor allem Düsseldorf, Bonn und Münster. Dies deutet an, daß auch bei Mietwohnungen kleinere Haushalte relativ mehr Wohnraum pro Person beanspruchten als größere. Zum anderen waren dies meist an der Peripherie des Landes gelegene Kreise, vor allem die ostwestfälischen Kreise Höxter, Lippe und Minden-Lübbecke. Bei diesen Kreisen, die nur einen geringen Anteil an größeren Gebäuden aufwiesen⁹⁾, ist anzunehmen, daß sich unter den Mietwohnungen ein relativ großer Anteil vermieteter Einfamilienhäuser befand. Eine unterdurchschnittliche oder allenfalls durchschnittliche Wohnfläche je Person in Mietwohnungen gab es in den kreisfreien Städten und Kreisen des Ruhrgebiets. Lediglich die Stadt Essen, die zudem im Gegensatz zu anderen Ruhrgebietsstädten eine relativ geringe Personenzahl pro Mietwohnung aufwies, bildete hierbei eine Ausnahme.

Baugenehmigungen im Dezember 1989

Die nordrhein-westfälischen Bauämter genehmigten im letzten Monat des vergangenen Jahres den Bau von 8 137 Wohnungen; das waren mehr als doppelt so viel (+104,5 %) wie im Dezember 1988 und mehr als in jedem Dezember seit 1978. Im gesamten Jahr 1989 wurde der Neubau von 33 020 Wohngebäuden (gegenüber 1988: +23,5 %) mit zusammen 54 719 Wohnungen (+46,5 %) genehmigt.

Höher noch als bei den Einfamilienhäusern (26 902 Einheiten; +18,7 %) und den Zweifamilienhäusern (3 279; +20,6 %) fiel der Zuwachs bei den Mehrfamilienhäusern (einschl. Wohn-

heimen) aus: Hier wurden 1989 Baugenehmigungen für 2 839 Gebäude (+110,1 %) mit 21 259 Wohnungen (+130,2 %) erteilt. Die für neue Wohngebäude insgesamt veranschlagten reinen Baukosten beliefen sich auf 10,406 Mrd. DM (+38,1 %).

6 659 weitere Baugenehmigungen mit einem veranschlagten Kostenvolumen von 734 Mill. DM betrafen Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden, bei denen per Saldo 3 146 Wohnungen zusätzlich entstehen werden. Darüber hinaus wurde die Errichtung von 1 582 Wohnungen in Nichtwohngebäuden genehmigt.

Das Textilgewerbe 1981 - 1988

Das Textilgewerbe hat in den vergangenen Jahrzehnten – insbesondere jedoch in den letzten Jahren – einen grundlegenden Wandel erfahren. Ursachen hierfür waren vor allem die Einflüsse des Weltmarktes, die entscheidende Anpassungsprozesse auslösten und Rationalisierungsmaßnahmen erzwangen und somit diesen Wirtschaftsbereich zu einem der kapitalintensivsten unserer Volkswirtschaft werden ließen. Die Textil- und Bekleidungsindustrien sind nach dem letzten Weltkrieg durch ständige Veränderungen des Weltmarktes vor immer neue Probleme gestellt worden. Die rasche Verbreitung der Chemiefaser, die zügige Automatisierung des Fertigungsprozesses und vornehmlich das Eindringen der jungen Länder in die traditionellen Märkte verschärfen den weltweiten Wettbewerbsdruck. Hinzu kam, daß gerade in dieser verbrauchsorientierten Branche das subjektive Element „Mode“ die Eigenart und das Management vieler Textilbetriebe bestimmt.

Die hohe Verbraucherabhängigkeit führte zu einer engen Bindung der Textilindustrie an den Handel, da dieser vertrauter mit dem „Empfinden“ des Konsumenten ist. Die Konsumentenwünsche wiederum, die in erheblichem Maße einem schnellen Wandel unterliegen, sind außer von den Forderungen nach „Immer besser“ (Materialverschleiß) von solchen nach „Immer anders“ (ästhetischer Verschleiß) bestimmt.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind für die Textilindustrie ein rasches Reaktionsvermögen auf die Veränderungen des Marktes, ein breites Spektrum an technischem Know-how sowie kurzfristige Liefermöglichkeiten vonnöten. Zusätzlich zu diesen bereits sehr anspruchsvollen Voraussetzungen muß die Produktion kostengünstig erfolgen können, da die Textilbetriebe neben dem

üblichen Wettbewerb auf dem heimischen Markt einer sehr starken Importkonkurrenz ausgesetzt sind.

Der deutschen Textilindustrie ist es gelungen, diesen Herausforderungen mit Rationalisierungsmaßnahmen, einer Erhöhung des Automatisierungsgrades, der Anpassung des Sortiments in Breite und Tiefe sowie durch den Abschluß von Kooperationsverträgen zu begegnen. Sie gehört heute zu den modernsten und produktivsten Industrien ihrer Art auf der Welt. Die Bundesrepublik Deutschland ist gleichzeitig größter Importeur wie auch Exporteur von Textilprodukten. Diese Umstrukturierung der deutschen Textilindustrie ist ohne größere staatliche Unterstützung erreicht worden. In anderen Ländern hingegen werden die Textilbetriebe teilweise durch umfangreiche Maßnahmen gestützt.

Regionale Verteilung

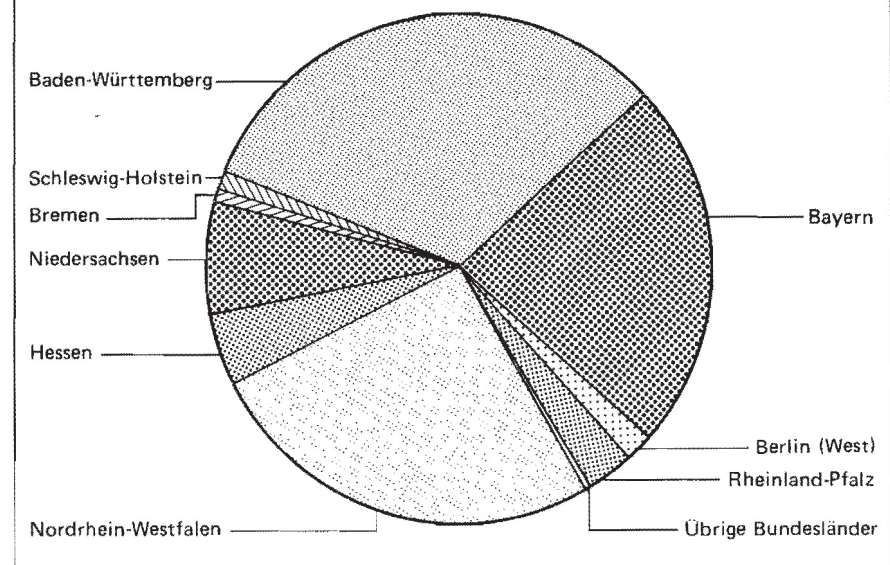
Die nordrhein-westfälische Textilindustrie stellte 1988 mehr als ein Viertel der Beschäftigten (26,4 %) und des Umsatzes (30,4 %) dieser Branche in der Bundesrepublik Deutschland. Mit

diesem Ergebnis stand sie der Beschäftigtenzahl nach auf dem zweiten und dem erwirtschafteten Umsatz nach sogar auf dem ersten Platz unter den Bundesländern. Baden-Württemberg erreichte Anteile von 31,6 % bei den Beschäftigten und 28,3 % beim Umsatz, während die entsprechenden Anteile Bayerns bei 23,3 % bzw. 22,2 % lagen. (Siehe Tabellen S. 172 f.)

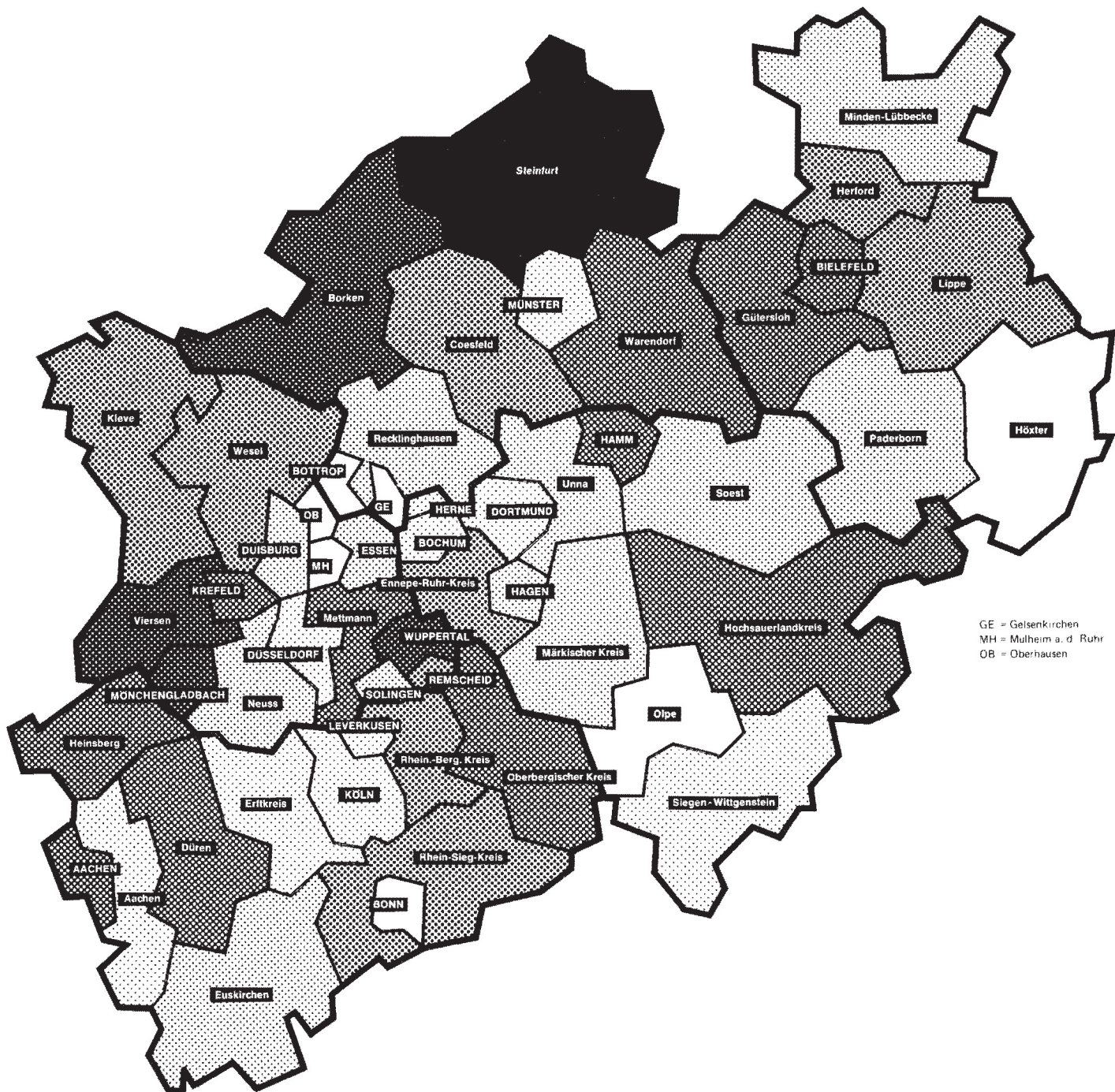
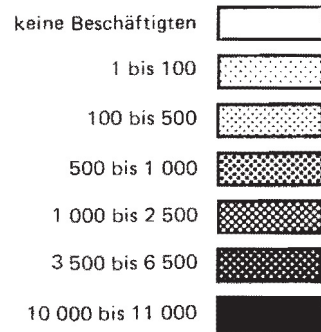
Der Umsatz der Branche, der in seiner Zusammensetzung nicht nur von der Mengenkomponte, sondern auch von der Preiskomponte (+13 %) bestimmt wird, war in Nordrhein-Westfalen 1988 um 14,2 % höher als 1981, während er im gesamten Bundesgebiet im gleichen Zeitraum um 13,3 % gestiegen ist.

Auch wenn der nordrhein-westfälischen Textilindustrie auf Bundesebene eine besondere Bedeutung zukommt, lag sie – ausgehend von der Zahl der Beschäftigten (57 656 Personen) und dem erwirtschafteten Umsatz (11,2 Mrd. DM) – lediglich an 12. Stelle unter den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes Nordrhein-Westfalens.

Anteile der Bundesländer an den Beschäftigten des Textilgewerbes 1988



Die Beschäftigten im Textilgewerbe 1988



Beschäftigte und Gesamtumsatz des Textilgewerbes 1988 nach Bundesländern							
Bundesland	Beschäftigte ¹⁾		Gesamtumsatz				Export- quote
			insgesamt		darunter Auslandsumsatz		
	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Schleswig-Holstein	2 074	1,0	353 488	1,0	79 966	0,8	22,6
Hamburg							
Niedersachsen	16 214	7,4	2 549 155	6,9	765 789	7,5	30,0
Bremen	1 992	0,9	519 043	1,4			
Nordrhein-Westfalen	57 656	26,4	11 246 530	30,4	3 230 915	31,7	28,7
Hessen	9 647	4,4	1 506 514	4,1	372 708	3,7	24,7
Rheinland Pfalz	6 756	3,1	1 114 456	3,0	362 619	3,6	32,5
Baden-Württemberg	68 876	31,6	10 478 947	28,3	2 576 887	25,3	24,6
Bayern	50 772	23,3	8 231 093	22,2	2 664 768	26,1	32,4
Saarland							
Berlin (West)	3 632	1,7	946 881	2,6	5 000	0,1	0,5
Bundesrepublik Deutschland	218 072	100	37 049 218	100	10 203 534	100	27,5

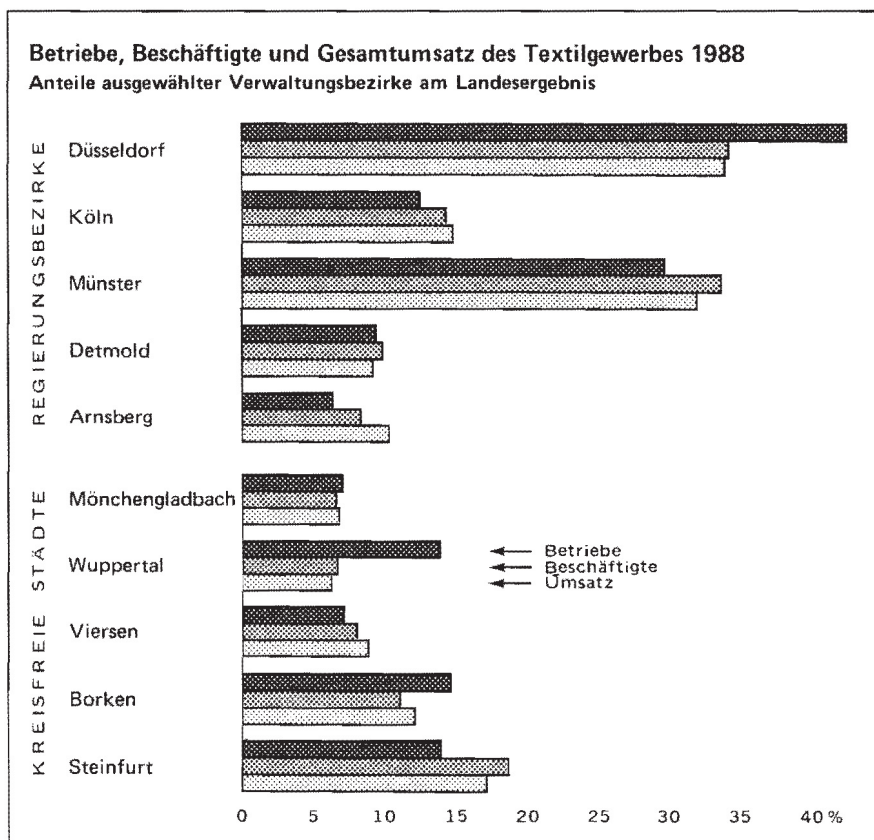
1) Monatsdurchschnitt — — — Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Wegen ihres ursprünglich handwerklichen Charakters ist die Textilindustrie auch heute noch regional weit gestreut, jedoch haben sich im Laufe der Zeit einige Zentren herausgebildet. Im Jahre 1988 hatten 42,2 % aller Textilbetriebe ihren Standort im Regierungsbezirk Düsseldorf. Sie erwirtschafteten mit 34 % aller in diesem Zweig tätigen Personen 33,9 % des Textilumsatzes des Landes. Im Berichtsjahr 1988 wurden hier gegenüber 1981 17,0 % weniger Betriebe und ein um 28,5 % niedrigerer Beschäftigtenstand ermittelt. Betroffen vom Beschäftigtenrückgang waren insbesondere die traditionellen Textilzentren Krefeld (–20,5 %), Wuppertal (–28,7 %), Mönchengladbach (–43,2 %) und Viersen (–28,8 %). Im Regierungsbezirk Münster waren 1988 weitere 29,8 % der Textilbetriebe des Landes angesiedelt, die mit 33,5 % der Beschäftigten 31,9 % des Umsatzes der Branche in Nordrhein-Westfalen erwirtschafteten. Auch hier sanken in der Zeit von 1981 bis 1988 die Zahl der Textilbetriebe (–9,9 %) und die der Beschäftigten (–23,9 %). Die rückläufige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen machte sich insbesondere im Kreis Borken (–28,3 %) und im Kreis Steinfurt (–22,1 %) bemerkbar. (Siehe Tabelle Seite 174.)

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz

Die Zahl textilgewerblicher Betriebe im Lande hat sich den Ergebnissen der monatlichen Erhebung im Verarbeitenden Gewerbe zufolge von 1981 bis 1988 erheblich verringert; sie ging in diesem Zeitraum von 515 auf 431 zurück (–16,3 %).

Der starke Wettbewerb auf dem Textilmarkt führte zu einer schnellen und tiefgreifenden technologischen Erneuerung. Während die Anzahl der im Textilgewerbe tätigen Personen von



Betriebe des Textilgewerbes 1981 und 1988 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen					
Ausgewählter Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)				Veränderung 1988 gegenüber 1981
	1981		1988		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Textilgewerbe insgesamt	515	100	431	100	− 16,3
darunter					
Baumwollspinnerei	21	4,1	25	5,8	+19,1
Wollweberei	30	5,8	16	3,7	−46,7
Baumwollweberei	76	14,8	63	14,6	−17,1
Seidenweberei	45	8,7	42	9,7	− 6,7
Wirkerei, Strickerei	60	11,7	52	12,1	−13,3
Veredlung	78	15,2	63	14,6	−19,2

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

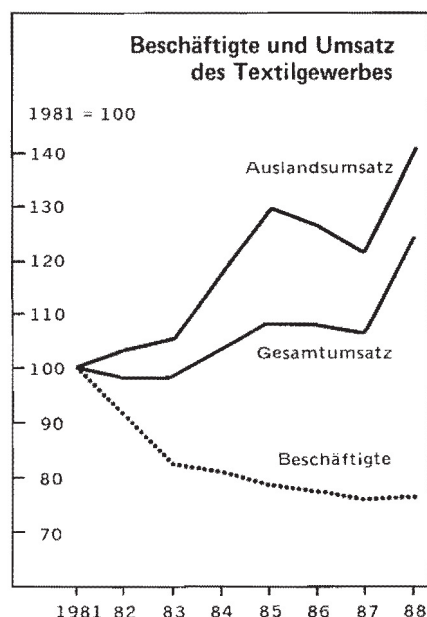
1981 (75 450) bis 1988 (57 656) um knapp ein Viertel (23,6 %) sank, nahm der Nettoproduktionsindex im gleichen Zeitraum um lediglich 2,6 % ab. Diese erhebliche Produktivitätssteigerung ist auf die Automatisierung und Rationalisierung des Fertigungsprozesses wie auch auf die Neustrukturierung der Produktionspalette zurückzuführen. Eine überdurchschnittliche Verringerung des Personals weisen die Wollwebereien (-32,8 %), die Baumwollwebereien (-28,8 %), die Wirkereien und Strickereien (-26,9 %) wie auch die Textilveredlung (-25,6 %) aus. (Siehe Tabellen S. 174 f.)

Der Umsatz im Textilgewerbe erhöhte sich von 1981 bis 1988 von 9,8 Mrd. DM um 14,2 % auf 11,2 Mrd. DM. Berücksichtigt man die Steigerung der Erzeugerpreise im gleichen Zeitraum um 13 %, so stellt sich heraus, daß das Umsatzplus zum größten Teil auf dieser Preissteigerung beruht. Eine eindeutige Entwicklung ergibt sich jedoch – mit einer Steigerung um über 40 % – beim Auslandsumsatz. Der Anteil des Absatzes über die Grenzen hinweg, die Exportquote stieg dadurch 1988 auf 26,4 % gegenüber 23,3 % im Jahr 1981. (Siehe Tabellen S. 176.)

Zu den Bereichen der Textilindustrie, die von 1981 bis 1988 eine Umsatzsteigerung zu verzeichnen hatten, gehören vor allem die Seidenwebereien mit einem Plus von 52,3 %. Ein positives Vorzeichen bei der Umsatzentwicklung weisen für den gleichen Zeitraum auch die Wirkereien und Strickereien (+10 %), die Textilveredler (+9,9 %) sowie die Baumwollspinnereien (+8,1 %) aus. Das gute Auslandsgeschäft spiegelt sich in den erheblichen Steigerungsraten einzelner Wirtschaftszweige wider. So lag der im Ausland erzielte Umsatz 1988 bei den Seidenwebereien um 61,2 %, bei den Baumwollspinnereien um 72,1 % und bei den Wirkereien und Strickereien sogar um 74 % über dem Wert von 1981.

Energieverbrauch

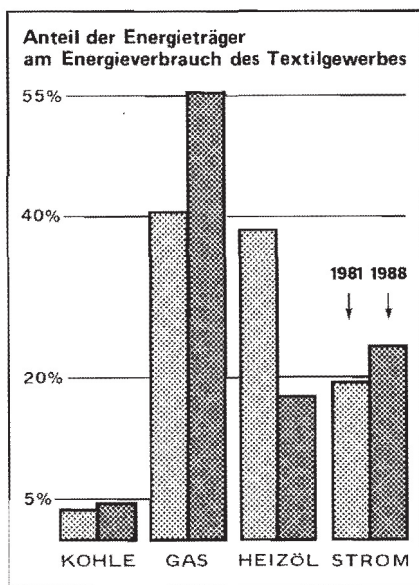
Das Textilgewerbe verzeichnete mit einem Energieverbrauch von 716 420 t SKE im Jahr 1988 ein Ergebnis, das unter dem von 1981 lag (-3,3 %). Trotz dieses insgesamt rückläufigen Energieverbrauchs stieg die Quote je Beschäftigten erheblich. Während pro tätiger Person in der



Energieverbrauch des Textilgewerbes 1981 und 1988 nach Energieträgern					
Energieträger	Energieverbrauch				Veränderung 1988 gegenüber 1981
	1981		1988		
	t SKE	%	t SKE	%	
Energieverbrauch insgesamt¹⁾	740 810	100	716 420	100	- 3,3
davon Verbrauch von					
Kohle	27 323	3,7	31 753	4,4	+16,2
Gas	299 670	40,5	396 121	55,3	+32,2
Heizöl	282 825	38,2	125 646	17,6	-55,6
davon					
leichtes Heizöl	60 523	8,2	38 404	5,4	-36,5
schweres Heizöl	222 302	30,0	87 242	12,2	-60,8
Strom	143 753	19,4	170 824	23,8	+18,8

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

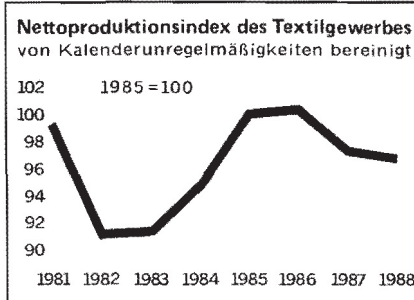
Textilindustrie im Jahr 1981 nur 9,8 t SKE verbraucht wurden, waren es 1988 12,4 t SKE, was ein Plus von rd. 27 % darstellt. Diese Daten weisen auf die intensive Einführung von neuen hochproduktiven Fertigungsverfahren und -maschinen in der Textilindustrie hin.



Die Struktur der verwendeten Energieträger stellte sich 1988 folgendermaßen dar (in Klammern die Anteile von 1981): Gas 55,3 % (40,5 %), Strom 23,8 % (19,4 %), Heizöl 17,6 % (38,2 %) und Kohle 4,4 % (3,7 %). Hier läßt sich eine deutliche Verschiebung des Energieverbrauchs vom Heizöl (-55,6 %) zum Gas (+32,2 %) und zum Strom (+18,8 %) erkennen.

Produktion

Der nominale Wert der Produktion im nordrhein-westfälischen Textilgewerbe nahm in den Jahren 1985 bis 1988¹⁾ nominal um 1 % zu; unter Berücksichtigung der Preissteigerung ergab sich real ein Rückgang.



Zu den Ergebnissen, die das Gesamtergebnis positiv beeinflusst haben, gehören die Herrenbekleidung aus gewirktem oder gestricktem Stoff mit einem Produktionsplus von 40,5 %, Teppiche, Läufer und Fußbodenbelag aus textilem Material (+27,2 %), Verbandmittel, Mull und Watte (+47,2 %), veredelte Gewebe (19,4 %), Bänder, Gurte, Flechtartikel, Chenilleerzeugnisse, Spitzen und Posamenten (+21,0 %) sowie Schlaf- und Reisedeckenstoff, Steppdecken-Oberstoff (+52,9 %) und Kinderoberbekleidung, gewirkt oder gestrickt (+72,9 %). (Siehe Tabelle Seite 177.)

Der Produktionswert des Textilgewerbes wäre somit 1988 höher ausgefallen, wenn nicht andere Erzeugnisgruppen gegenüber 1985 niedrigere Werte ausgewiesen hätten. Hier ist die Produktion von folgenden Artikeln zu erwähnen: Garne für Maschenware (-27,8 %), Näh- und Stopfmittel, Handstrick- und Handarbeitsgarne (-45,3 %), Zwirn für Weiterverarbeitung (-44,7 %), veredelte Garne (-26,6 %) wie auch Strumpfwaren (-13,2 %).

Bezogen auf das Bundesgebiet erzielten vor allem folgende Erzeugnisse 1988 in Nordrhein-Westfalen hohe Produktionsanteile: Schlaf- und Reisedeckenstoff, Steppdecken-Oberstoff (90,8 %), Futterstoff (89,8 %), Markisen und Schirmstoff (72,2 %), Garn für Teppiche und Fußbodenbeläge ohne Bastfaser- und Haargarn (58,2 %) sowie Bänder, Gurte, Flechtartikel, Chenilleerzeugnisse, Posamenten und Spitzen (52 %) und Reißspinnstoffe und verwandte Erzeugnisse (54,6 %).

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Dezember 1989

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens waren im Dezember 1989 preisbereinigt um 4 % niedriger als im Dezember des Vorjahres. Die Nachfrage aus dem Ausland war um 8 % und aus dem Inland um 1 % niedriger als vor einem Jahr.

Einzig Wirtschaftsbereich mit erhöhter Auslandsnachfrage (+8 %) war das Verbrauchsgütergewerbe; bei um 1 % erhöhten Inlandsorders ergab sich hier insgesamt ein Plus von 3 %. Im Investitionsgüterbereich waren die Auftragseingänge aus dem Inland um 4 % höher als Ende 1988, doch konnten sie den Rückgang der Auslandsbestellungen (-9 %) nicht ganz kompensieren (insgesamt: -2 %). Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (-8 %) mußte auf beiden Märkten Einbußen hinnehmen (Inland: -7 %, Ausland: -10 %).

Insolvenzen 1989

Mit 3 958 Anträgen auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens wurde 1989 in Nordrhein-Westfalen das niedrigste Insolvenzniveau seit acht Jahren registriert. Gegenüber dem Jahr 1988 ging die Zahl der Insolvenzen um 14 % zurück. Bei den Unternehmen, auf die sieben Zehntel aller Insolvenzen entfielen, betrug die Abnahmerate 12,3 %, bei den übrigen Gemeinschaftsdarlehensnehmern (hauptsächlich Privatpersonen und Nachlässe) sogar 17,6 %. Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen gingen im Vergleich zu 1988 um ein Viertel auf 1,8 Mrd. DM zurück.

Am Rückgang der Unternehmenszusammenbrüche waren alle bedeutenden Wirtschaftsbereiche des Landes beteiligt. Im Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) verminderte sich die Zahl um 17,2 % auf 738, im Baugewerbe um 13,9 % auf 603, im Verarbeitenden Gewerbe um 11,4 % auf 476 und im Handel um 4 % auf 759.

1) Bedingt durch eine Änderung der Erhebungsform ist ein Vergleich mit den Jahren vor 1985 beeinträchtigt.

Zur Landtagswahl am 13. Mai 1990

Als Wahltag für die Wahl zum Elften Landtag Nordrhein-Westfalen ist durch die Landesregierung der 13. Mai 1990 – wie üblich ein Sonntag – festgelegt worden. Seit der Neunten Legislaturperiode setzt sich der Landtag aus mindestens 201 Abgeordneten zusammen, von denen 151 in Wahlkreisen direkt (mit Mehrheit) und mindestens 50 weitere nach Verhältniswahlgrundsätzen aus den Landesreservelisten der Parteien gewählt werden. Die frühere Mindestsitzzahl von 200 (darunter 150 Wahlkreismandate) war auf eine ungerade Gesamtzahl verändert worden, um möglichen Pattsituationen vorzubeugen. Die Tatsache, daß der noch amtierende Zehnte Landtag eine Gesamtzahl von 227 Abgeordneten umfaßt – also 26 mehr als die Mindestzahl –, ergab sich durch den Umstand, daß die SPD durch den Gewinn von 125 Direktmandaten 14 Sitze mehr erhielt, als ihr nach der (ersten) Sitzverteilungsberechnung zustanden. An der dadurch erforderlichen Aufstockung der Gesamtsitzzahl (+26 Sitze) waren neben der SPD (+14 Sitze) die CDU mit 11 Mandaten und die F.D.P. mit einem Mandat beteiligt.

Rechtsgrundlagen

Die wichtigsten Rechtsgrundlagen für die Landtagswahl 1990 sind:

- das Landeswahlgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. März 1979 (GV NW S. 88), geändert durch das Gesetz vom 27. März 1984 (GV NW S. 209),
- die Landeswahlordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. November 1979 (GV NW S. 737), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 14. Oktober 1989 (GV NW S. 541),
- das Wahlkreisgesetz vom 20. Februar 1979 (GV NW S. 48), zuletzt geändert durch Gesetz vom 27. Oktober 1988 (GV NW S. 450).

Allgemeine Rechtsgrundlage für Landtagswahlen sind das Grundgesetz und die Landesverfassung (Art. 28 Abs. 1 Satz 2 GG, Art. 31 Abs. 1 LV), durch die bestimmt wird, daß die Abgeordneten in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer, geheimer und freier Wahl gewählt werden.

Wahlberechtigung, Wählbarkeit

Wahlberechtigt ist, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, wählbar, wer das Alter erreicht hat, mit dem die Volljährigkeit eintritt.

Das Landeswahlgesetz präzisiert diese Verfassungsbestimmungen wie folgt:

Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Deutscher im Sinne des Artikel 116 Abs. 1 des Grundgesetzes ist, das 18. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens drei Monaten in Nordrhein-Westfalen seine Wohnung, bei mehreren Wohnungen seine Hauptwohnung hat (§ 1).

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer entmündigt ist und wer infolge Richterspruchs das Wahlrecht nicht besitzt (§ 2).

Wählbar ist jeder Wahlberechtigte. Nicht wählbar ist, wer am Wahltag infolge Richterspruchs die Wählbarkeit oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzt (§ 4).

Wahlsystem

Der Landtagswahl liegt ein Mischsystem von Mehrheits- und Verhältniswahl zugrunde. In jedem der insgesamt 151 Wahlkreise des Landes wird ein Abgeordneter gewählt. Gewählt ist derjenige Bewerber, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Kreiswahlleiter zu ziehende Los. Im Gegensatz zur Bundestagswahl hat jeder Wähler nur eine Stimme. Er gibt sie einem Bewerber seines Wahlkreises und – sofern dieser nicht par-

teilos ist oder einer Partei ohne Landesreserveliste angehört – entscheidet sich damit zugleich für die Landesreserveliste der Partei des Bewerbers, die den Verhältnisausgleich bewirkt und zugleich Ersatzliste ist. Aus den Landesreservelisten werden nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mindestens weitere 50 Abgeordnete in den Landtag entsandt. Die Zuweisung der Sitze aus der Landesreserveliste erfolgt durch den Landeswahlausschuß, dem die Kreiswahlleiter die Wahlergebnisse ihrer Wahlkreise mitteilen.

Für die Berechnung der Sitzverteilung werden zunächst die für alle Bewerber abgegebenen Stimmen, nach Parteien und parteilosen Bewerbern getrennt, zusammengezählt. Von dieser Gesamtstimmenzahl werden abgezogen

1. Die Stimmen der Parteien, die weniger als 5 vom Hundert der Gesamtstimmenzahl erhalten haben (sog. „Splitterparteien“),
2. die Stimmen der Parteien, für die keine Landesreservelisten zugelassen worden sind, und
3. die Stimmen der parteilosen Bewerber.

Die nach dieser Berechnung ermittelte bereinigte Gesamtzahl wird der Sitzverteilung zugrundegelegt.

Von der Gesamtsitzzahl des Landtags, die mindestens 201 beträgt, werden folgende Zahlen subtrahiert:

1. Die Zahl der in Wahlkreisen erfolgreichen Bewerber von Parteien, die am Verhältnisausgleich nicht teilnehmen (Splitterparteien oder Parteien ohne Landesreserveliste), und
2. die Zahl der in Wahlkreisen erfolgreichen parteilosen Bewerber.

Bisher hat es bei keiner Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen Fälle der genannten Art gegeben.

Von der nach dieser Rechnung sich ergebenden (ersten) Ausgangszahl für die Sitzverteilung erhalten die am Verhältnisausgleich teilnehmenden Parteien so viele Sitze zugeteilt, wie ihnen gemäß dem Verhältnis der auf sie entfallenden Stimmenzahl zur bereinigten Gesamtstimmenzahl zustehen.

Für die einzelnen am Verhältnisausgleich teilnehmenden Parteien errechnet sich die Sitzzahl wie folgt:

$$\text{Sitzzahl einer Partei} = \frac{\text{Stimmenzahl dieser Partei} \times \text{Ausgangszahl}}{\text{bereinigte Gesamtstimmenzahl}}$$

Die Berechnung ist abgeschlossen, wenn keine Partei mehr Sitze in Wahlkreisen errungen hat, als ihr nach dieser Verhältnissrechnung zustehen. Parteien, die weniger Sitze in Wahlkreisen errungen haben, als ihre Sitzzahl beträgt, erhalten die fehlenden Sitze aus der Landesreserveliste; hierbei bleiben Bewerber unberücksichtigt, die bereits in einem Wahlkreis gewählt sind.

Haben Parteien mehr Sitze in Wahlkreisen errungen, als ihnen unter Zugrundelegung der (ersten) Ausgangszahl zustehen, so ist eine Aufstockung erforderlich, d. h. die Ausgangszahl wird um so viele Sitze erhöht, wie notwendig sind, um auch unter Berücksichtigung der erzielten Mehrsitze eine Sitzverteilung nach dem Verhältnis der Stimmenzahlen zu erreichen.

Die zweite Ausgangszahl errechnet sich nach folgender Formel:

$$\text{Zweite Ausgangszahl} = \frac{\text{Sitzzahl der „Mehrheitspartei“} \times \text{bereinigte Gesamtstimmenzahl}}{\text{Stimmenzahl der „Mehrheitspartei“}}$$

Ist durch die erhöhte (zweite) Ausgangszahl die Gesamtzahl der Sitze eine gerade Zahl, so wird diese Ausgangszahl um eins erhöht.

Für den Fall, daß nicht nur eine Partei mehr Sitze in Wahlkreisen erringt, als ihr unter Zugrundelegung der ersten Ausgangszahl zustehen, wird diejenige Partei für die Rechnung herangezogen, bei der die Relation zwischen der errungenen Sitzzahl und der Stimmenzahl den höchsten Wert ergibt.

Durch Einsetzen der zweiten Ausgangszahl in die oben aufgeführte Formel zur Berechnung der Sitzzahl werden die „aufgestockten“ Sitzzahlen der am Verhältnisausgleich teilnehmenden Parteien errechnet.

Die Sitzzahlen sind auf so viele Stellen hinter dem Komma zu berechnen, wie erforderlich sind, um die zu vergebenden Sitze auf die Parteien zu verteilen. Bei gleichen Zahlen hinter dem Komma entscheidet das vom Landeswahlleiter zu ziehende Los.

Wahlergebnisse

An der letzten Landtagswahl beteiligten sich die nachstehend aufgeführten 17 Parteien, von denen für die laufenden Nummern 1 bis 10 und 14 zugleich Landesreservelisten zugelassen waren:

1. SPD
2. CDU
3. F.D.P.
4. GRÜNE
5. FRIEDEN
6. EAP
7. Zentrum
8. MLPD
9. FAP
10. Mündige Bürger
11. KPD

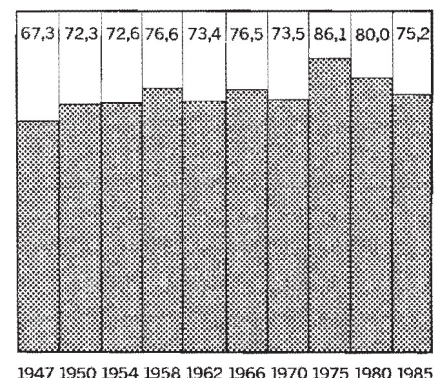
12. ASD
13. Familie
14. EFP
15. HP
16. LD
17. BSA

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Christlich Demokratische Union Deutschlands
Freie Demokratische Partei
DIE GRÜNEN
DIE FRIEDENSLISTE NRW
Europäische Arbeiterpartei
Deutsche Zentrumspartei
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei
Die Mündigen Bürger
KOMMUNISTISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS (Marxisten-Leninisten)
Alle Sozialversicherten und Rentner Deutschlands (Rentnerpartei)
Deutsche Familienpartei
Europäische Föderalistische Partei – Europa Partei
Humanistische Partei
Liberale Demokraten
Bund Sozialistischer Arbeiter

Außerdem kandidierten insgesamt vier parteilose Bewerber, und zwar je einer in den Wahlkreisen 39 Solingen II, 76 Essen II, 95 Steinfurt I – Coesfeld II und 96 Steinfurt II.

Die Wahlbeteiligung bei allen Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen lag deutlich unter der der Bundestagswahlen auf Landesebene. Auch die Kommunalwahlen übten auf die wahlberechtigten Einwohner des Landes bis etwa Mitte der sechziger Jahre – ausgenommen die Kommunalwahlen 1948 – eine stärkere Anziehungskraft aus. Die niedrigste Wahlbeteili-

Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 1947 bis 1985 in %



Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1946 – 1989				
Wahljahr	Landtagswahl	Kommunal- wahlen ¹⁾	Europawahl ²⁾	Bundestags- wahl ²⁾
Wahlbeteiligung in %				
1946	x	74,4	x	x
1947	67,3	x	x	x
1948	x	69,0	x	x
1949	x	x	x	79,6
1950	72,3	x	x	x
1952	x	76,0	x	x
1953	x	x	x	86,0
1954	72,6	x	x	x
1956	x	76,9	x	x
1957	x	x	x	88,0
1958	76,6	x	x	x
1961	x	78,2	x	88,4
1962	73,4	x	x	x
1964	x	76,2	x	x
1965	x	x	x	87,6
1966	76,5	x	x	x
1969	x	68,6	x	87,3
1970	73,5	x	x	x
1972	x	x	x	91,8
1975	86,1 ³⁾	86,4 ³⁾	x	x
1976	x	x	x	91,3
1979	x	69,9	67,4	x
1980	80,0	x	x	89,0
1983	x	x	x	89,5
1984	x	65,8	59,4	x
1985	75,2	x	x	x
1987	x	x	x	85,4
1989	x	65,6	62,3	x

1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte – 2) in Nordrhein-Westfalen – 3) Die Landtagswahl und die Kommunalwahlen wurden am 4. Mai gleichzeitig durchgeführt.

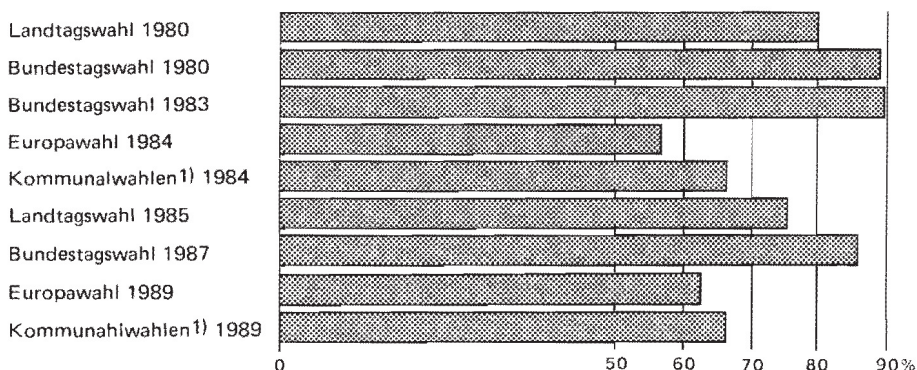
gungsquote wurde bei der ersten Landtagswahl im Jahre 1947 (67,3 %), die mit Abstand höchste – wohl auch bedingt durch die zeitgleich durchgeführten Kommunalwahlen – im Jahre 1975 (86,1 %) erzielt.

Bei den jeweils letzten Wahlen in Nordrhein-Westfalen ergaben sich folgende Vergleichswerte:

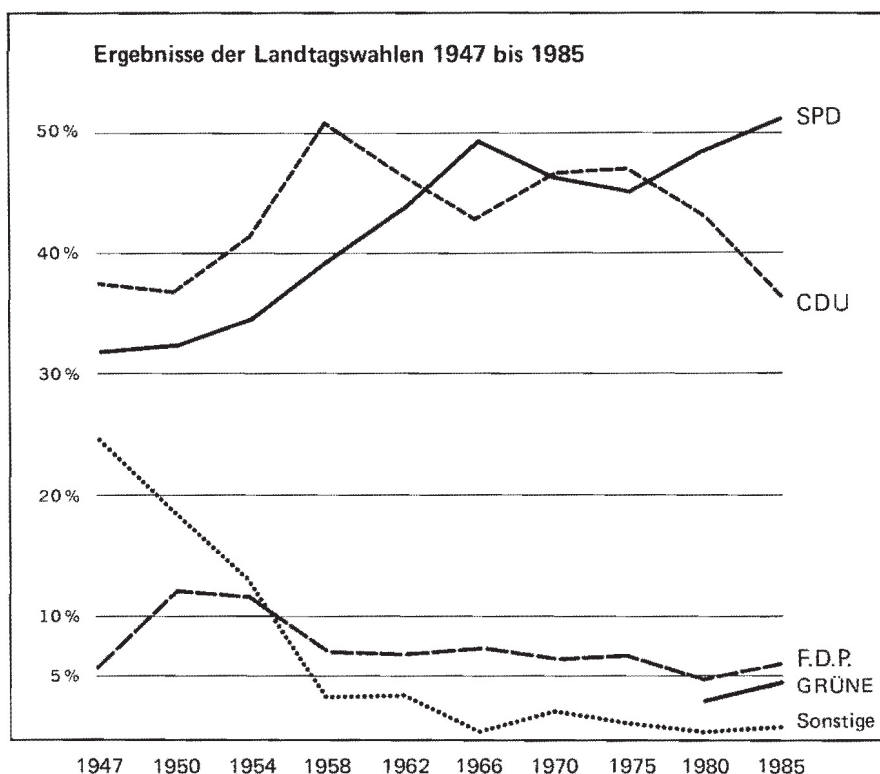
Kommunalwahlen	
am 1. 10. 1989	65,6 %
Europawahl	
am 18. 6. 1989	62,3 %
Bundestagswahl	
am 25. 1. 1987	85,4 %
Landtagswahl	
am 12. 5. 1985	75,2 %

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik zeigten bei der letzten Landtagswahl die Wahlberechtigten ab dem 40. Lebensjahr eine besonders hohe, über dem Gesamtdurchschnitt liegende Wahlfreudigkeit. Zur gleichen Feststellung führt auch die Analyse der jüngsten Kommunalwahlergebnisse, wenn auch auf einem generell niedrigeren Wahlbeteiligungsniveau. Dagegen ergaben sich überdurchschnittliche Wahlbeteiligungsquoten bei der letzten Europawahl erst ab dem 45., bei der Bundestagswahl 1987 bereits ab dem 35. Lebensjahr. Allen Wahlen gemeinsam war die sehr hohe Wahlmüdigkeit der jüngeren Wahlbürger. Bei den letzten Wahlen zum Landtag, zum Bundestag und zu den kommunalen Vertretungen ergaben sich für die 21- bis 24jährigen, bei der letzten Europawahl für die 25- bis 29jährigen Wahlberechtigten minimale Beteiligungsquoten, die weit unter dem jeweiligen Durchschnittswert lagen: Bei der Landtagswahl 1985 um 14,0, der Bundestagswahl 1987 um 8,6, der Europawahl 1989 um 9,9 und bei den Kommunalwahlen 1989 sogar um 15,5 Punkte. (Siehe Tabelle S. 185.)

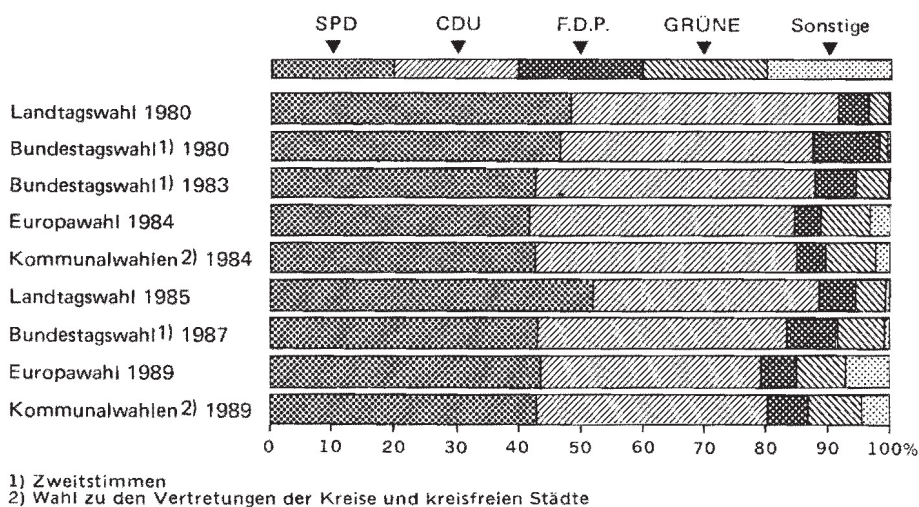
Wahlbeteiligung bei Wahlen in Nordrhein-Westfalen seit der Landtagswahl 1980



1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte



Stimmenanteile der Parteien bei den Wahlen in Nordrhein-Westfalen seit der Landtagswahl 1980



Aus den bislang zehn Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen ist die CDU siebenmal als stärkste Partei hervorgegangen, zuletzt bei der Landtagswahl 1975.

Im Wahljahr 1958 erreichte sie mit einem Stimmenanteil von 50,5 % knapp die absolute Mehrheit, bei der Landtagswahl 1975 mit 47,1 % das zweitbeste Ergebnis.

Die SPD wurde in den Wahljahren 1966, 1980 und 1985 stärkste Partei, zuletzt mit einer bislang einmaligen absoluten Mehrheit von 52,1 %. Bei der Landtagswahl 1966 verfehlte sie die absolute Mehrheit nur knapp (49,5 %).

Der F.D.P. war bei der letzten Landtagswahl mit einem Stimmenanteil von 6,0 % die Rückkehr in den Landtag gelungen, nachdem sie bei der Landtagswahl 1980 wegen des Fehlens von nur 1 701 Stimmen an der 5 %-Hürde gescheitert war (Stimmenanteil: 4,98 %). Die größten Erfolge – mit zweistelligen Stimmenanteilen – erzielte diese Partei bei den Landtagswahlen 1950 (12,1 %) und 1954 (11,5 %).

Die GRÜNEN, die erstmals bei der Landtagswahl 1980 angetreten waren und damals 3,0 % der Stimmen erhalten hatten, konnten auch bei der Landtagswahl 1985 die 5 %-Grenze nicht überwinden (Stimmenanteil: 4,6 %). In Anbetracht der im Jahre zuvor (1984) bei den Kommunalwahlen und der Europawahl in Nordrhein-Westfalen erzielten relativ hohen Stimmenanteile (8,1 % bzw. 8,0 %) für die GRÜNEN war das erneute Scheitern dieser Partei überraschend. (Siehe Tabelle S. 185.)

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik beteiligten sich an der letzten Landtagswahl sowie den nachfolgenden Wahlen (Bundestagswahl 1987, Europawahl und Kommunalwahlen 1989) jeweils etwa 53 %

weibliche und 47 % männliche Wähler. Bei den SPD-Wählern lag die Frauen/Männer-Relation in etwa auf landesdurchschnittlichem Niveau, während bei der CDU die Frauen bei allen Wahlen, vor allem der Landtagswahl 1985 und der Europawahl 1989 (55 %), anteilmäßig stärker vertreten waren. Unter den Wählern der F.D.P. und der GRÜNEN gab es bei der Landtagswahl 1985 einen leichten Männerüberhang (51 %), bei den nachfolgenden Wahlen eine fast ausgeglichene Geschlechterrelation. Aus dem Rahmen fielen die bei der Europawahl und den Kommunalwahlen 1989 erstmals angetretenen Republikaner, deren Wählerschaft sich nur zu einem Drittel aus Frauen zusammensetzte.

Untersucht man bei den zahlenmäßig stärkeren Parteien die altersmäßige Zusammensetzung der Wähler, so wird deutlich, daß für die beiden großen Volksparteien SPD und CDU und auch für die F.D.P. die Wählerinnen und Wähler im Alter von 45 Jahren an aufwärts die Hauptstütze sind. In der Zeitspanne zwischen der Landtagswahl 1985 und den Kommunalwahlen 1989 – dazwischen lagen die Bundestagswahl 1987 und die Europawahl 1989 – schwankten die Quoten der mindestens 45 Jahre alten Wähler bei der SPD zwischen 54,5 % und 59,5 %, bei der CDU zwischen 61,9 % und 66,4 % und bei der F.D.P. zwischen 52,6 % und 60,2 %, wobei die minimalen Werte jeweils bei der Bundestagswahl 1987 und die maximalen Werte bei den Kommunalwahlen 1989 festgestellt wurden. Bei allen vier Wahlen seit der Landtagswahl 1985 waren in einer weitergehenden Differenzierung unter den CDU-Wählern die Gruppe der mindestens 60jährigen, unter den F.D.P.-Wählern die 45- bis 59jährigen und unter den SPD-Wählern bis zur Bundestagswahl 1987 die 45- bis 59jährigen und seit der Europawahl 1989 – ebenso wie bei der CDU – die mindestens 60jährigen am stärksten vertreten.

Geschlechterproportion der Wähler größerer Parteien bei den Landtagswahlen 1980 und 1985, der Bundestagswahl 1987, der Europawahl 1989 und den Kommunalwahlen 1989

Partei	Weibliche Wähler je 1 000 männliche Wähler				
	Landtagswahl 1980	Landtagswahl 1985	Bundestagswahl ¹⁾ 1987	Europawahl ¹⁾ 1989	Kommunalwahlen ²⁾ 1989
SPD	1 137	1 110	1 088	1 128	1 118
CDU	1 183	1 203	1 174	1 237	1 197
F.D.P.	1 212	980	1 028	1 123	1 144
GRÜNE	812	919	1 016	1 101	1 063
REP	x	x	x	502	516
Insgesamt	1 146	1 123	1 110	1 114	1 118

1) Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen, bei Bundestagswahl Zweitstimmen – 2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Altersgliederung der Wähler größerer Parteien bei den Landtagswahlen 1980 und 1985, der Bundestagswahl 1987, der Europawahl 1989 und den Kommunalwahlen 1989

Partei	Alter von ... bis unter ... Jahren	Wähler in % (jeweilige Partei = 100)				
		Landtagswahl 1980	Landtagswahl 1985	Bundestagswahl ¹⁾ 1987	Europawahl ¹⁾ 1989	Kommunalwahlen ²⁾ 1989
SPD	18 – 25	12,1	11,7	12,2	10,9	9,5
	25 – 35	16,7	16,8	18,1	17,1	15,7
	35 – 45	18,8	16,0	15,1	15,1	15,3
	45 – 60	27,5	29,5	28,7	28,3	29,1
	60 und mehr	24,9	25,9	25,8	28,7	30,4
CDU	18 – 25	8,3	9,8	9,8	8,8	8,6
	25 – 35	12,2	11,4	13,2	11,2	11,6
	35 – 45	21,1	15,8	15,1	12,2	13,4
	45 – 60	28,6	30,3	30,2	30,6	30,6
	60 und mehr	29,8	32,6	31,7	37,2	35,8
F.D.P.	18 – 25	11,6	10,4	12,1	12,8	10,2
	25 – 35	18,0	13,3	15,7	14,3	12,7
	35 – 45	22,7	19,7	19,6	16,5	16,9
	45 – 60	26,4	32,3	31,5	31,8	33,2
	60 und mehr	21,3	24,3	21,1	24,7	27,0
GRÜNE	18 – 25	40,2	31,5	23,1	22,0	20,5
	25 – 35	28,6	38,4	38,1	38,5	35,5
	35 – 45	12,3	14,4	18,9	20,9	21,4
	45 – 60	13,1	10,8	13,5	13,1	15,3
	60 und mehr	5,9	4,9	6,4	5,4	7,3
REP	18 – 25	x	x	x	13,8	10,9
	25 – 35	x	x	x	15,6	13,7
	35 – 45	x	x	x	13,3	12,7
	45 – 60	x	x	x	28,9	31,0
	60 und mehr	x	x	x	28,4	31,7

1) Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen, bei Bundestagswahl Zweitstimmen – 2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Für die GRÜNEN sind zwar nach wie vor die jüngeren, unter 35 Jahre alten Wähler stärkstes Stimmenreservoir, doch ihr Anteil sinkt kontinuierlich: Betrug er z. B. bei der Landtagswahl 1985 noch 69,9 %, so lag er bei den Kommunalwahlen 1989 nur noch bei 56,0 %.

Das je nach erzieltm Stimmenanteil unterschiedliche politische Gewicht der Parteien darf nicht vergessen lassen, daß die „Partei“ der Nichtwähler nach wie vor ein sehr gewichtiges, unausgeschöpftes Wählerreservoir

darstellt. Gemessen an der höchstmöglichen Gesamtzahl der Wähler, also der Zahl der Wahlberechtigten, waren die Nichtwähler z. B. bei der Europawahl und bei den Kommunalwahlen 1989 die mit deutlichem Abstand stärkste „Partei“ (37,7 % bzw. 34,4 %).

Bei den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen ist das Maß der Stimmenthaltung zwar generell niedriger – die Extremwerte in der Nachkriegszeit lagen zwischen 32,7 % (Landtagswahl 1947) und 13,9 % (Landtagswahl 1975) –, betrug jedoch bei der Landtagswahl 1985 immerhin ein Viertel der Wahlberechtigten. Hier bedarf es offenbar erheblicher Anstrengungen, um eine stärkere Motivation der

Ergebnisse der Briefwahl bei den Landtagswahlen 1962 bis 1985

Landtagswahl	Briefwähler in % der Wähler	Von den gültigen Briefwahlstimmen entfielen auf				
		SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
1962	5,0	30,9	58,9	7,8	–	2,4
1966	8,0	38,6	52,8	8,4	–	0,2
1970	10,0	39,2	52,3	6,9	–	1,5
1975	10,7	37,7	53,3	7,9	–	1,1
1980	12,9	41,2	47,9	6,0	4,5	0,4
1985	13,2	44,4	41,3	7,3	6,0	1,0

Eine noch höhere Briefwählerquote hat es bislang nur bei der Bundestagswahl 1980 gegeben (15,2 %).

Die schon bei früheren Wahlen gewonnene Erkenntnis, daß die SPD bei der Briefwahl regelmäßig schlechter abschneidet als bei der „Urnenwahl“

die SPD –1,2 Punkte, für die CDU +0,7 Punkte, für die F.D.P. +0,2 Punkte und für die GRÜNEN +0,3 Punkte. Ungeachtet dieses Sachverhaltes hat die SPD bei der Landtagswahl 1985 erstmals die Mehrzahl der Briefwahlstimmen auf sich vereinigen können (SPD: 44,4 %, CDU: 41,3 %), nachdem bereits bei den vorausgegangenen Landtagswahlen – ausgenommen die Landtagswahl 1975 – der Punkte-Abstand zur CDU immer geringer geworden war. (Siehe Tabelle S. 184.)

Sitzverteilung

Mit insgesamt 227 Sitzen hat der Landtag die bislang höchste Abgeordnetenzahl seiner Geschichte erreicht. Bei Zugrundelegung der regulären Gesamtzahl von 201 Landtagsmandaten ergaben sich nach der Verhältnisrechnung für die an der Sitzverteilung beteiligten Parteien zunächst folgende Ansprüche an Sitzzahlen:

SPD: 111 Sitze
CDU: 77 Sitze
F.D.P.: 13 Sitze

Da jedoch in 125 Wahlkreisen die für die SPD angetretenen Wahlkreisbewerber die Stimmenmehrheit erhielten, hatte die SPD 14 Sitze mehr gewonnen, als ihr nach der (ersten) Berechnung zustanden. Infolgedessen mußte nach den in Nordrhein-Westfalen geltenden wahlrechtlichen Bestimmungen unter Berücksichtigung des Verhältnisausgleichs eine Aufstockung der Gesamtsitzzahl um 26 auf insgesamt 227 Sitze vorgenom-

Verhalten der Wahlberechtigten bei den Wahlen seit der letzten Landtagswahl

Merkmal	Landtagswahl 12. 5. 1985	Bundestagswahl ¹⁾ 25. 1. 1987	Europa- wahl ¹⁾ 18. 6. 1989	Kommunal- wahlen ²⁾ 1. 10. 1989
Von 100 Wahlberechtigten wählten				
SPD	38,9	36,6	26,9	27,7
CDU	27,3	34,0	22,1	24,2
F.D.P.	4,5	7,1	3,5	4,2
GRÜNE	3,4	6,3	4,9	5,4
Sonstige	0,6	0,8	4,4	3,1
Zusammen	74,6	84,7	61,8	64,4
ungültig	0,6	0,7	0,5	1,1
nicht	24,8	14,6	37,7	34,4

1) Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen, bei Bundestagswahl Zweitstimmen – 2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Wahlbürger zur Einflußnahme auf das politische Geschehen in unserem Lande zu bewirken. Daß dies möglich ist, zeigen die relativ niedrigen Nichtwählerquoten bei Bundestagswahlen (1987 in NRW: 14,6 %).

Briefwahl

Knapp 1,3 Millionen Wähler beteiligten sich auf brieflichem Wege an der Landtagswahl 1985. Ihr Anteil hat sich seit 1962, als zum ersten Mal bei einer Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen brieflich gewählt werden konnte, von Wahl zu Wahl erhöht und betrug zuletzt 13,2 %.

in den Wahllokalen, während bei den anderen größeren Parteien (CDU, F.D.P., GRÜNE) der umgekehrte Sachverhalt zu beobachten ist, war bei der Landtagswahl 1985 sowie den späteren Wahlen in Nordrhein-Westfalen nach wie vor gültig. Generell „verschlechtert“ also die Briefwahl das Gesamtergebnis der SPD und „verbessert“ es bei den anderen größeren Parteien gegenüber dem Urnenwahlergebnis: Bei der letzten Landtagswahl betrugen z. B. die Differenzen für

Gewählte Bewerber bei den Landtagswahlen 1947 bis 1985							
Landtagswahl		Gewählte Bewerber insgesamt	Davon				
a = in Wahlkreisen	b = aus Reservelisten		SPD	CDU	F.D.P.	Zentrum	KPD
c = Insgesamt							
1947	a	150	53	92	—	2	3
	b	66	11	—	12	18	25
	c	216	64	92	12	20	28
1950	a	150	52	93	5	—	—
	b	65	16	—	21	16	12
	c	215	68	93	26	16	12
1954	a	150	65	85	—	—	—
	b	50	11	5	25	9	—
	c	200	76	90	25	9	—
1958	a	150	58	92	—	—	—
	b	50	23	12	15	—	—
	c	200	81	104	15	—	—
1962	a	150	74	76	—	—	—
	b	50	16	20	14	—	—
	c	200	90	96	14	—	—
1966	a	150	99	51	—	—	—
	b	50	—	35	15	—	—
	c	200	99	86	15	—	—
1970	a	150	85	65	—	—	—
	b	50	9	30	11	—	—
	c	200	94	95	11	—	—
1975	a	150	74	76	—	—	—
	b	50	17	19	14	—	—
	c	200	91	95	14	—	—
1980	a	151	94	57	—	—	—
	b	50	12	38	—	—	—
	c	201	106	95	—	—	—
1985	a	151	125	26	—	—	—
	b	76	—	62	14	—	—
	c	227	125	88	14	—	—

men werden. Davon erhielten – nach dem Verhältnis der auf die Landtagsparteien entfallenen Stimmenzahlen – die

SPD: 125 Sitze
CDU: 88 Sitze
F.D.P.: 14 Sitze

Die SPD hat damit bei der Landtagswahl 1985 zum zweiten Mal in der Nachkriegszeit (zum ersten Mal bei der Landtagswahl 1966) alle ihr zustehenden Sitze ausschließlich durch Direktmandate erhalten. Der CDU war dies ebenfalls – bei den Landtagswahlen 1947 und 1950 – zweimal gelungen.

Unter den 227 Abgeordneten des Zehnten nordrhein-westfälischen Landtags waren 25 Frauen (11,0 %), nach der Landtagswahl 1980 waren es 17 gewesen (8,5 % von 201 Mandaten). Zur SPD gehörten 9, zur CDU 13 und zur F.D.P. 3 weibliche Abgeordnete.

Das Alter der Abgeordneten lag weit überwiegend zwischen 40 und 60 Jahren (77,5 %). Bei der SPD und CDU gehörten jeweils 4 von 5 Abgeordneten zu diesem Altersbereich, bei der F.D.P. waren es 7 der insgesamt 14 Abgeordneten. Gegenüber der 9. Wahlperiode des Landtags (Landtagswahl 1980), in der 76,1 % der Mandatsträger zu der Altersgruppe zwischen 40 und 60 Jahren gehörten, hat sich in der nun zu Ende gehenden Wahlperiode eine stärkere Konzentration bei den älteren Abgeordneten zu Lasten jüngerer Abgeordneter ergeben: Während z. B. in den 9. Landtag 19,4 % unter 40 Jahre alte Abgeordnete gewählt worden sind, belief sich deren Anteil im 10. Landtag nur auf knapp 15 %.

Gewählte Bewerber bei den Landtagswahlen 1980 und 1985 nach Alter, Geschlecht und Parteizugehörigkeit								
Alter von ... bis unter ... Jahren		Gewählte Bewerber insgesamt		Parteizugehörigkeit				
Geschlecht				SPD		CDU		F.D.P.
		1980	1985	1980	1985	1980	1985	
18 – 30	männlich	2	2	—	—	2	1	1
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	2	2	—	—	2	1	1
30 – 40	männlich	32	25	17	15	15	7	3
	weiblich	5	7	3	1	2	4	2
	Zusammen	37	32	20	16	17	11	5
40 – 50	männlich	72	73	40	46	32	24	3
	weiblich	5	10	2	4	3	5	1
	Zusammen	77	83	42	50	35	29	4
50 – 60	männlich	71	85	36	45	35	37	3
	weiblich	5	8	3	4	2	4	—
	Zusammen	76	93	39	49	37	41	3
60 – 70	männlich	7	17	4	10	3	6	1
	weiblich	2	—	1	—	1	—	—
	Zusammen	9	17	5	10	4	6	1
Insgesamt	männlich	184	202	97	116	87	75	11
	weiblich	17	25	9	9	8	13	3
	Insgesamt	201	227	106	125	95	88	14

Regionale Verteilung der ausgesiedelten Schüler im Schuljahr 1989/90

Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1990

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Jan. 1990/Mitte Dez. 1989) um 0,6 % auf 105,1 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Jan. 1989) beträgt die Indexveränderung +2,5 %. Im Dezember vorigen Jahres hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +3,0 % gelegen.

Die Preisentwicklung im Januar d. J. ist durch den deutlichen Anstieg des Preisniveaus gegenüber Dezember 1989 um +0,6 % gekennzeichnet. Der Rückgang der für Jahresabstände berechneten Teuerungsrate von +3,0 % im Dezember 1989 auf +2,5 % im Januar d. J. ist dagegen auf den sog. Basiseffekt zurückzuführen, der dadurch verursacht wurde, daß der Preisindex vor einem Jahr – insbesondere wegen der Anhebung von Verbrauchsteuern und anderer administrativer Maßnahmen – noch erheblich stärker geklettert war (Jan. 1989/Dez. 1988: +1,0 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung (auf 104,8 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,5 % und in Jahresfrist +2,4 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (auf 105,8 Punkte) +0,5 % bzw. +2,3 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (auf 105,0 Punkte) +0,6 % bzw. 2,9 %.

Siehe dazu auch Seite 148.

Im Zusammenhang mit dem anhaltend starken Zuzug von Aussiedlern¹⁾ aus den osteuropäischen Ländern ist das Interesse der Öffentlichkeit an Daten über diesen Personenkreis erheblich gestiegen. Fragen der schulischen Versorgung und Integration ausgesiedelter Kinder und Jugendlicher in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre (bis einschließlich Schuljahr 1988/89) waren zwar bereits Gegenstand einer vor kurzem in der vorliegenden Publikationsreihe veröffentlichten Abhandlung²⁾, inzwischen liegen jedoch neuere Daten zu diesem Themenkomplex vor (Aussiedler-Bilanz 1989, Amtliche Schuldaten 1989/90). Sie bestätigen einerseits weitgehend die für 1989 erwarteten quantitativen Veränderungen, andererseits lassen sich aber auch – zumindest in regionaler Hinsicht – z. T. beträchtliche strukturelle Verschiebungen ausmachen. Die folgenden Ausführungen befassen sich deshalb schwerpunktmäßig mit einigen aktualisierten Eckdaten zu den ausgesiedelten Schülern im allgemeinbildenden Schulwesen des Schuljahres 1989/90 und der regionalen Verteilung dieser ausgesiedelten Schüler.

1989 kamen über 116 000 Aussiedler nach Nordrhein-Westfalen, das sind über ein Drittel mehr als im Vorjahr. Altersstruktur und Herkunftsgebiete

der Aussiedler decken sich weitgehend mit den Vorjahreswerten. Jeder sechste (1988: jeder fünfte) gehört zur Gruppe der 6- bis unter 16jährigen, und drei von vier (vier von fünf) Aussiedlern lebten zuvor in Polen.

Der seit 1987 anhaltende starke Anstieg des Aussiedlerzuzugs wirkte sich erstmals im Schuljahr 1988/89 voll auf die allgemeinbildenden Schulen aus: Die Zahl der ausgesiedelten Schüler stieg gegenüber dem Vorjahr um über 15 000 oder 70 %. Im laufenden Schuljahr 1989/90 hat sich die Zahl der ausgesiedelten Schüler nochmals kräftig erhöht, und zwar um fast 22 000 oder 60 % auf 58 766. Der Aussiedleranteil liegt jetzt bei 3,1 % (Vorjahr: 1,9 %) und ist damit etwa viereinhalbmal so groß wie 1980. Die Schulform mit der höchsten Aussiedlerzahl ist – wie in den Vorjahren – die Grundschule (28 110), gefolgt von der Hauptschule (17 023) und dem Gymnasium (4 707). Gemessen am Aussiedler-Anteil rangiert die Grundschule (4,1 %) allerdings weiterhin hinter der Volksschule (41,5 %), der Abendrealschule (8,4 %), dem Kolleg (6,4 %) und der Hauptschule (5,5 %)³⁾. (Siehe Tabelle Seite 177.)

An der Verteilung der ausgesiedelten Schüler auf die verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I (sog. SI-Relationsquoten) hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig geändert: Mindestens sechs von zehn ausgesiedelten SI-Schülern besuchen die Hauptschule, jeder sechste geht in die Realschule und etwa jeder achte in das Gymnasium. Die Unterschiede zum Schulwahlverhalten der SI-Schüler insgesamt (deren Trend zu Gym-

1) Aussiedler sind nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige, die ihren Wohnsitz in den Aussiedlungsgebieten (Ostgebiete des Deutschen Reiches; deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa, z. B. Sowjetunion, Ungarn, Rumänien) nach Abschluß der allgemeinen Vertreibungsmaßnahmen unter dem fortdauernden gegen die deutsche Bevölkerung gerichteten Vertreibungsdruck aufgegeben haben. Begrifflich davon zu unterscheiden sind die Übersiedler, bei denen es sich um deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige handelt, die die DDR und Berlin (Ost) verlassen haben, um in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich des Landes Berlin im Wege der Aufnahme nach § 1 des Aufnahmegesetzes ihren ständigen Aufenthalt zu begründen. Zu weiteren Einzelheiten vgl. Fleischer, H./H. Proebsting: Aussiedler und Übersiedler – Zahlenmäßige Entwicklung und Struktur, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 9/1989, S. 582 f.

2) Höfener, W./Imhäuser, K.: Zur schulischen Versorgung spätaussiedelter Kinder und Jugendlicher, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1990, S. 5 ff.

3) Die überdurchschnittlich hohen Spätaussiedleranteile der Volksschule, der Abendrealschule und des Kollegs sind auf die Spätaussiedler-Volksschule in Unna-Massen, dem Standort der Landesstelle für die Erstaufnahme der Aus- und Übersiedler, die Abendrealschulen in Arnsberg, Bielefeld und Düsseldorf sowie auf das Spätaussiedler-Kolleg in Geilenkirchen zurückzuführen.

Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1980, 1985, 1988, 1989							
Jahr	Schüler		Darunter				
			Spätaussiedler ¹⁾		Ausländer		
	insgesamt	darunter weiblich	zusammen	darunter weiblich			
							Anzahl	%	Anzahl	%
1980	2 605 897	1 272 425	(17 240)	(0,7)	(8 435)	220 072	8,4
1985	2 061 654	1 001 778	19 607	1,0	9 261	228 525	11,1
1988	1 915 814	931 215	37 114	1,9	17 877	252 161	13,2
1989	1 917 903	932 081	58 766	3,1	28 309	258 954	13,5

1) 1980 ohne Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg, freie Waldorfschule und Sonderschule

Spätaussiedler in der Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) 1980, 1985, 1988, 1989						
Jahr	Spätaussiedler in der Sekundarstufe I					
	insgesamt	davon an				
		Hauptschulen	Realschulen	Gesamt-schulen	Gymnasien	sonstigen Schulen ¹⁾
	Anzahl					
1980	10 450	7 972	964	141	591	782
1985	10 211	6 160	1 926	514	1 266	345
1988	17 894	10 980	3 064	1 121	2 354	375
1989	27 583	17 023	4 579	1 920	3 645	427
	%					
1980	100	76,3	9,2	1,3	5,7	7,5
1985	100	60,3	18,9	5,0	12,4	3,4
1988	100	61,4	17,1	6,3	13,2	2,1
1989	100	61,7	16,6	7,0	13,2	1,5

1) Grundschule (angegliederte SI-Klassen), Volksschule, freie Waldorfschule (allgemeinbildender Bereich)

Verteilung der SI-Schülerpopulationen 1980, 1988 und 1989						
%						
Merkmal	Sekundarstufe I ¹⁾					insgesamt
	Haupt-schulen	Realschulen	Gesamt-schulen	Gymnasien	sonstige Schulen ²⁾	
1980						
Schüler insgesamt	41,9	24,4	2,9	30,4	0,4	100
darunter						
Spätaussiedler	76,3	9,2	1,3	5,7	7,5	100
Ausländer	77,6	8,6	2,2	9,8	1,8 ³⁾	100
1988						
Schüler insgesamt	34,2	25,1	8,0	32,2	0,6	100
darunter						
Spätaussiedler	61,4	17,1	6,3	13,2	2,1	100
Ausländer	61,1	15,4	10,9	12,5	0,1	100
1989						
Schüler insgesamt	32,7	24,8	9,3	32,7	0,6	100
darunter						
Spätaussiedler	61,7	16,6	7,0	13,2	1,5	100
Ausländer	59,0	15,7	12,4	12,8	0,1	100

1) ohne Sonderschulen – 2) Grundschulen (angegliederte SI-Klassen), Volksschulen, freie Waldorfschulen (allgemeinbildender Bereich) – 3) ohne freie Waldorfschulen (allgemeinbildender Bereich)

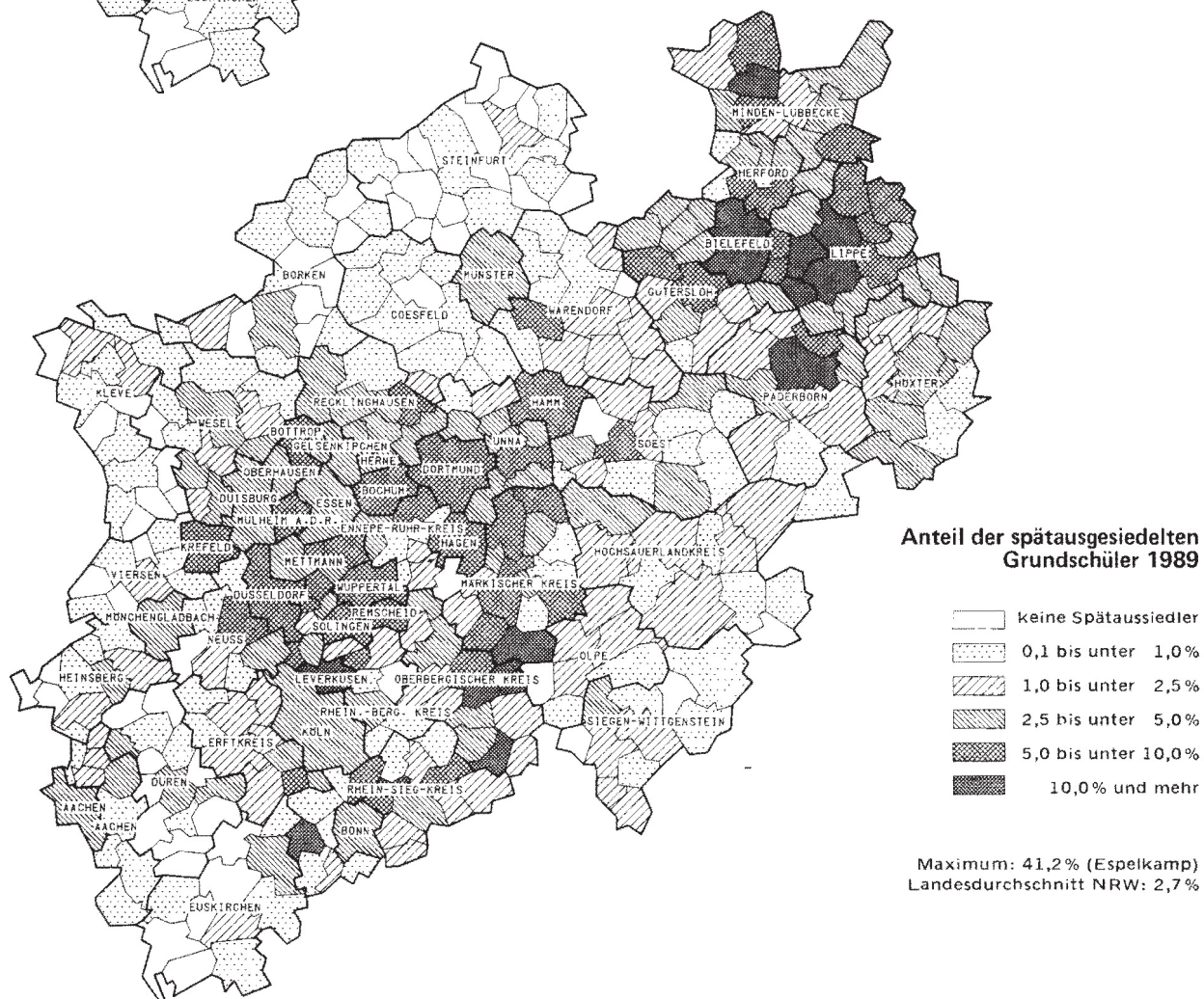
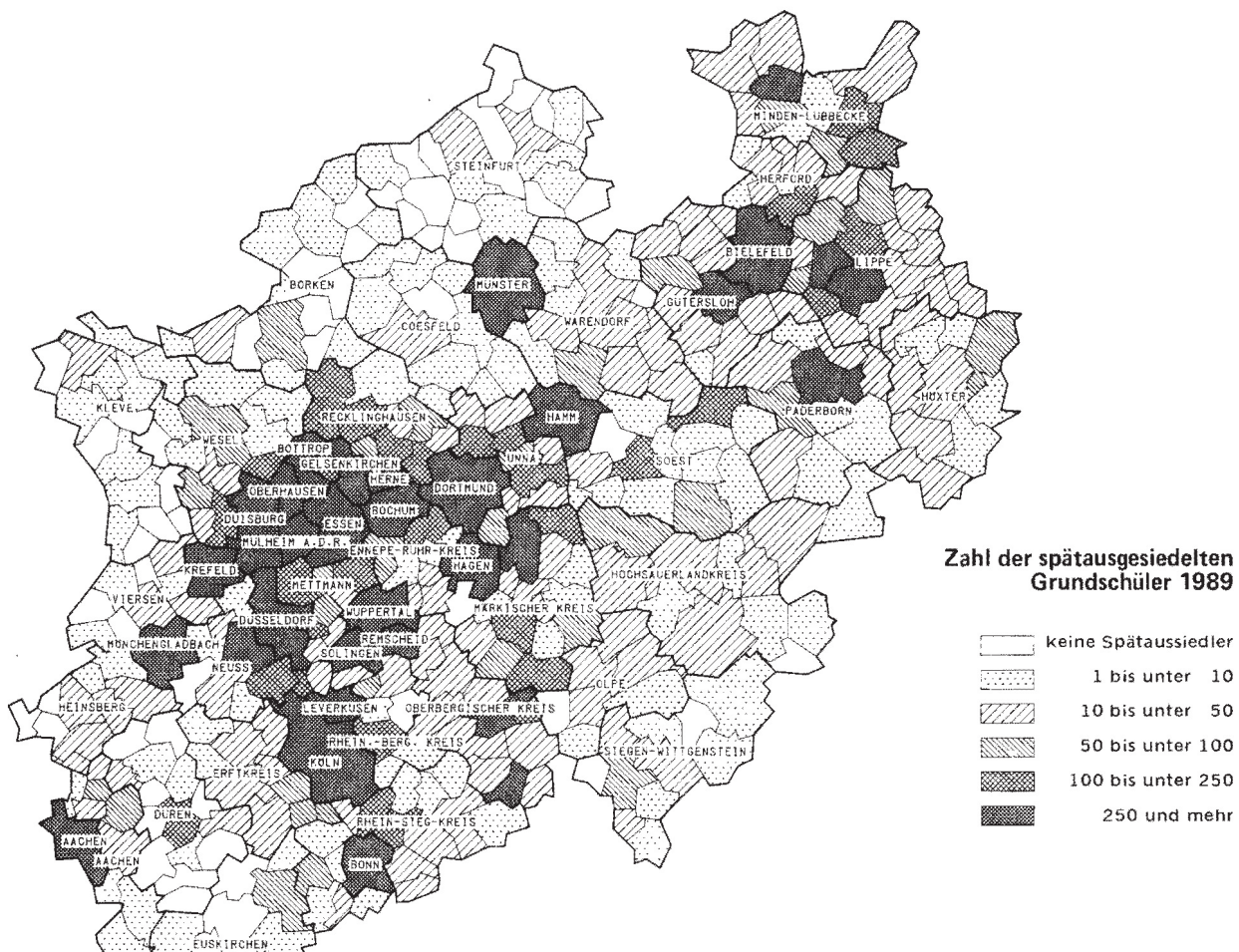
nasium und Gesamtschule unvermindert anhält), aber auch zum Schulwahlverhalten der ausländischen SI-Schüler haben sich allerdings wieder etwas vergrößert.

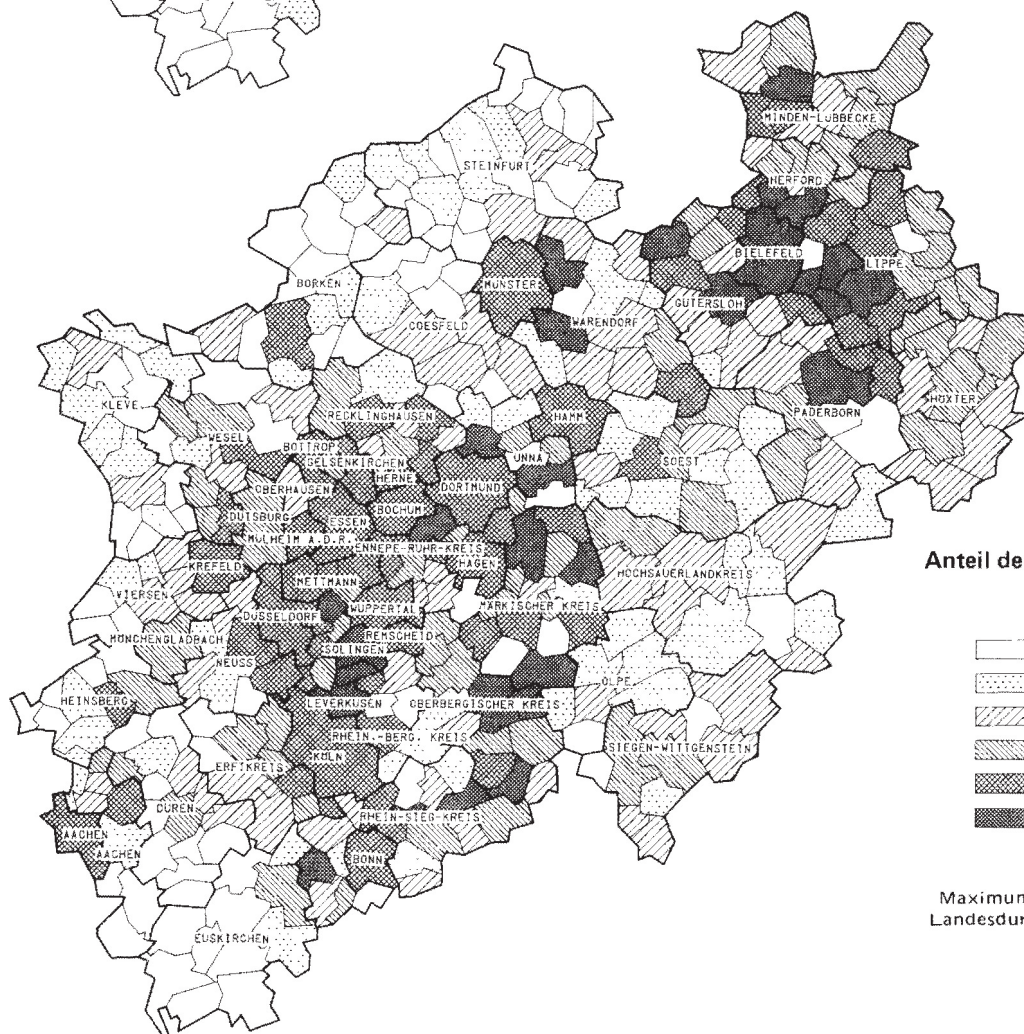
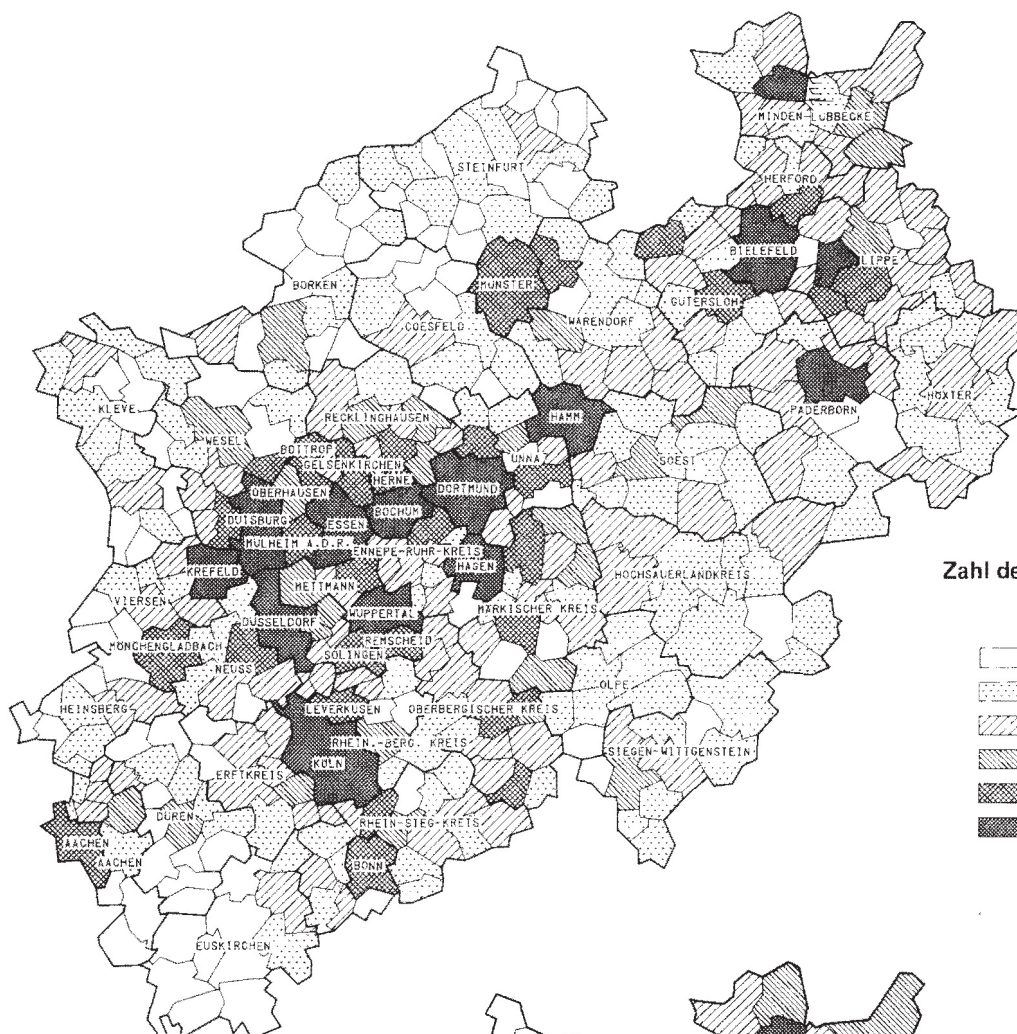
Die Neigung der Aussiedler, sich vor allem dort niederzulassen, wo bereits Verwandte und Bekannte ansässig sind, führt in Nordrhein-Westfalen zu entsprechenden Konzentrationen in Ost-Westfalen, im Ruhrgebiet und entlang der Rheinschiene. Dies wirkt sich natürlich auch auf die regionale Verteilung der ausgesiedelten Schüler aus:

- Bei einer Differenzierung nach Regionaltypen⁴⁾ sind die ausgesiedelten Schüler in den ländlichen Zonen erheblich und in den Ballungsrandgebieten leicht unterrepräsentiert, in den Ballungskernen und solitären Verdichtungsgebieten hingegen deutlich überrepräsentiert. (Siehe auch Tabellen Seite 178 f.)
- Bei einer Aufschlüsselung nach Gemeindegrößenklassen sind die ausgesiedelten Schüler in den Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern in der Regel unter- und in den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern in der Regel überrepräsentiert. (Siehe auch Tabellen Seite 178 f.)
- Auf die zehn am stärksten besetzten Kreise/kreisfreien Städte entfallen rd. 41 % (Vorjahr: 43 %) aller ausgesiedelten Grundschüler und rd. 42 % (44 %) aller ausgesiedelten Hauptschüler. (Siehe Tabelle Seite 180 f.)

Noch deutlicher wird die ungleiche Verteilung der ausgesiedelten Schüler auf Gemeindeebene: 1988 z. B. gab es in rd. zwei Drittel aller nord-

4) Zu dem hier verwendeten regionalanalytischen Ansatz vgl. Imhäuser, K.: Zur regionalen Struktur des allgemeinbildenden Schulwesens 1984/85, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 9/1985, S. 629 ff.





Maximum: 53,6% (Espeikamp)
Landesdurchschnitt NRW: 3,6%

rhein-westfälischen Gemeinden keine bzw. jeweils weniger als zehn ausgesiedelte Grundschüler und in rd. sieben Zehntel der (390) Gemeinden mit Hauptschulangebot keine bzw. jeweils weniger als zehn ausgesiedelte Hauptschüler. Dieses Bild hat sich im Schuljahr 1989/90 allerdings deutlich gewandelt: Im Grundschulbereich haben nur noch rd. 15 % (Vorjahr: 30 %) aller nordrhein-westfälischen Gemeinden keine und weitere 30 % (34 %) jeweils weniger als zehn ausgesiedelte Grundschüler zu betreuen. Ähnliches gilt für den Hauptschulbereich: In 21 % (42 %) der 390 Gemeinden mit Hauptschulangebot gab es im Oktober 1989 keine und in weiteren 33 % (28 %) jeweils weniger als zehn ausgesiedelte Hauptschüler. Im Realschulbereich liegen die entsprechenden Werte bei 32 % bzw. 39 % der 271 Gemeinden mit Realschulangebot und im Bereich der Gymnasien bei jeweils 34 % der 233 Gemeinden mit gymnasialen Angebot. Insgesamt muß jetzt etwa die Hälfte (Vorjahr: rd. ein Drittel) der nordrhein-westfälischen Gemeinden die Hauptlast der schulischen Versorgung und Integration ausgesiedelter Kinder und Jugendlicher tragen.

Wie hoch die Konzentration der ausgesiedelten Schüler auf bestimmte Gemeinden ist, zeigt sich auch daran, daß auf die zehn Gemeinden mit den jeweils höchsten Aussiedler-Schülerzahlen 35 % (Vorjahr: 39 %) der ausgesiedelten Grundschüler, 36 % (41 %) der ausgesiedelten Hauptschüler, 40 % (43 %) der ausgesiedelten Realschüler und 45 % (49 %) der ausgesiedelten Gymnasiasten entfallen. Eine Sonderstellung nimmt – wie schon im Vorjahr – die Stadt Bielefeld ein, die sowohl im Grundschul- als auch im Hauptschul- und Realschul-

Die 10 Gemeinden mit den höchsten Spätaussiedlerzahlen im Grundschul- und Hauptschulbereich 1989			
Grundschulbereich		Hauptschulbereich	
Gemeinde	spätaussiedelte Schüler	Gemeinde	spätaussiedelte Schüler
Bielefeld, krfr. Stadt	1 497	Bielefeld, krfr. Stadt	847
Dortmund, krfr. Stadt	1 228	Köln, krfr. Stadt	802
Köln, krfr. Stadt	1 187	Paderborn, Stadt	727
Bochum, krfr. Stadt	1 069	Dortmund, krfr. Stadt	719
Düsseldorf, krfr. Stadt	1 014	Essen, krfr. Stadt	566
Wuppertal, krfr. Stadt	943	Düsseldorf, krfr. Stadt	559
Essen, krfr. Stadt	929	Espelkamp, Stadt	516
Leverkusen, krfr. Stadt	654	Wuppertal, krfr. Stadt	505
Paderborn, Stadt	652	Duisburg, krfr. Stadt	480
Duisburg, krfr. Stadt	638	Bochum, krfr. Stadt	466

Die 10 Gemeinden mit den höchsten Spätaussiedleranteilen im Grundschul- und Hauptschulbereich 1989 %			
Grundschulbereich		Hauptschulbereich	
Gemeinde	Spätaussiedler-Anteil	Gemeinde	Spätaussiedler-Anteil
Espelkamp, Stadt	41,2	Espelkamp, Stadt	53,6
Augustdorf	36,5	Waldbröl, Stadt	39,9
Waldbröl, Stadt	30,2	Lage, Stadt	37,5
Lage, Stadt	20,1	Telgte, Stadt	34,9
Bergneustadt, Stadt	13,9	Augustdorf	33,9
Lemgo, Stadt	13,7	Sendenhorst, Stadt	25,0
Gummersbach, Stadt	13,2	Paderborn, Stadt	23,9
Bielefeld, Stadt	12,7	Versmold, Stadt	20,3
Paderborn, Stadt	12,5	Baive, Stadt	20,2
Detmold, Stadt	11,7	Detmold, Stadt	18,7

bereich die Gemeinde mit der höchsten Aussiedlerzahl ist⁵⁾. Im Gesamt-schulbereich hat die Stadt Leverkusen die Stadt Dortmund vom ersten Platz verdrängt, und im gymnasialen Bereich wurde die Stadt Düsseldorf von der Stadt Köln als Gemeinde mit den meisten Aussiedlern abgelöst⁶⁾.

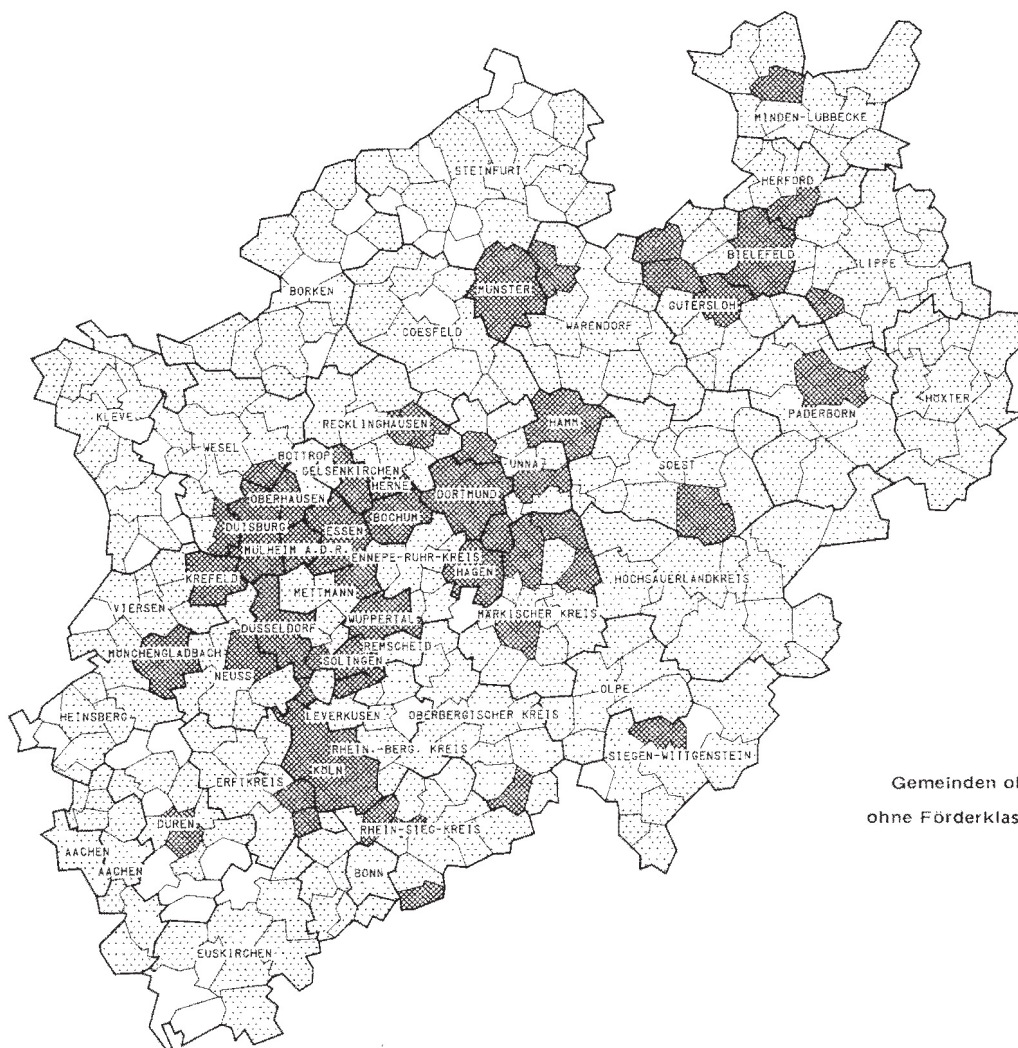
Gemessen am Aussiedleranteil in den jeweiligen Schulformen nehmen hingegen die Städte Espelkamp (Grundschulen: 41,2 %, Hauptschulen: 53,6 %, Realschulen: 23,5 % ausgesiedelte Schüler), Werl (Gymnasien: 13,3 %) und Detmold (Gesamtschu-

len: 16,3 %) die ersten Plätze ein. Im Grundschulbereich überschreiten 1989/90 vierzehn (Vorjahr: fünf), im Hauptschulbereich dreißig (dreizehn) und im Realschulbereich fünf (vier) Gemeinden die 10 %-Marke; im Gesamtschulbereich sind acht (sechs) und im gymnasialen Bereich neun (sieben) Gemeinden mit Aussiedleranteilen von mindestens 5 % zu verzeichnen.

Für die schulische Integration der Aussiedler kommt den Förderklassen, Fördergruppen und eigens eingerichteten Förderschulen besondere Be-

5) Im Gesamtschulbereich liegt die Stadt Bielefeld auf Platz 5 (Vorjahr: Platz 4) und im gymnasialen Bereich auf Platz 8 (6).

6) Leverkusen nimmt außerdem bei der Grundschule den achten und bei der Realschule den siebten Rang ein; Köln liegt bei den Grundschulen auf Rang 3, bei den Hauptschulen auf Rang 2, bei den Realschulen auf Rang 3 und bei den Gesamtschulen auf Rang 6.



Standort allgemeinbildender Schulen mit Förderklassen 1989

(Grundschulen, Hauptschulen,
Volksschulen, Realschulen,
Gesamtschulen, Gymnasien)

Gemeinden ohne spätausgesiedelte Schüler
ohne Förderklassen, mit spätausges. Schülern
mit Förderklassen

deutung zu⁷⁾: Aufgrund des verstärkten Zuzugs schulpflichtiger Aussiedler wurden bereits im Vorjahr vermehrt Förderklassen eingerichtet (Stand 1988/89: 316 Förderklassen).

7) Neben weiteren unterrichtsorganisatorischen Maßnahmen (z. B. Förderunterricht zur Ergänzung und Stützung des Klassenunterrichts in den Fächern Deutsch und Mathematik) gibt es eine Reihe außerschulischer Fördermaßnahmen (z. B. schulbegleitender Nachhilfeunterricht, Tagesinternate), die aus Mitteln des sog. Garantiefonds – Schul- und Berufsbildungsbereich – des Bundesministers für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit finanziert werden.

Inzwischen hat sich die Zahl der Förderklassen auf 447 erhöht, in denen 14,5 % (Vorjahr: 16,6 %) der ausgesiedelten Schüler in der Primarstufe und Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen⁸⁾ unterrichtet werden (siehe Tabelle Seite 184). Das Förderklassenangebot erstreckt sich jetzt auf insgesamt 51 (40) Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Angesichts der sich abzeichnenden weiteren Steige-

8) ohne Gesamtschulen, freie Waldorfschulen und Sonderschulen

rungen der Aussiedlerzahlen sind allerdings auch künftig erhebliche zusätzliche Anstrengungen zur sozialen Integration ausgesiedelter Kinder und Jugendlicher erforderlich, die sich nicht auf die sprachliche Förderung und umfassende schulische Ausbildung beschränken dürfen, sondern ihre Fortsetzung in der beruflichen Ausbildung finden müssen.

□

Neue Preisindex-Basis in NRW ab Januar 1990

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW hat in diesen Tagen – wie demnächst auch in anderen Bundesländern vorgesehen – die Berechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung auf das Basisjahr 1985 umgestellt und die Indexberechnung für die bisher aktuellen Warenkörbe auf der Basis 1980 beendet. Solche Umstellungen werden von Zeit zu Zeit erforderlich, um Umfang, Zusammensetzung und Gewichtung der bundeseinheitlichen Warenkörbe dem sich meist langsam ändernden Ausgabeverhalten der Privathaushalte anzupassen. Die Umstellung bedeutet eine Aktualisierung der Indexberechnung. Die Indexaussage ändert sich jedoch nicht.

Die Neuberechnung der Preisindizes führte, wie die Tabelle zeigt, zu geringen Änderungen des Indexverlaufs. So ist 1989 der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf neuer Basis mit +2,6 % gegenüber dem Vorjahr etwas langsamer gestiegen als der alte Preisindex (+2,7 %). Wichtige Ursachen der Differenz waren z. B. der Rückgang des Warenkorbanteils der Altbauwohnungen mit ihren überdurchschnittlichen Mieterhöhungen und der gestiegene, aktueller strukturierte Arzneimittelanteil, auf dessen Preisentwicklung sich die Gesundheitsreform preisdämpfend ausgewirkt hat. Die Größe der Abweichungen zwischen neuen und alten Indexreihen hängt u. a. von der Wahl des Beobachtungszeitraumes ab.

Indexumstellungen können sich auf Verträge mit Preisgleit- und Wertsicherungsklauseln auswirken (z. B. Renten-, Unterhaltszahlungs-, Miet-, Pachtverträge). Zu den sich hierbei ergebenden fachlichen Fragen erteilt das LDS NRW Auskunft. Über privatrechtliche Folgerungen müssen die Vertragsparteien jedoch selbst entscheiden (evtl. mit Hilfe eines Rechtsberaters).

Auswirkungen der Indexumstellung am Beispiel von Hauptgruppenindizes (1989/88)				
Preisindex	Wägungsanteil		Veränderung 1989 gegenüber 1988	
	Basis 1980 = 100	Basis 1985 = 100	Basis 1980 = 100	Basis 1985 = 100
	‰		%	
Preisindex für die Lebenshaltung	1 000	1 000	+2,7	+2,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	249,33	229,89	+2,1	+2,1
Bekleidung, Schuhe	81,93	69,47	+1,5	+1,4
Wohnungsmieten, Energie	213,28	250,29	+3,7	+3,3
Wohnungsmieten	148,15	177,77	+3,1	+2,7
Energie	65,13	72,52	+5,4	+5,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	93,64	72,21	+1,3	+1,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,50	40,99	+3,6	+2,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	142,63	144,03	+4,8	+4,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	84,68	83,71	+1,1	+1,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	94,01	109,41	+2,7	+2,8

Bruttoinlandsprodukt 1989

Auch 1989 setzte sich in Nordrhein-Westfalen die günstige Konjunktorentwicklung der letzten Jahre fort: Das nominale Bruttoinlandsprodukt stieg im Vergleich zu 1988 um 5,4 % auf 584 Mrd. DM. In Preisen von 1980 ergab sich eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von rd. 3 %. Die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens erzielte damit in dieser lang anhaltenden Konjunkturphase das zweitbeste Ergebnis nach 1988 (Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts 1988/87: +3,5 %). Zu dieser Steigerung trug nicht nur das Produzieren der Gewerbe mit seiner auch weiterhin hohen Stahlproduktion bei; auch die meisten Dienstleistungsbereiche profitierten von der allgemein günstigen Konjunktursituation.

Das Wirtschaftswachstum kam teils durch eine Mehr an Erwerbstätigen und teils durch die Erhöhung der Produktivität zustande. So stieg in Nordrhein-Westfalen die Zahl der Erwerbstätigen um 1 % und das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, als Maßstab der (Arbeits-)Produktivität, um knapp 2 %.

Arbeitskämpfe 1989

1989 fielen in Nordrhein-Westfalen insgesamt 22 121 Arbeitstage durch Streiks aus, mehr als achtmal soviel wie 1988 (2 620 Streiktage). An den Streiks des letzten Jahres waren 8 926 Arbeitnehmer – zum Teil nur stundenweise – in 35 Betrieben beteiligt. Im letzten großen Streikjahr 1984 waren dagegen bei 39 500 beteiligten Arbeitnehmern in 162 Betrieben insgesamt 100 860 Arbeitstage ausgefallen.

Am stärksten von Streiks betroffen war 1989 der Bereich der Druckereien mit 18 161 Ausfalltagen. Bei Verlagen von Büchern, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen fielen 1 413 Streiktage an, bei Warenhäusern und Lebensmittelsupermärkten 1 212 und beim Luftfahrt- und Flugpersonal 843.

Berücksichtigt wurden in dieser Darstellung, die auf Unterlagen der Arbeitsverwaltung beruht, nur solche Streiks, an denen mindestens zehn Arbeitnehmer eines Betriebes mindestens einen Tag lang beteiligt waren oder die insgesamt einen Verlust von mindestens 100 Arbeitstagen verursachten.

Die Entwicklung der Milchkuhhaltung unter dem Einfluß der Quotenregelung seit 1984

Ab April 1984 wurde vom Agrarministerrat der Europäischen Gemeinschaft auf EG-Ebene die „Garantiemengenregelung Milch“ eingeführt. Dieser Entscheidung vorausgegangen waren lange Jahre mit Überschüssen an Milch bzw. an Milchprodukten, die sich vor allem zuletzt in gewaltigen Butter- und Magermilchpulverbergen bemerkbar machten. Insbesondere in den 70er Jahren wurden zum Abbau der Überschüsse mehrere Stützungsaktionen zur Abschachtung von Milchkühen und zur Umstellung von Milchkuhhaltung auf Rindermast durchgeführt. Obwohl teilweise recht kostspielig, erreichten diese Maßnahmen im Endeffekt aber nahezu nur Betriebe, die ihre Milchkuhhaltung ohnehin aufgeben wollten. Mit wachsenden Überschüssen und mit immens gestiegenen Ausgaben für Marktordnungsmaßnahmen für Milchprodukte sah man sich schließlich, auch angesichts eines inzwischen äußerst massiven Drucks der Öffentlichkeit, gezwungen, drastische Maßnahmen zur Mengenreduzierung zu ergreifen.

Ausgestaltung der Milchquotenregelung

Die angestrebte Milchproduktion in der EG orientierte sich an der Höhe des Verbrauchs innerhalb der Gemeinschaft und an den zu erwartenden Exportmöglichkeiten. Unter dieser Prämisse wurden für die einzelnen Mitgliedsstaaten nationale Quoten auf einem Niveau festgeschrieben, das 1 Prozent über der Milchlieferung von 1981 lag und welches für die einzelnen Mitgliedsstaaten unterschiedlich hohe Abzüge bedeutete. Da die administrative Ausgestaltung dieser Regelung auf nationaler Ebene den einzelnen EG-Staaten oblag, ordnete die deutsche Bundesregierung bei einem aktuellen Kürzungssatz

für die Bundesrepublik Deutschland von 7,8 % am 25. Mai 1984 in der sog. „Milch-Garantiemengen-Verordnung“ ein differenziertes System für die einzelbetriebliche Berechnung der Milchliefermengen an. Danach wurden je nach dem Lieferumfang im Jahre 1983 und der Entwicklung der Anlieferungsmenge zwischen 1981 und 1983 individuelle Kürzungen bei den einzelnen Milchproduzenten vorgenommen und die einzelbetrieblichen Milchquoten, auch Referenzmengen genannt, festgelegt. Da die für den menschlichen Verzehr bestimmte Milch von den Milcherzeugern zwecks Weiterverarbeitung und Vermarktung nahezu ausschließlich den relativ wenigen Molkereien angeboten wird, bilden die Molkereien für dieses landwirtschaftliche Produkt einen „Flaschenhals“, der eine Kontrolle der Liefermengen relativ leicht ermöglicht. Die Molkereien wurden deshalb mit der Überwachung der Einhaltung der einzelbetrieblichen Referenzmengen beauftragt. Sogenannte Überlieferungen werden am Ende eines Milchwirtschaftsjahres (1. April bis 31. März des Folgejahres) mit drastischen Preisabschlägen geahndet.

Da in der Bundesrepublik – hauptsächlich bedingt durch zahlreiche Härtefallregelungen – letztlich zu hohe Referenzmengen an die Milcherzeuger ausgegeben wurden, die zu einem sogenannten „Bauchladen“ führten, war ab April 1987 eine erneute Reduzierung der einzelbetrieblichen Liefermengen erforderlich, wodurch der „Bauchladen“ aber bis heute immer noch nicht restlos beseitigt werden konnte. Inzwischen wurde das geltende Milchrentengesetz mit der Zielrichtung geändert, mit Hilfe verstärkter Anreize die restlichen überschüssigen Quoten aus der Produktion herauszukaufen. Die seit Einführung der Garantiemengenregelung geschaffene Möglichkeit, einzelbetrieblich zugewiesene Milchquoten gegen Entgelt, d. h. gegen eine sogenannte Milchrente, an den Staat zu-

rückzugeben, bildete bereits in den letzten Jahren für manchen Kleinerzeuger einen lukrativen Anreiz zur Aufgabe der Milchkuhhaltung.

Die Möglichkeiten eines betrieblichen Wachstums durch Bestandsaufstockung der Milchviehherde, mit der auch aufgrund von Rationalisierungseffekten höhere Einkommen zu erzielen sind, wurden seit Einführung der Quotenregelung erheblich erschwert. Nach den geltenden Bestimmungen können Milchquoten nur dann durch Pacht oder Zukauf übernommen werden, wenn die für die Milcherzeugung verwendeten Futterflächen, die sogenannten Milcherzeugungsflächen, ebenfalls mit übernommen werden. Die Übergabe einer Milchquote hat ferner zur Folge, daß ein mehr oder weniger großer Quotenabzug in einer Höhe bis zu 80 % zugunsten des Staates fällig wird. Ausnahmen von dieser Regel gibt es nur bei Abgabe an nächste Verwandte, d. h. an Ehegatten oder an Verwandte in gerader Linie. Durch die genannte Regelung werden Bestandsausweitungen deutliche Grenzen gesetzt. Während vor Einführung der Milchquotenregelung noch eine Aufstockung in kleinen Schritten möglich war, sind nun größere betriebliche Anpassungsmaßnahmen erforderlich, die mit entsprechenden Investitionen verbunden sind. Die feste Verbindung von Milchquote und Futterfläche bewirkt zudem, daß praktisch nur Milchviehbetriebe aus der näheren Umgebung für eine Quoten-zupacht in Frage kommen.

Bei den hierzulande relativ geringen Bestandsgrößen wirken sich die quotenbedingten unzureichenden Wachstumschancen natürlich negativ aus. Dabei ist auch zu bedenken, daß in den Kerngebieten der Milchkuhhaltung, also in den Mittelgebirgslagen und in einigen Grünlandgebieten, häufig sowohl landwirtschaftliche als

auch außerlandwirtschaftliche Alternativen fehlen. Ein positiver Effekt der Quotenregelung bestand bisher jedoch darin, daß der Erlös für Milch in den letzten Jahren ein beachtliches Niveau erreichte, während gleichzeitig bei der Schweinefleischerzeugung und beim Getreideanbau stärkere Preiseinbußen zu verzeichnen waren.

Produktionswert der Milchkuhhaltung

Mißt man die Bedeutung der Milchkuhhaltung für die Landwirtschaft an ihrem Produktionswert, so muß man Zahlen für das Bundesgebiet heranziehen, weil entsprechende Werte für Nordrhein-Westfalen nicht vorliegen. Die neuesten Zahlen lassen für das Wirtschaftsjahr 1987/88 erkennen, daß bei einem Produktionswert der gesamten Landwirtschaft von 52,950 Mrd. DM der Wert für Milch 14,039 Mrd. DM und der Wert für die Rinderhaltung insgesamt, also für Milch zzgl. Rind- und Kalbfleisch,

22,802 Mrd. DM betrug. Das waren Anteile von immerhin 26,5 % für Milch und von 43,1 % für die Rinderhaltung insgesamt.

In der Übersicht werden den Zahlen von 1987/88 Vergleichszahlen der Wirtschaftsjahre 1983/84 und 1979/80 gegenübergestellt. Das Wirtschaftsjahr 1983/84 dient deshalb als Vergleichsjahr, weil es das letzte Jahr darstellt, in dem die Quotenregelung auf die Milchproduktion und deren Wert noch keinen Einfluß hatte. Zum anderen erreichte der Milchkuhbestand in diesem Wirtschaftsjahr, wie das Ergebnis der Dezemberviehzählung 1983 zeigte, einen deutlichen Höhepunkt. Dies war sicherlich eine Reaktion der Milchkuhhalter auf eine mögliche Einführung einer Milchkontingentierung, die damals als eine von mehreren Alternativen zur Lösung des Überschußproblems im Gespräch war. 1979/80 gilt demgegenüber als ein „Normaljahr“, in dem die vorgenannten Aufstockungstendenzen noch keine Rolle spielten. Parallel

zur Bestandsentwicklung der Milchkühe stiegen zwischen 1979/80 und 1983/84 die Produktionswerte für Milch sowie für Rind- und Kalbfleisch zunächst an, um anschließend als Folge der Quotenregelung zahlenmäßig wieder zurückzugehen. Während der Produktionswert der Milch 1987/88 aber um knapp eine Mrd. DM über dem Wert von 1979/80 lag (+7,2 %), erreichte das Rind- und Kalbfleisch zusammengefaßt 1987/88 nur 8,763 Mrd. DM gegenüber 9,218 Mrd. DM acht Jahre zuvor (-4,9 %). Diese unterschiedliche Entwicklung ist allein auf veränderte Erzeugerlöhse für Milch einerseits und für Rind- und Kalbfleisch andererseits zurückzuführen, denn die Milcherzeugung ging im Bundesgebiet zwischen 1980 und 1988 um 3,2 % zurück, während die Erzeugung von Rind- und Kalbfleisch sogar leicht ausgedehnt wurde (+0,7 %). So standen einer Anhebung der Milchpreise deutlich gesunkene Schlachtrinderpreise gegenüber. Letztere sind zumindest teilweise auch eine Folge eines zur gleichen Zeit herrschenden überreichlichen Schlachtschweineangebots, welches von einem drastischeren Preisverfall bei Schweinefleisch begleitet war.

Milcherzeugung

Die Beschlüsse und Bestimmungen im Zusammenhang mit der „Garantiemengenregelung Milch“ beziehen sich jeweils auf die Milchwirtschaftsjahre. Die Ergebnisse der amtlichen Statistik über die Milcherzeugung und die Milchverwendung liegen dagegen nur nach Kalenderjahren vor, so daß sich eine gewisse Überschneidung der Bezugsräume nicht vermeiden läßt.

Aus der Übersicht ist zu erkennen, daß die Milcherzeugung in Nordrhein-Westfalen zunächst von 3,04 Mill. t im Jahre 1980 auf den Höchststand von 3,33 Mill. t im Jahre 1983 anstieg. Ab April 1984 wurde dann die Milchquotenregelung eingeführt, jedoch, wie die Zahlen zeigen,

Produktionswert der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland 1979/80 – 1987/88*)								
Merkmal	1979/80		1983/84		1987/88 ¹⁾		Veränderung	
							1983/84 gegen-über 1979/80	1987/88 gegen-über 1983/84
	Mill. DM ²⁾	%	Mill. DM ²⁾	%	Mill. DM ²⁾	%		
Produktionswert für tierische Erzeugnisse	35 733	70,1	43 088	68,7	34 447	65,1	+20,6	-20,1
Milch	13 097	25,7	16 825	26,8	14 039	26,5	+28,5	-16,6
Rinder	8 459	16,6	10 151	16,2	8 010	15,1	+20,0	-21,1
Kälber	759	1,5	920	1,5	753	1,4	+21,2	-18,2
Zusammen	22 315	43,8	27 896	44,5	22 802	43,1	+25,0	-18,3
Schweine	10 210	20,0	11 374	18,1	8 350	15,8	+11,4	-26,6
Geflügel	925	1,8	1 063	1,7	1 096	2,1	+14,9	+ 3,1
Sonstiges	2 283	4,5	2 755	4,4	2 199	4,2	+20,7	-20,2
pflanzliche Erzeugnisse	15 267	29,9	19 589	31,2	18 473	34,9	+28,3	- 5,7
Dienstleistungen		x	46	0,1	30	0,1	x	-34,8
Produktionswert der Landwirtschaft insgesamt	51 000	100	62 723	100	52 950	100	+23,0	-15,6

*) Wirtschaftsjahre vom 1. 7. – 30. 6. – 1) vorläufig – 2) in jeweiligen Preisen – – Quelle: Agrarberichte der Bundesregierung

Milcherzeugung und -verwendung 1980 – 1988					
Jahr	Milchkühe ¹⁾	Milchleistung je Kuh und Jahr	Milch- erzeugung	Darunter	
				an Molkereien geliefert	verfüttert
	Anzahl	kg	1 000 t		
1980	628 566	4 837	3 040	2 935	39
1981	627 179	4 959	3 110	3 009	40
1982	631 546	5 003	3 160	3 062	38
1983	651 746	5 109	3 330	3 234	38
1984	652 487	4 977	3 248	3 148	43
1985	630 932	5 011	3 162	3 049	62
1986	616 059	5 241	3 229	3 124	55
1987	588 363	5 043	2 967	2 863	57
1988	562 915	5 086	2 863	2 747	69
	1980 = 100				
1981	99,8	102,5	102,3	102,5	102,6
1982	100,5	103,4	103,9	104,3	97,4
1983	103,7	105,6	109,5	110,2	97,4
1984	103,8	102,9	106,8	107,3	110,3
1985	100,4	103,6	104,0	103,9	159,0
1986	98,0	108,4	106,2	106,4	141,0
1987	93,6	104,3	97,6	97,5	146,2
1988	89,6	105,1	94,2	93,6	176,9

1) arithmetisches Mittel aus den Dezemberviehzählungen des Vorjahres und des Berichtsjahres

zunächst mit nur relativ bescheidenen Auswirkungen auf die Milcherzeugung. In den Jahren 1984 bis 1986 sank sie zwar jeweils unter die Höchstmarke von 1983, lag aber immer noch über den Erzeugungswerten der Jahre 1981 und 1982. Erst 1987 wurde mit 2,97 Mill. t erzeugter Milch erstmals die Grenze von 3 Mill. t unterschritten, gefolgt von 2,86 Mill. t im Jahre 1988. Etwa parallel zur Entwicklung der Milcherzeugung verlief auch die Molkereianlieferung. An den Zahlen über die Ablieferungsquoten läßt sich ablesen, daß es den Milchkühaltern nicht ganz gelang, die betriebliche Milchquote binnen 12 Monaten genau einzuhalten. So wurde die höchste Ablieferungsquote des Jahres 1983 von 97,1 % in den Folgejahren nicht mehr erreicht. Über den Quotenumfang hinaus erzeugte Milch wanderte überwiegend in den Futtertrog. Der Verfütterungsanteil von 1,2 % der erzeugten Milch in den Jahren 1982 und 1983 stieg in den Folgejahren bis auf 2,4 % (1988) an. Die Milchquote hatte offenbar auch Einfluß auf die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und

Jahr. Während bis einschließlich 1983 eine stetige Leistungssteigerung je Kuh zu beobachten ist, wurde diese Entwicklung in den Folgejahren von einem jährlichen Auf und Ab abgelöst. Zwar wird eine möglichst hohe Milchleistung je Kuh nach wie vor aus wirtschaftlichen Gründen angestrebt. Wegen der hohen Abzüge für Übermilch (= über die Quote hinaus an die Molkerei gelieferte Milch) wird die Milchleistung aber zuweilen absichtlich – durch eine entsprechende Fütterung – vorübergehend abgesenkt.

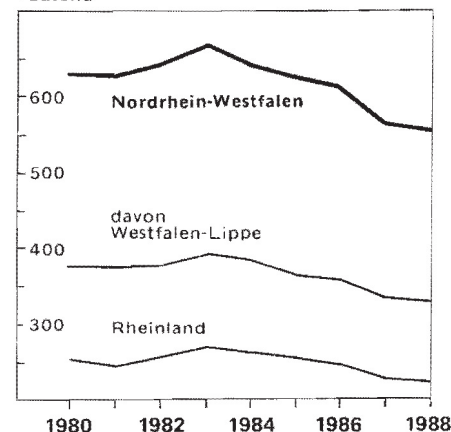
Milchkühalter

Die Darstellung der zahlenmäßigen Entwicklung der Milchkübestände und der Milchkühalter stützt sich auf die Ergebnisse der Viehzählungen im Dezember. Seit 1980 werden die Dezember-Viehzählungen alle zwei Jahre allgemein und in den Zwischenjahren repräsentativ durchgeführt. Aus den Daten der allgemeinen Viehzählungen werden auch Regionalergebnisse sowie Auswertungen nach Bestandsgrößenklassen erstellt.

Ein Blick auf die Bestandsentwicklung der Milchkühe in den 80er Jahren läßt erkennen, daß der Kuhbestand in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1983 mit 665 500 Milchkühen mit Abstand am größten war. Nach Einführung der Quotenregelung verminderte er sich, und zwar bis Dezember 1984 zunächst um 26 100 auf 639 400 Tiere. Nach weiterhin relativ geringen Bestandseinschränkungen in den Jahren 1985 und 1986 – um 17 000 bzw. um 12 800 Kühe – kam es erst 1987 zu einem kräftigen Bestandsabbau, der sich, wie schon gezeigt, auch in einer entsprechend reduzierten Milcherzeugung niederschlug. So verringerte sich die Anzahl der Milchkühe zwischen Dezember 1986 und Dezember 1987 von 609 700 auf 567 100, also um 42 600 (–7 %). Die Abstockung zwischen 1987 und 1988 war dann nur noch gering. Mit 558 800 Milchkühen im Dezember 1988 wurden lediglich 8 300 Tiere weniger gezählt als ein Jahr zuvor (–1,5 %).

Milchkühe 1980 – 1988

Tausend



Die zahlenmäßige Entwicklung der Milchkühalter in Nordrhein-Westfalen wird seit Jahrzehnten bestimmt von einem anhaltenden Konzentrationsprozeß in der Viehhaltung bei ständig schrumpfender Zahl an land-

Milchkühe und Milchkuhhalter 1980 – 1988*)
nach zusammengefaßten Regierungsbezirken

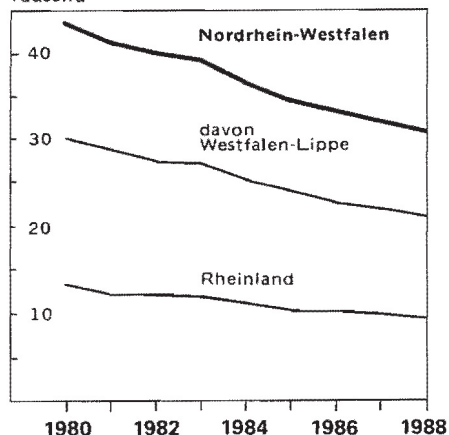
Jahr	Nordrhein-Westfalen	Regierungsbezirke	
		Düsseldorf, Köln	Münster, Detmold, Arnsberg
Milchkühe			
1980	629 199	251 120	378 079
1981	625 159	247 253	377 906
1982	637 933	257 972	379 961
1983	665 558	270 105	395 453
1984	639 416	261 714	377 702
1985	622 448	255 020	367 428
1986	609 669	248 412	361 257
1987	567 056	231 204	335 852
1988	558 773	227 352	331 421
Milchkuhhalter			
1980	43 885	13 494	30 391
1981	41 409	12 360	29 049
1982	40 215	12 406	27 809
1983	39 350	11 969	27 381
1984	36 706	11 315	25 391
1985	34 580	10 464	24 116
1986	33 293	10 282	23 011
1987	32 206	10 104	22 102
1988	30 889	9 545	21 344

*) Viehzählungen im Dezember

wirtschaftlichen Betrieben insgesamt. Zwischen 1981 und 1983 wurde die Milchkuhhaltung nur von auffallend wenigen Betrieben aufgegeben, weil sich etliche Betriebe eine finanzielle Honorierung durch entsprechende Beschlüsse der EG für eine Abschaffung ihres Kuhbestandes erhofften.

Milchkuhhalter 1980–1988

Tausend



Milchkühe 1980 – 1988*) nach zusammengefaßten Regierungsbezirken

Verwaltungsbezirk	a = Anzahl b = %	Milchkühe			Veränderung	
		1980	1984	1988	1984 gegenüber 1980	1988 gegenüber 1984
Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	a	251 120	261 714	227 352	+ 10 594	– 34 362
	b	4,6	4,7	4,5	+4,2	–13,1
Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	a	378 079	377 702	331 421	– 377	– 46 281
	b	6,9	6,8	6,6	–0,1	–12,3
Nordrhein-Westfalen	a	629 199	639 416	558 773	+ 10 217	– 80 643
	b	11,5	11,5	11,1	+1,6	–12,6
Bundesrepublik Deutschland	a	5 468 855	5 582 384	5 023 924	+113 529	–558 460
	b	100	100	100	+2,1	–10,0

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

Bereits kurz nach Einführung der Quotenregelung gaben dann viele Betriebe die Milchkuhhaltung auf, so daß die Zahl der Milchkuhhalter zwischen den Dezemberzählungen 1983 und 1984 von 39 350 auf 36 706 und damit überdurchschnittlich stark zurückging (–6,7 %). Die folgenden Jahre brachten wieder Abnahmequoten in bisher üblicher Größenordnung, wobei überrascht, daß ausgerechnet im Jahre 1987, also dem Jahr mit dem größten Bestandsabbau an Milchkühen, der geringste Rückgang an Milchkuhhaltern zu verzeichnen ist.

In den folgenden Übersichten wird der Zeitraum 1984 bis 1988 näher betrachtet, der durch die Anpassung der Betriebe an die Milchquoten in zwei Stufen und durch eventuelle betriebliche Folgemaßnahmen der Kontingentierung geprägt ist. Als Vergleichszeitraum dient die Zeitspanne 1980 bis 1984, bei der insgesamt gesehen Einflüsse im Vorfeld der Quotenregelung und erste Einflüsse der Quotenregelung selbst sich weitgehend kompensiert haben.

Aus der Übersicht über die zahlenmäßige Entwicklung der Milchkühe in den beiden genannten Zeiträumen geht hervor, daß zwischen Dezember 1980 und Dezember 1984 auf Landes- und auch auf Bundesebene noch leichte Bestandszuwächse zu verzeichnen waren (NW: +1,6 %; Bund: +2,1 %). Innerhalb von Nordrhein-Westfalen war im Bereich der Land-

wirtschaftskammer Rheinland ebenfalls eine Zunahme festzustellen (+4,2 %), während in Westfalen-Lippe der Bestand weitgehend stagnierte (–0,1 %). Zwischen 1984 und 1988 wird dann ein deutlicher Bestandsrückgang bei allen vorgenannten Gebietseinheiten sichtbar. Die Abnahmequoten betrugen auf Bundesebene 10 %, für Nordrhein-Westfalen 12,6 %, für das Rheinland 13,1 % und für Westfalen-Lippe 12,3 %. Der Anteil

Milchkühhalter 1980 – 1988*) nach zusammengefaßten Regierungsbezirken					
Verwaltungsbezirk a = Anzahl b = %	Milchkühhalter			Veränderung	
	1980	1984	1988	1984 gegenüber 1980	1988 gegenüber 1984
Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	a 13 494 b 3,1	a 11 315 b 3,1	a 9 545 b 3,1	- 2 179 -16,1	- 1 770 -15,6
Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	a 30 391 b 7,1	a 25 391 b 6,9	a 21 344 b 6,9	- 5 000 -16,5	- 4 047 -15,9
Nordrhein-Westfalen	a 43 885 b 10,2	a 36 706 b 10,0	a 30 889 b 10,0	- 7 179 -16,4	- 5 817 -15,8
Bundesrepublik Deutschland	a 430 938 b 100	a 368 893 b 100	a 307 765 b 100	-62 045 -14,4	-61 128 -16,6

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

der Milchkühe in Nordrhein-Westfalen an der Gesamtzahl der Milchkühe im Bundesgebiet ist seit Einführung der Milchquotenregelung leicht zurückgegangen, und zwar von 11,5 auf 11,1 %.

Die Übersicht mit den Zahlen über die Milchkühhalter läßt erkennen, daß sich die Abnahmeraten in der zweiten 4-Jahres-Zeitspanne von denen der ersten 4-Jahres-Zeitspanne fast nicht unterscheiden bzw. daß der Rückgang der Milchkühhaltungen auch nach Einführung der Quotenregelung ungebremst war. Für das Land und die Landesteile bewegen sich die Abnahmequoten für den Zeitraum 1984 bis 1988 zwischen 15,6 und 15,9 % – gegenüber 16,1 bis 16,5 % im Zeitraum 1980 bis 1984. Auf Bundesebene verringerte sich die Anzahl der Milchkühhalter in dem Zeitraum 1980 bis 1984 um 14,4 % und zwischen 1984 und 1988 sogar um 16,6 %.

Bestandsgrößen in der Milchkühhaltung

Ein Kriterium für die Leistungsfähigkeit der Milchkühhaltung stellt die Bestandsgröße dar. Bekanntlich ist der Durchschnittskuhbestand in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu den Bestandsgrößen der übrigen EG-Länder relativ klein. Zur Verdeutlichung dieses Sachverhaltes seien

einige Zahlen aus der EG-Strukturerhebung 1985 angeführt, also Zahlen, die etwa denen der allgemeinen Viehzählung vom Dezember 1984 entsprechen. Der Durchschnittsbestand an Milchkühen betrug danach in der Bundesrepublik 15 Tiere. Demgegenüber lauten die Vergleichswerte für das Vereinigte Königreich 58, für die Niederlande 41, für Dänemark 28, für Irland 20 und für Frankreich 19. Nur die Mittelmeerländer, in denen die Milchkühhaltung mit Ausnahme von Italien ohnehin nur eine bescheidene Rolle spielt, haben im Durchschnitt noch kleinere Bestände aufzuweisen als die Bundesrepublik.

Vor diesem Hintergrund nun ein Blick auf die Bestandsgrößen in Nordrhein-Westfalen. In dem Zeitraum 1980 bis 1984 stieg die Anzahl der Milchkühe je Halter rechnerisch von 14,3 auf 17,4 Tiere an (+21,7 %) und lag damit Ende

1984 um 2,3 Tiere über den Bundeswert von 15,1. In dem folgenden 4-Jahres-Abschnitt, also nach Einführung der Milchquotenregelung, wuchs der Durchschnitts-Kuhbestand in Nordrhein-Westfalen nur noch um 0,7 auf 18,1 Tiere (+4 %), während im Durchschnitt des Bundesgebietes ein Anstieg um 1,2 auf 16,3 Tiere zu verzeichnen war (+7,9 %). Die durchschnittlichen Bestandsgrößen in den beiden nordrhein-westfälischen Landesteilen lassen erkennen, daß diese, wie die Zahlen in den Berichtsjahren 1980, 1984 und 1988 ausweisen, im Rheinland um die Hälfte über denen in Westfalen-Lippe liegen. Für das Rheinland lauten die Zahlen über die Milchkühe je Halter für die genannten Jahre 18,6, 23,1 und 23,8, für Westfalen-Lippe 12,4, 14,9 und 15,5. In dem Zeitraum 1980 bis 1984 ist im Rheinland ein noch etwas kräftiger Wachstumsschub beim Durchschnitts-Kuhbestand festzustellen als in Westfalen-Lippe. In dem zweiten 4-Jahres-Abschnitt ist dagegen in beiden Landesteilen eine etwa gleich geringe Zunahme zu beobachten.

Bei der Interpretation der Zahlen über die Milchkühhalter ist zu berücksichtigen, daß diese sowohl die Haupterwerbs- als auch die Nebenerwerbsbetriebe umfassen. Wie eine Untersuchung anhand des Datenmaterials der Agrarberichterstattung 1983 gezeigt hat, werden in Nordrhein-Westfalen etwa sieben von zehn Betrieben mit

Milchkühe je Halter 1980 – 1988*) nach zusammengefaßten Regierungsbezirken					
Verwaltungsbezirk	Milchkühe je Halter			Veränderung	
	1980	1984	1988	1984 gegenüber 1980	1988 gegenüber 1984
	Anzahl			%	
Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	18,6	23,1	23,8	+24,2	+3,0
Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	12,4	14,9	15,5	+20,2	+4,0
Nordrhein-Westfalen	14,3	17,4	18,1	+21,7	+4,0
Bundesrepublik Deutschland	12,7	15,1	16,3	+18,9	+7,9

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

Milchkuhhaltung im Haupterwerb bewirtschaftet. Die Kuhbestände der Haupterwerbsbetriebe waren seinerzeit im Mittel um vier Tiere größer als die Kuhbestände aller Milchviehbetriebe.

Näheren Aufschluß über den Strukturwandel der Milchkuhhaltung vor und nach Einführung der Quotenregelung vermittelt die Darstellung der Verteilung der Milchkuhhalter und -bestände nach Bestandsgrößenklassen der Milchkuhbestände.

Ohne Kontingentierungsmaßnahmen wäre bei diesen Kleinbeständen in den Jahren 1984 bis 1988 aber sicherlich eine beschleunigte Abwärtsentwicklung eingetreten. Bei den Kuhbeständen mit 10 bis 19 Tieren gab es in dem zweiten 4-Jahres-Abschnitt mit 10,2 % nach zuvor 25,1 % einen deutlich gebremsten Rückgang. Bestände von 20 bis 29 Kühen verringerten sich in der Zeitspanne 1980 bis 1984 um 7,8 % und in der folgenden 4-Jahres-Periode um 13 %. Die nächsthöhere Bestandsgruppe von 30 bis 49 Kühen,

mit der eine Milchkuhhaltung ein gutes und sicheres Einkommen abwirft, hatte sich in den Jahren 1980 bis 1984 noch kräftig ausgedehnt, und zwar um gut ein Viertel (28,6 %). Seit Einführung der Quotenregelung wurde dieser Aufwärtstrend aber jäh unterbrochen. Die Zahl der Bestände dieser Größe sank um 6,2 %. Unter den neuen, stark erschwerten Wachstumsbedingungen haben anscheinend nur sehr wenige Betriebe eine Möglichkeit gesehen, ihren Bestand entsprechend aufzustocken. Vollends überraschend erscheint die Entwicklung bei den Milchkuhbeständen ab 50 Tieren. Während sich die Zahl dieser Bestände zwischen 1980 und 1984 noch mehr als verdoppelt hatte (+124,2 %), ist im Zeitraum 1984 bis 1988 ein Rückgang um gut ein Fünftel zu beobachten (-22,3 %).

Trotz der dargestellten Veränderungen haben sich die Anteilsquoten der Zahlen der Milchkuhhalter in den einzelnen Größenklassen zwischen 1984 und 1988 so gut wie nicht verändert. Leichte Anteilseinbußen gab es 1988 gegenüber 1984 bei den Beständen mit 1 bis 9 Kühen (-3,7 Prozentpunkte auf 30,7 %) und den Beständen mit 50 und mehr Kühen (-0,3 Prozentpunkte auf 4,2 %). Sehr geringe Anteilsausweitungen sind dagegen bei den Be-

Milchkuhhalter 1980 – 1988*) nach Größenklassen der Milchkuhbestände						
Milchkuhhalter mit ... Milchkuhen a = Anzahl b = %		Milchkuhhalter			Veränderung	
		1980	1984	1988	1984 gegenüber 1980	1988 gegenüber 1984
1 – 9	a	17 240	12 629	9 488	-4 611	-3 141
	b	39,3	34,4	30,7	- 26,7	-24,9
10 – 19	a	15 416	11 544	10 361	-3 872	-1 183
	b	35,1	31,4	33,5	- 25,1	-10,2
20 – 29	a	7 189	6 627	5 766	- 562	- 861
	b	16,4	18,1	18,7	- 7,8	-13,0
30 – 49	a	3 297	4 240	3 979	+ 943	- 261
	b	7,5	11,6	12,9	+ 28,6	- 6,2
50 und mehr	a	743	1 666	1 295	+ 923	- 371
	b	1,7	4,5	4,2	+124,2	-22,3
Insgesamt	a	43 885	36 706	30 889	-7 179	-5 817
	b	100	100	100	- 16,4	-15,8

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

Es wurde bereits kurz aufgezeigt, daß die Abnahmequoten der Zahl der Milchkuhhalter in Nordrhein-Westfalen in den beiden hier untersuchten 4-Jahres-Zeiträumen mit -16,4 % (1984/80) und -15,8 % (1988/84) etwa gleich hoch waren. Bei Betrachtung der Entwicklung in den einzelnen Bestandsgrößenklassen werden aber teilweise unterschiedliche Entwicklungsrichtungen sichtbar. Bestände von 1 bis 9 Kühen waren mit Abnahmeraten von 26,7 % (1984/80) und 24,9 % (1988/84) in den beiden Untersuchungszeiträumen prozentual noch etwa im gleichen Umfang rückläufig.

Milchkühe 1980 – 1988*) nach Bestandsgrößenklassen						
Milchkuhhalter mit ... Milchkühen a = Anzahl b = %		Milchkühe			Veränderung	
		1980	1984	1988	1984 gegenüber 1980	1988 gegenüber 1984
1 – 9	a	80 213	59 916	47 127	-20 297	-12 789
	b	12,7	9,4	8,4	- 25,3	-21,3
10 – 19	a	215 208	162 628	146 745	-52 580	-15 883
	b	34,2	25,4	26,3	- 24,4	- 9,8
20 – 29	a	167 423	155 893	135 973	-11 530	-19 920
	b	26,6	24,4	24,3	- 6,9	-12,8
30 – 49	a	118 768	155 976	148 485	+37 208	- 7 491
	b	18,9	24,4	26,6	+ 31,3	- 4,8
50 und mehr	a	47 587	105 003	80 443	+57 416	-24 560
	b	7,6	16,4	14,4	+120,7	-23,4
Insgesamt	a	629 199	639 416	558 773	+10 217	-80 643
	b	100	100	100	+ 1,6	-12,6

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

ständen mit 10 bis 19 Kühen (+2,1 Prozentpunkte auf 33,5 %), mit 20 bis 29 Kühen (+0,6 Prozentpunkte auf 18,7 %) und mit 30 bis 49 Kühen (+1,3 Prozentpunkte auf 12,9 %) festzustellen.

Verständlicherweise lassen die Bestandsverschiebungen bei den Milchkuhen in den einzelnen Größenklassen ganz ähnliche Veränderungsraten erkennen wie bei den entsprechenden Halterzahlen. Dies betrifft auch die beiden obersten Größenklassen, in denen ja ebenfalls Abnahmeraten zu verzeichnen sind. Ebenso wie bei den Anteilswerten der Milchkuhalter ist auch bei den Anteilswerten der Milchkuhe zu beobachten, daß in den einzelnen Größenklassen den überwiegend starken Veränderungen im Zeitraum 1980 bis 1984 nur noch geringe Verschiebungen in der Folgeperiode 1984 bis 1988 gegenüberstehen.

Verlaufsstatistische Analyse

In den bisherigen Ausführungen konnten die Veränderungen der Struktur der Milchkuhhaltung lediglich anhand des Saldos von Beständen zu unterschiedlichen Zeitpunkten deutlich gemacht werden. Eine differenziertere Betrachtung erlauben hier verlaufsstatistische Auswertungen.

Bei einer derartigen Auswertung wird für jeden Einzelbetrieb ein Abgleich über den Wert des zu untersuchenden Merkmals zu zwei verschiedenen Zeitpunkten vorgenommen. Aus Gründen der Praktikabilität werden zunächst geeignete Größenklassen gebildet, und anschließend erfolgt je Betrieb eine maschinelle Zuordnung des Merkmals zu diesen Größenklassen, und zwar aufgrund seines jeweiligen Wertes einmal im Basis-(Ausgangs-)jahr und zum anderen im Zieljahr. Die Ergebnisse wurden in einer Kreuztabelle mit der Größenklassengliederung sowohl in der Vorspalte als auch in der Kopfzeile dargestellt, wobei die

einzelbetrieblichen Daten des Basisjahres auf die erste Spalte und die einzelbetrieblichen Daten des Zieljahres auf die übrigen Spalten aufgeteilt werden (Siehe Tabelle Seite 186 f.)

Eine derartige verlaufsstatistische Darstellung liefert innerhalb eines Beobachtungszeitraumes Informationen über die Wanderung der Betriebe. Am Beispiel der hier vorliegenden Untersuchung werden dabei folgende Kategorien unterschieden:

- Milchkuhalter mit Verbleib ihres Kuhbestandes in der Ausgangsgrößenklasse,
- Milchkuhalter mit Abstieg ihres Kuhbestandes in eine tiefere Größenklasse,
- Milchkuhalter mit Aufstieg ihres Kuhbestandes in eine höhere Größenklasse,
- Abgänge an Milchkuhaltern,
- Zugänge an Milchkuhaltern.

Zu den Abgängen gehören alle Betriebe, die bis zum Zieljahr die Milchkuhhaltung ganz oder vorübergehend aufgegeben haben oder die vollständig aufgelöst wurden. Als Zugänge zählen Milchkuhhaltungen, die im Basisjahr entweder ohne Vieh oder mit anderen Tierarten gewirtschaftet haben oder die innerhalb des Beobachtungszeitraumes neu entstanden sind. Bei den letzteren kann es sich beispielsweise um Einheiten handeln, die infolge von Betriebsteilungen gebildet wurden.

Um möglichst differenzierte Ergebnisse zu erhalten, wurden verlaufsstatistische Auswertungen über möglichst kurze Untersuchungszeiträume durchgeführt, und zwar handelt es sich jeweils um 2-Jahres-Zeitspannen von einer allgemeinen Viehzählung bis zur nächsten. Für den gesamten Zeitraum 1980 bis 1988 ergeben sich somit die vier Beobachtungszeiträume 1980 bis 1982, 1982 bis 1984, 1984 bis 1986 sowie 1986 bis 1988.

Als Größenklassen wurden diejenigen gewählt, die bereits bei der bisherigen Betrachtung herangezogen wurden. Bei der Wahl von Anzahl und

Zuschnitt der Größenklassen gilt grundsätzlich, daß die Aussagekraft der Ergebnisse über die Wanderungsströme mit steigender Zahl der Größenklassen zunimmt, weil dadurch auch relativ geringe Bestandsveränderungen sichtbar werden. Aus Darstellungsgründen und wegen mangelnder Überschaubarkeit sind einer Auffächerungsbreite jedoch Grenzen gesetzt.

Zur Beurteilung und zum Vergleich des Wanderungsverhaltens und des Wanderungsumfangs in den vier Beobachtungszeiträumen dienen zunächst die Tabellen auf Seite . Hier wird für die vier Beobachtungszeiträume jeweils nachgewiesen, in welchen Bestandsgrößenklassen die Milchkuhalter des Basisjahres verblieben sind (zeilenweise Betrachtung) und aus welchen Bestandsgrößenklassen die Milchkuhalter des Zieljahres stammen (spaltenweise Betrachtung der Spalten 12 – 16). In der besonders kenntlich gemachten Diagonalen sind die Milchkuhalter erfaßt, die in der ursprünglichen Bestandsgrößenklasse verblieben sind. Es ist auffallend, daß ihre Zahl recht hoch ist, ein Indiz für die Grenzen der Veränderung innerhalb so kurzer Zeiträume. Der Diagonalen benachbart sind die Bestände ausgewiesen, die sich lediglich um eine Größenklasse verkleinert oder vergrößert haben. Ihre Zahl ist zwar wesentlich kleiner als die der unverändert gebliebenen Milchkuhbestände, aber entschieden größer als die Zahl der folgenden Bestände, die sich um mehr als eine Größenklasse verkleinert oder vergrößert haben.

Um die Entwicklungsprozesse vor und nach Einführung der Quotenregelung besser verfolgen zu können, wurden die Anteilsquoten der Zu- und Abgänge sowie der Milchkuhalter, deren Bestände unverändert geblieben bzw. deren Bestände auf- oder

abgestiegen sind, für die vier Beobachtungszeiträume zusammengestellt und in gesonderten Übersichten ausgewiesen.

Die Abgänge an Milchkuhhaltern fielen erwartungsgemäß um so größer aus, je kleiner die Ausgangsbestände waren. Sie lagen in der untersten Größenklasse von 1 bis 9 Kühen in den vier untersuchten Zeitabständen jeweils leicht über einem Fünftel. Im letzten Beobachtungszeitraum (1986 – 1988) betrug die Abgangsquote 23,2 %. Die Abgangsquoten der folgenden Größenklassen waren dagegen entschieden kleiner. In der Zeitspanne 1986 bis 1988 erstreckten sie sich auf Werte von 5,9 % (10 bis 19 Kühe) bis zu 2 % (50 und mehr Kühe). Ein Vergleich der vier Untersuchungszeiträume läßt erkennen, daß die Abgänge an Milchkuhhaltern in diesem letzten Zeitraum in nahezu allen Größenklassen die geringsten Anteilswerte aufwiesen.

Der Anteil aller Milchkuhhalter mit Verbleib ihres Kuhbestandes in der Ausgangsgrößenklasse war in den vier untersuchten Zeitabschnitten nahezu gleich hoch und lag jeweils bei rund drei Vierteln. Bei den Bestandsgrößen von 20 bis 29 Kühen lag die entsprechende Anteilsrate in den vier Beobachtungszeiträumen jeweils um wenige Prozentpunkte unter den Durchschnittsanteilen. Deutlich über den Durchschnittswerten lagen die Anteilswerte der Großbestände von 50 und mehr Milchkuhen, dies allerdings nur bis zur Einführung der Milchquotenregelung. So verblieben bis zum Jahre 1984 88 % dieser Bestände in der obersten Größenklasse, d. h. nur 12 % verringerten seinerzeit ihren Bestand bis unter die Klassengrenze. Im Zeitabschnitt 1984 bis 1986 verminderte sich der Anteil der in der obersten Größenklasse „verharrenden“ Betriebe auf 80,3 %. Im letzten Zeitabschnitt von 1986 bis 1988 waren es schließlich nur noch 68,9 %, auch

Abgänge an Milchkuhhaltern 1980 – 1988*)				
Milchkuhhalter mit ... Milchkuhen	Zwischen den Dezemberzählungen ... abgegangene Milchkuhhalter			
	1980 – 1982	1982 – 1984	1984 – 1986	1986 – 1988
	%			
1 – 9	22,0	22,9	26,6	23,2
10 – 19	6,4	8,0	7,6	5,9
20 – 29	3,7	5,0	4,1	3,8
30 – 49	3,4	3,7	3,5	2,5
50 und mehr	2,8	3,1	2,8	2,0
Insgesamt	11,8	12,3	12,8	10,4

*) Milchkuhhalter, die ihren ganzen Betrieb oder nur ihren Kuhbestand aufgegeben haben

Milchkuhhalter mit Verbleib ihres Kuhbestandes in der Ausgangsgrößenklasse 1980 – 1988				
Milchkuhhalter mit ... Milchkuhen	Zwischen den Dezemberzählungen ... in der Ausgangsgrößenklasse verbliebene Milchkuhhalter			
	1980 – 1982	1982 – 1984	1984 – 1986	1986 – 1988
	%			
1 – 9	72,6	72,2	69,8	73,7
10 – 19	76,7	72,9	79,0	81,5
20 – 29	70,7	68,1	74,3	71,2
30 – 49	76,0	73,1	77,0	75,1
50 und mehr	88,0	88,4	80,3	68,9
Insgesamt	74,3	72,2	74,8	75,6

gemessen an den übrigen Bestandsgrößenklassen der niedrigste Wert. Die Tatsache, daß nahezu ein Drittel der größten Kuhbestände zwischen 1986 und 1988 unter die Klassengrenze gerutscht ist, dürfte in erster Linie eine Folge der Anpassung der Kuhbestände an die zuletzt 1987 verminderten Milchquoten sein, wobei die Ausgangsbestände möglicherweise nur wenig über der Grenze von 50 Tieren gelegen haben. Ferner ist davon auszugehen, daß Bestandsausweitungen durch Quotenzupacht bisher nur eine sehr geringe Rolle gespielt haben.

Die gewachsenen Anteile „abgestiegener“ Großbestände von 50 und mehr Milchkuhen sind auch in der entsprechenden Übersicht ausgewiesen. Die Zahlen in dieser Übersicht lassen außerdem deutlich erkennen, daß die „Absteigerquoten“ in den beiden darunter liegenden Größenklassen seit 1984 ebenfalls merklich angestiegen sind, wenn auch nicht so ausgeprägt wie bei den Großbetrieben. Die quotenbedingte Reduzierung der Milchkuhbestände konnte auch hier durch eine Quotenzupacht bei weitem nicht kompensiert werden.

Milchkuhhalter mit Abstieg ihres Kuhbestandes in eine tiefere Größenklasse 1980 – 1988				
Milchkuhhalter mit ... Milchkuhen	Zwischen den Dezemberzählungen ... aus der Ausgangsgrößenklasse abgestiegene Milchkuhhalter			
	1980 – 1982	1982 – 1984	1984 – 1986	1986 – 1988
	%			
1 – 9	x	x	x	x
10 – 19	5,8	8,5	6,7	8,8
20 – 29	9,3	9,9	12,6	20,6
30 – 49	9,3	8,8	12,4	19,9
50 und mehr	9,2	8,5	16,9	29,1
Insgesamt	4,4	5,7	6,6	10,7

Milchkuhhalter mit Aufstieg ihres Kuhbestandes in eine höhere Größenklasse 1980 – 1988				
Milchkuhhalter mit ... Milchkühen	Zwischen den Dezemberzählungen ... aus der Ausgangsgrößenklasse aufgestiegene Milchkuhhalter			
	1980 – 1982	1982 – 1984	1984 – 1986	1986 – 1988
	%			
1 – 9	5,3	4,9	3,6	3,0
10 – 19	11,1	10,5	6,7	3,7
20 – 29	16,3	17,1	9,0	4,5
30 – 49	11,4	14,5	7,1	2,5
50 und mehr	x	x	x	x
Insgesamt	9,5	9,7	5,8	3,3

Zugänge an Milchkuhhaltern 1980 – 1988*)				
Milchkuhhalter mit ... Milchkühen	Zwischen den Dezemberzählungen ... hinzugekommene Milchkuhhalter			
	1980 – 1982	1982 – 1984	1984 – 1986	1986 – 1988
	%			
1 – 9	7,1	7,2	8,2	7,7
10 – 19	1,9	2,3	2,1	1,5
20 – 29	1,9	2,0	1,6	1,7
30 – 49	1,6	2,0	1,8	1,1
50 und mehr	2,4	3,0	1,7	1,5
Insgesamt	3,8	3,9	3,9	3,4

*) bezogen auf die Anzahl Milchkuhhalter im jeweiligen Zieljahr

Die Zahl der Milchkuhhalter mit Aufstieg ihres Kuhbestandes in eine höhere Größenklasse ist dem vorgenannten Trend genau entgegengerichtet. Die abnehmenden Anteilsquoten seit 1984 machen sich, wie aus den Zahlen erkennbar, auch in den beiden untersten Größenklassen dadurch bemerkbar, daß die im Zeitraum 1980 bis 1984 zu beobachtende leichte Abwärtsentwicklung in den letzten Jahren noch spürbar forciert wurde.

Die Entwicklung bei den Zugängen an Milchkuhhaltern in den vier Beobachtungszeiträumen läßt keine eindeutige Linie erkennen. Wie die Anteilswerte zeigen, ist im letzten 2-Jahres-Abschnitt jedoch ein Rückgang der Zahl der Neuzugänge zu beobachten. Während im Zeitraum 1984 bis 1986 noch insgesamt 3,9 % der Kuhhalter als Zugang zu verzeichnen waren, verminderte sich diese Zahl im Zeitabschnitt 1986 bis 1988 auf 3,4 %.

Regionale Entwicklung

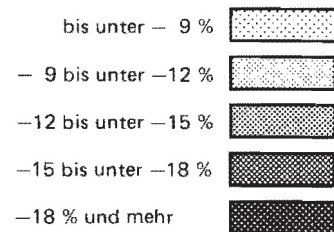
Der Betrachtung der Entwicklung der Milchkuhbestände auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte dient zunächst eine Kreiskarte, in der die Veränderungen der Kuhbestände in dem Zeitraum nach Einführung der Quotenregelung, also im Zeitabschnitt 1984 bis 1988, veranschaulicht werden. Speziell auf die Entwicklung der größeren Bestände, d. h. hier der Bestände mit 30 und mehr Milchkühen, wird anschließend anhand einer Kreistabelle eingegangen (siehe Tabelle Seite 188 f.). Dabei werden die entsprechenden Milchkuhhalter- und Bestandszahlen der Jahre 1980, 1984 und 1988 aufgeführt und die Veränderungsquoten der Zeiträume 1980 bis 1984 und 1984 bis 1988 einander gegenübergestellt.

Aus der Kreiskarte mit den Veränderungsquoten der Milchkuhbestände zwischen 1984 und 1988 ist zu erkennen, daß in dieser Zeit nach Einführung der Quotenregelung durchweg Abnahmen zu verzeichnen sind. Eine Ausnahme bildet lediglich die kreis-

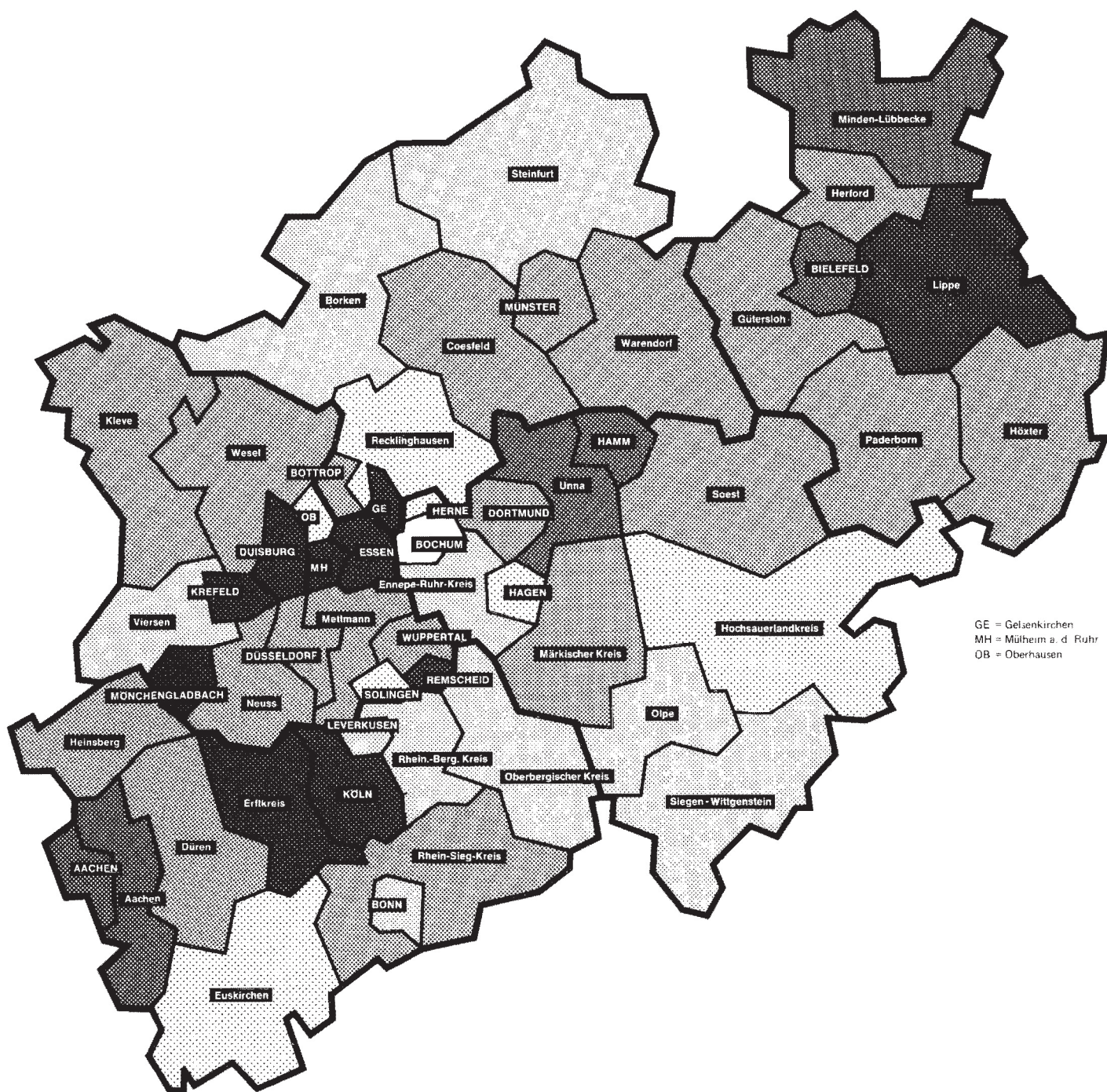
freie Stadt Bochum, in der der insgesamt unbedeutende Kuhbestand von 173 auf 188 Tiere aufgestockt wurde. Die Abnahmen liegen überwiegend im Größenbereich von –9 bis –15 %. Innerhalb dieser Spanne befinden sich die Abnahmequoten für nahezu sämtliche Kreise. Abnahmeraten von weniger als 9 % gibt es lediglich in den Kreisen Euskirchen (–8,4 %) und Recklinghausen (–8,1 %) sowie im Hochsauerlandkreis (–7,5 %), wobei diese Werte die 9 %-Marke offenbar nur geringfügig unterschreiten. Abnahmequoten von mehr als 15 % sind im Kreis Aachen (–15,1 %) und im Erftkreis (–20,9 %), in den Kreisen Lippe (–20,1 %) und Minden-Lübbecke (–16,1 %) sowie im Kreis Unna (–16,6 %) anzutreffen. Allgemein ist festzustellen, daß die geringsten Abnahmequoten überwiegend auf die Mittelgebirgsgebiete entfallen, weil hier zur Milchkuhhaltung keine Alternativen bestehen. Die größten Bestandsrückgänge sind dagegen in etlichen kreisfreien Städten zu verzeichnen, da diese immer schlechtere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Milchkuhhaltung bieten. Die regional unterschiedliche Entwicklung der Milchkuhhaltung ist schon seit langem zu beobachten. Durch die Milchquotenregelung hat sich daran offensichtlich nichts geändert.

Die folgende Betrachtung beschränkt sich auf die Entwicklung der Milchkuhhaltungen mit 30 und mehr Milchkühen, und zwar wiederum auf Kreisebene. Wie an anderer Stelle bereits aufgezeigt, hatte die Zahl dieser Milchkuhhalter auf Landesebene zwischen 1980 und 1984 noch kräftig zugenommen (+46,2 % auf 5 906), während seit Einführung der Quotenregelung ein Rückgang zu verzeichnen war (1988/84: –10,7 % auf 5 274). Wie in der Tabelle auf Seite 188 f. ersichtlich, sind auf der Ebene der Kreise in beiden 4-Jahres-Abschnitten aber teilweise große Unterschiede in der Bestandsentwicklung festzustellen. Dies gilt insbesondere für den Zeitraum

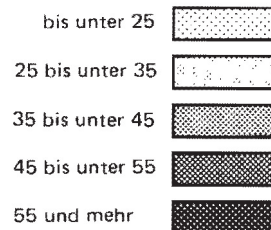
Veränderung der Zahl der Milchkühe
im Dezember 1988 im Vergleich zu Dezember 1984



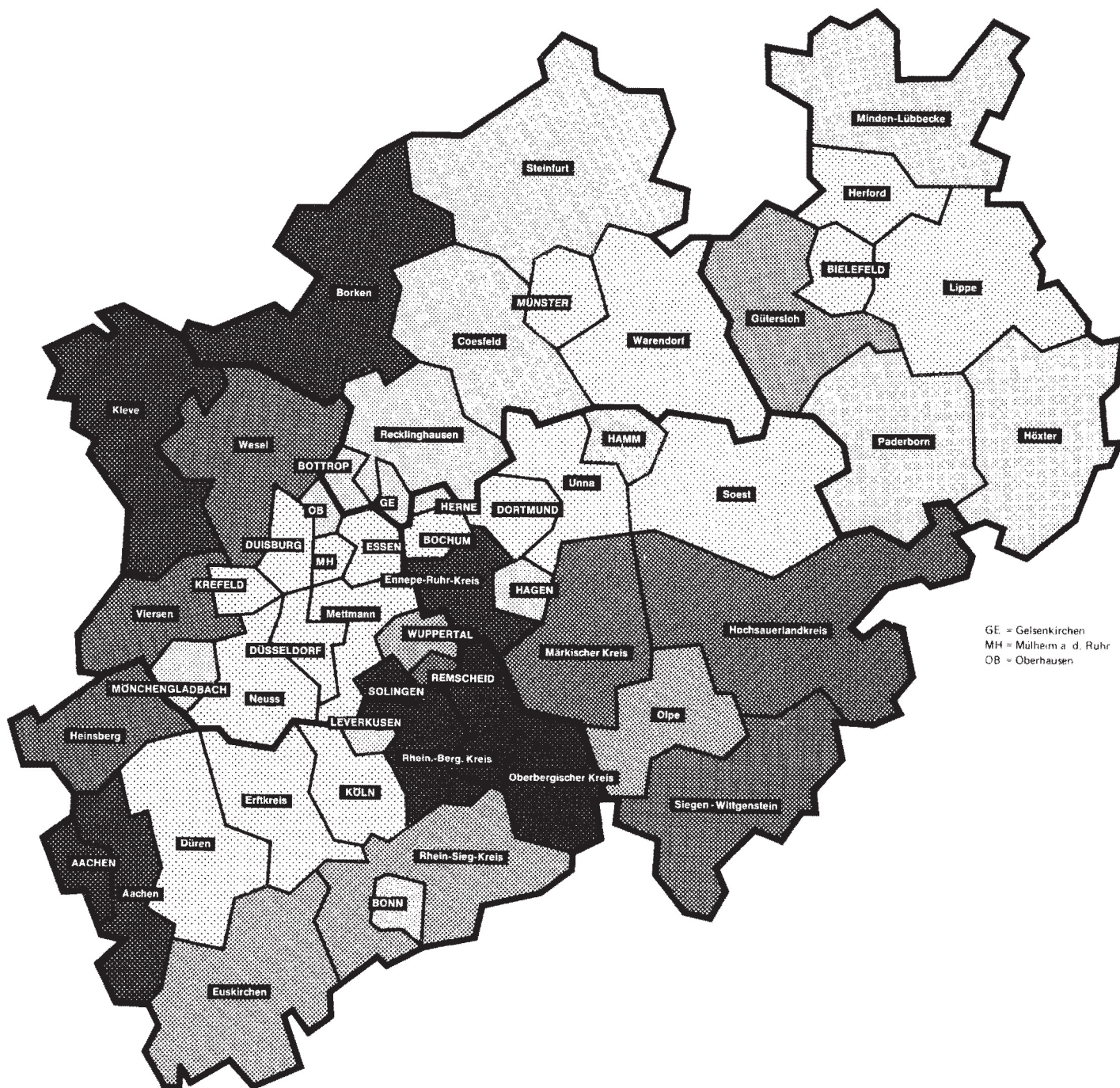
Nordrhein-Westfalen insgesamt: -12,6 %



Milchkühe im Dezember 1988
je 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)



Nordrhein-Westfalen insgesamt:
35 Milchkühe je 100 ha LF



GE = Gelsenkirchen
MH = Mülheim a. d. Ruhr
OB = Oberhausen

1980 bis 1984, in dem sich die Halterzahlen gebietsweise nahezu verdoppelten. Hervorzuheben sind hier im Münsterland die Kreise Recklinghausen (+88 % auf 64 Milchkuhhalter), Borken (+85 % auf 492) und Steinfurt (+81 % auf 235). Im Zeitraum 1984 bis 1988 ist die Spannbreite der Veränderungsquoten dagegen erheblich geringer. Mit Werten von +15 % im Kreis Herford bis zu -22,2 % im Kreis Unna liegt deren Streubreite aber deutlich über den bereits genannten Abnahmequoten für die Gesamtheit der Milchkuhhalter. Bei den insgesamt von Kreis zu Kreis relativ stark wechselnden Veränderungsquoten läßt sich auch für die sogenannten größeren Bestände ein Trend ablesen, der bereits für die Gesamtheit der Milchkuhhalter auf Kreisebene Gültigkeit hatte: Die geringsten Abnahmen, teilweise sogar leichte Zunahmen, sind seit Einführung der Quotenregelung wiederum in den Mittelgebirgs-lagen anzutreffen.

In der Tabelle auf Seite 15 sind auch die Anteilswerte der Milchkuhhalter mit 30 und mehr Milchkuhen gemessen an der Gesamtzahl der Milchkuhhalter je Kreis enthalten. Während der Durchschnittswert für Nordrhein-Westfalen im Jahre 1988 mit 17 % ermittelt wurde, lagen die Anteilswerte im Rheinland teilweise erheblich darüber und die von Westfalen-Lippe im allgemeinen deutlich darunter. Die höchsten Anteilswerte betrugen im Jahre 1988 59 % in der kreisfreien Stadt Aachen, 45 % im Rheinisch-Bergischen Kreis, 40 % im Kreis Kleve, 38 % im Kreis Viersen, 33 % im Oberbergischen Kreis, 31 % im Kreis Aachen sowie 30 % im Rhein-Sieg-Kreis.

Betrachtet man nun die Zahl der Milchkuhe in den Beständen der Milchkuhhalter mit 30 und mehr Kühen, so entsprechen die Veränderungsquoten weitgehend denjenigen der Milchkuhhaltungen. Auf Landesebene erhöhte sich die Anzahl der Milchkuhe in den vorgenannten Be-

ständen zwischen 1980 und 1984 um 56,9 % auf 260 979, um im dann folgenden 4-Jahres-Abschnitt um 12,3 % auf 228 928 zurückzugehen. Mit diesen gegenüber den Halterzahlen höheren Veränderungsquoten auf Landesebene gehen höhere Veränderungsquoten auch auf Kreisebene einher.

Entsprechend der Darstellung der Anteilswerte der Milchkuhhalter mit 30 und mehr Milchkuhen an der Gesamtzahl der Milchkuhhalter sind auch die Anteilswerte der Milchkuhe in den vorgenannten Beständen an der Gesamtzahl der Milchkuhe aufgeführt. Der Landeswert lautete für 1988 41 % und hat sich damit gegenüber 1984 nicht verändert. Analog zu den zugehörigen Anteilswerten der Milchkuhhalter finden sich die Spitzenwerte wiederum in einigen Kreisen des Rheinlandes. 1988 betrugen sie 79 % in der kreisfreien Stadt Aachen, 70 % im Rheinisch-Bergischen Kreis, 65 % im Kreis Kleve sowie jeweils 61 % in den Kreisen Viersen und Aachen.

Derzeitige Verteilung der Milchkuhhaltung

Zur Veranschaulichung der derzeitigen regionalen Verteilung der Milchkuhbestände in Nordrhein-Westfalen (Stand Dezember 1988) wird in einer zweiten Kreiskarte die Besatzdichte an Milchkuhen auf der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise dargestellt.

Mit 55 und mehr Milchkuhen je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) lagen 1988 bei einer durchschnittlichen Besatzdichte von 35 Kühen in Nordrhein-Westfalen ausgesprochene Schwerpunkte der Milchkuhhalter einmal in den Grünlandgebieten des Niederrheins. Hier wurden im Kreis Kleve 57 und im Kreis Borken 56 Kühe je 100 ha LF festgestellt. Weitere Schwerpunkte sind bei einer Besatzdichte der vorgenannten Größenordnung der Raum der kreisfreien Stadt und des Kreises Aachen (97 bzw. 59 Kühe je 100 ha), das Bergische Land mit dem Rheinisch-Bergischen Kreis (81), dem Oberbergischen Kreis (75)

und der kreisfreien Stadt Solingen (60) sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis (57).

Mit einer Besatzdichte von 45 bis unter 55 Kühen je 100 ha LF, die ebenfalls noch deutlich über der durchschnittlichen Besatzdichte in Nordrhein-Westfalen liegt, folgen im Rheinland die Kreise Viersen (53) und Wesel (52), der Kreis Heinsberg (47) sowie die kreisfreie Stadt Remscheid (52). In Westfalen-Lippe sind das gesamte Sauer- und Siegerland mit den Kreisen Hochsauerlandkreis (48) und Märkischer Kreis (46) sowie Olpe und Siegen-Wittgenstein (jeweils 45) zu nennen. Besatzzahlen von 35 bis unter 45 Kühen je 100 ha LF waren Anfang Dezember 1988 im Kreis Euskirchen (38) und im Rhein-Sieg-Kreis (44) sowie im Kreis Gütersloh (44) und in der kreisfreien Stadt Wuppertal (43) zu beobachten.

In der nächsten Größenklasse sind diejenigen kreisfreien Städte und Kreise ausgewiesen, bei denen ein Viehbesatz von 25 bis unter 35 Kühen angetroffen wurde, und die damit unterdurchschnittliche Werte aufwiesen. Im Rheinland zählen zu dieser Gruppe die kreisfreien Städte Bonn (30), Leverkusen (28), Mönchengladbach (28) und Oberhausen (25). In Westfalen-Lippe gehören die meisten kreisfreien Städte zu dieser Größenklasse; ausgenommen sind die Städte Münster (22), Bielefeld (24), Bochum (8) und Dortmund (12). Im übrigen rechnen im Münsterland die Kreise Coesfeld (26), Recklinghausen (28) und Steinfurt (31) hierzu und im Regierungsbezirk Detmold die Kreise Höxter (28), Minden-Lübbecke (31) und Paderborn (32).

Nur geringe Besatzzahlen von weniger als 25 Milchkuhen je 100 ha LF entfallen auf die hauptsächlich ackerbaulich orientierten Gebiete, und zwar auf die rheinischen Kreise Mettmann (19), Neuss (14), Düren (24) und den Erftkreis (6), auf die Kreise Herford (17) und Lippe (16) sowie auf das Gebiet entlang des Hellwegs, d. h. auf die Kreise Soest (19) und Unna (17).

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988

Von den 2,3 Mill. Single-Haushalten in Nordrhein-Westfalen verfügten 1988 nur 33 % über einen eigenen Pkw. Im Durchschnitt aller 6,7 Mill. Haushalte dagegen war der Anteil mit 65 % nahezu doppelt so groß. Fünf Jahre zuvor war der Unterschied noch ausgeprägter gewesen: Damals hatten 64 % aller Haushalte, aber nur 30 % der Einpersonenhaushalte einen eigenen Pkw besessen.

Diese Zahlen sind Resultate der „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“, die alle fünf Jahre durchgeführt wird und unter anderem Aufschluß über die Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgü-

tern gibt. Ergebnissen der 1988er Erhebung zufolge scheinen sich etwa Videorecorder bei Ehepaaren mit Kindern besonderer Beliebtheit zu erfreuen: In fast jedem zweiten (47 %) der 2,1 Mill. Haushalte dieser Kategorie war 1988 ein solches Gerät anzutreffen, während der Ausstattungsgrad im Durchschnitt aller Haushalte lediglich bei 31 % lag.

Ein Mikrowellengerät war 1988 in 12 % aller Haushalte vorhanden, aber nicht einmal in jedem zwanzigsten Single-Haushalt (4 %). Deutlich höher war der Versorgungsgrad mit 22 % in Haushalten von Ehepaaren mit Kindern.

Tabellenteil

Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im Oktober 1989

Die regelmäßigen **Verdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich** Nordrhein-Westfalens (ohne leitende Kräfte) lagen im Oktober 1989 um 4,0 % höher als vor Jahresfrist; sie erreichten im Durchschnitt 4 258 DM. Der Gehaltszuwachs hatte ein Jahr zuvor 3,3 % betragen (geg. Oktober 1987).

In den verschiedenen Wirtschaftszweigen wichen die Gehälter – sicher auch wegen differierender Tätigkeiten und Ausbildungsgänge – z. T. erheblich vom Gesamtdurchschnitt ab: In der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von 4 849 DM ermittelt; im Versicherungsgewerbe betrug es 4 296 DM, im Großhandel 4 002 DM, bei Kreditinstituten 3 933 DM und im Einzelhandel 2 905 DM.

Männliche Angestellte verdienten im Durchschnitt der Wirtschaftsbereiche 4 883 DM (gegenüber Oktober 1988: +3,9 %), während weibliche Angestellte – bei abweichenden Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.) – auf 3 133 DM (+4,1 %) kamen. In den technischen Berufen, in denen weibliche Angestellte mit einem Anteil von 8,1 % nur schwach vertreten waren, erzielten die Männer im Durchschnitt sogar ein Monatsbrutto von 5 215 DM; dies waren 12,9 % mehr als bei ihren kaufmännischen Kollegen (4 621 DM).

Der **durchschnittliche Bruttostundenverdienst nordrhein-westfälischer Industriearbeiter** war im Oktober 1989 mit 19,66 DM um 4,5 % höher als im Oktober 1988. Die Zuwachsrate hatte damals (geg. Oktober 1987) 4,1 % betragen. Der Bruttostundenverdienst wird für alle Leistungsgruppen und einschl. Überstunden berechnet, jedoch ohne in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

Der Durchschnittslohn in der Industrie insgesamt wurde von den Verdiensten im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung mit 23,00 DM deutlich übertroffen; ebenfalls überdurchschnittliche Löhne wurden im Bergbau (20,94 DM) und in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (20,83 DM) ermittelt. In der Investitionsgüterindustrie erreichte der Durchschnittslohn 19,60 DM und im Hoch- und Tiefbau 19,10 DM, während für die Verbrauchsgüterindustrie 17,70 DM und für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie 17,00 DM errechnet wurden.

Der **Bruttowochenverdienst** der männlichen Arbeiter lag bei durchschnittlich 833 DM und damit um 3,5 % höher als im Oktober 1988. Bei den Arbeiterinnen betrug er 569 DM (+2,5 %), was vor allem auf abweichende Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u. ä.) zurückzuführen ist.

Unternehmen, Beschäftigte, Brutto Lohn- und -gehaltssumme im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1979 und 1985 nach Hauptgruppen und Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Unternehmen			Beschäftigte ¹⁾			Brutto Lohn- und -gehaltssumme ²⁾		
	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Bergbau									
20 – 49	1	2	+100,0	.	.	.	.	.	.
50 – 99	1	2	+100,0	.	.	.	.	.	.
100 – 199	1	1	–	.	.	.	.	.	.
200 – 499	–	–	–	–	–	–	–	–	–
500 – 999	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1 000 und mehr	7	7	–	177 344	159 981	– 9,8	6 128 245	7 271 983	+18,7
Zusammen	10	12	+ 20,0	177 653	160 287	– 9,8	6 139 226	7 286 645	+18,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
20 – 49	545	481	– 11,7	17 933	15 823	–11,8	569 022	627 227	+10,2
50 – 99	298	283	– 5,0	20 937	19 661	– 6,1	685 209	827 064	+20,7
100 – 199	196	184	– 6,1	26 947	25 614	– 4,9	909 326	1 092 736	+20,2
200 – 499	189	159	– 15,9	59 882	49 790	–16,9	2 058 710	2 194 866	+ 6,6
500 – 999	56	63	+ 12,5	38 827	43 175	+11,2	1 395 476	2 020 495	+44,8
1 000 und mehr	86	70	– 18,6	499 859	404 381	–19,1	18 513 656	20 257 833	+ 9,4
Zusammen	1 370	1 240	– 9,5	664 385	558 444	–15,9	24 131 400	27 020 221	+12,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
20 – 49	1 823	1 712	– 6,1	60 641	57 914	– 4,5	1 671 340	2 074 532	+24,1
50 – 99	1 133	1 084	– 4,3	79 909	76 520	– 4,2	2 375 447	2 903 234	+22,2
100 – 199	689	676	– 1,9	95 834	93 955	– 2,0	2 950 792	3 699 461	+25,4
200 – 499	486	453	– 6,8	149 531	138 778	– 7,2	4 768 164	5 722 313	+20,0
500 – 999	149	142	– 4,7	103 077	97 011	– 5,9	3 434 818	4 130 776	+20,3
1 000 und mehr	117	109	– 6,8	382 794	334 186	–12,7	13 695 250	15 668 912	+14,4
Zusammen	4 397	4 176	– 5,0	871 786	798 364	– 8,4	28 895 810	34 199 229	+18,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
20 – 49	1 286	1 122	– 12,8	42 682	37 395	–12,4	1 049 707	1 177 720	+12,2
50 – 99	790	720	– 8,9	55 466	50 188	– 9,5	1 404 312	1 691 388	+20,4
100 – 199	508	418	– 17,7	70 996	59 752	–15,8	1 912 979	2 133 527	+11,5
200 – 499	326	244	– 25,2	98 677	76 098	–22,9	2 800 535	2 819 789	+ 0,7
500 – 999	78	58	– 25,6	53 337	40 531	–24,0	1 534 203	1 586 452	+ 3,4
1 000 und mehr	45	31	– 31,1	83 810	53 726	–35,9	2 570 472	2 218 207	–13,7
Zusammen	3 033	2 593	– 14,5	404 968	317 690	–21,6	11 272 209	11 627 083	+ 3,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe									
20 – 49	232	267	+ 15,1	.	.	.	.	.	.
50 – 99	157	155	– 1,3	.	.	.	.	.	.
100 – 199	112	120	+ 7,1	.	.	.	.	.	.
200 – 499	79	74	– 6,3	23 312	22 945	– 1,6	678 309	858 569	+26,6
500 – 999	27	23	– 14,8	19 211	17 624	– 8,3	571 762	711 034	+24,4
1 000 und mehr	19	18	– 5,3	36 691	28 926	–21,2	1 086 449	1 182 269	+ 8,8
Zusammen	626	657	+ 5,0	113 251	106 374	– 6,1	3 267 573	3 942 445	+20,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe									
20 – 49	3 887	3 584	– 7,8	128 792	120 083	– 6,8	3 484 151	4 126 279	+18,4
50 – 99	2 379	2 244	– 5,7	167 718	157 568	– 6,1	4 775 661	5 794 122	+21,3
100 – 199	1 506	1 399	– 7,1	209 181	196 356	– 6,1	6 210 355	7 511 724	+21,0
200 – 499	1 080	930	– 13,9	331 402	287 611	–13,2	10 305 718	11 595 536	+12,5
500 – 999	310	286	– 7,7	214 452	198 341	– 7,5	6 936 259	8 448 758	+21,8
1 000 und mehr	274	235	– 14,2	1 180 498	981 200	–16,9	41 994 073	46 599 205	+11,0
Insgesamt	9 436	8 678	– 8,0	2 232 043	1 941 159	–13,0	73 706 217	84 075 625	+14,1

1) ohne Heimarbeiter – 2) ohne Heimarbeiterlohn

Nettoproduktionswert, Investitionen und Bruttoproduktionswert der Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1979 und 1985 nach Hauptgruppen und Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Nettoproduktionswert ¹⁾			Investitionen			Bruttoproduktionswert		
	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979
	1 000 DM		%	1 000 DM		%	1 000 DM		%
Bergbau									
20 – 49	.	.	.	.	.	.	.	.	.
50 – 99	.	.	.	.	.	.	.	.	.
100 – 199	.	.	.	.	.	.	.	.	.
200 – 499	–	–	–	–	–	–	–	–	–
500 – 999	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1 000 und mehr	12 797 553	17 057 597	+33,3	1 254 695	1 716 503	+36,8	18 125 389	24 772 229	+36,7
Zusammen	12 836 396	17 108 569	+33,3	1 256 868	1 748 593	+39,1	18 172 499	25 015 882	+37,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
20 – 49	1 553 453	1 594 633	+ 2,7	147 764	141 836	– 4,0	3 268 850	3 913 223	+19,7
50 – 99	1 843 851	2 161 134	+17,2	161 147	228 113	+41,6	3 971 464	5 514 669	+38,9
100 – 199	2 486 850	3 072 343	+23,5	182 436	237 576	+30,2	4 973 647	6 588 756	+32,5
200 – 499	4 915 584	5 311 722	+ 8,1	373 398	469 539	+25,7	10 967 604	13 076 236	+19,2
500 – 999	3 428 866	5 195 543	+51,5	314 013	454 494	+44,7	9 211 502	15 782 472	+71,3
1 000 und mehr	43 826 746	49 258 361	+12,4	4 069 466	5 435 092	+33,6	100 728 040	125 756 676	+24,8
Zusammen	58 055 350	66 593 735	+14,7	5 248 224	6 966 650	+32,7	133 121 106	170 632 035	+28,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
20 – 49	3 499 139	4 175 006	+19,3	209 236	270 536	+29,3	5 979 484	7 776 793	+30,1
50 – 99	4 681 158	5 781 501	+23,5	285 317	360 074	+26,2	8 229 207	10 654 540	+29,5
100 – 199	5 950 383	7 294 100	+22,6	368 476	471 710	+28,0	10 458 487	14 074 415	+34,6
200 – 499	9 156 624	11 210 857	+22,4	528 356	833 608	+57,8	16 216 807	21 429 775	+32,1
500 – 999	6 831 140	8 010 599	+17,3	442 346	579 194	+30,9	12 650 933	15 210 701	+20,2
1 000 und mehr	25 384 104	29 436 169	+16,0	1 788 417	2 432 973	+36,0	52 014 749	61 077 077	+17,4
Zusammen	55 502 548	65 908 232	+18,7	3 622 147	4 948 093	+36,6	105 549 667	130 223 302	+23,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
20 – 49	2 296 632	2 553 572	+11,2	185 867	172 213	– 7,3	4 349 024	5 129 242	+17,9
50 – 99	2 983 349	3 639 835	+22,0	237 512	302 628	+27,4	5 856 299	7 737 472	+32,1
100 – 199	4 197 060	4 616 584	+10,0	299 793	352 158	+17,5	8 293 369	10 142 043	+22,3
200 – 499	5 832 268	6 261 664	+ 7,4	407 986	511 888	+25,5	11 595 498	13 766 955	+18,7
500 – 999	2 999 042	3 250 921	+ 8,4	266 776	253 780	– 4,9	6 136 294	7 040 654	+14,7
1 000 und mehr	5 054 565	4 721 320	– 6,6	330 578	481 990	+45,8	9 886 119	10 076 433	+ 1,9
Zusammen	23 362 915	25 043 896	+ 7,2	1 728 512	2 074 657	+20,0	46 116 603	53 892 798	+15,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe									
20 – 49	.	.	.	.	.	.	.	.	.
50 – 99	.	.	.	.	.	.	.	.	.
100 – 199	.	.	.	.	.	.	.	.	.
200 – 499	2 151 748	2 583 211	+20,1	206 441	244 703	+18,5	6 277 932	7 900 774	+25,8
500 – 999	1 644 445	2 292 312	+39,4	167 145	184 818	+10,6	5 115 283	6 503 115	+27,3
1 000 und mehr	3 827 892	4 617 071	+20,6	272 955	300 076	+ 9,9	8 075 547	10 370 102	+28,4
Zusammen	10 453 869	12 661 106	+21,1	922 082	1 036 864	+12,4	27 744 962	35 455 229	+27,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe									
20 – 49	7 982 155	8 931 664	+11,9	599 638	640 515	+ 6,8	15 475 492	19 291 448	+24,7
50 – 99	10 426 262	12 619 255	+21,0	769 272	1 015 554	+32,0	20 965 766	27 003 436	+28,8
100 – 199	13 952 086	16 557 274	+18,7	986 351	1 220 131	+23,7	27 261 882	36 161 160	+32,6
200 – 499	22 056 223	25 367 454	+15,0	1 516 181	2 059 736	+35,9	45 057 841	56 173 743	+24,7
500 – 999	14 903 493	18 749 374	+25,8	1 190 280	1 472 285	+23,7	33 114 013	44 536 942	+34,5
1 000 und mehr	90 890 859	105 090 518	+15,6	7 716 111	10 366 635	+34,4	188 829 843	232 052 517	+22,9
Insgesamt	160 211 078	187 315 539	+16,9	12 777 833	16 774 858	+31,3	330 704 837	415 219 247	+25,6

1) ohne Umsatzsteuer

Bruttolohn- und -gehaltssumme, Nettoproduktionswert, Investitionen je Beschäftigten der Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1979 und 1985 nach Beschäftigtenengrößenklassen und Hauptgruppen

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Bruttolohn- und -gehaltssumme ¹⁾ je Beschäftigten		Ver- änderung 1985 gegen- über 1979	Netto- produktionswert ²⁾ je Beschäftigten		Ver- änderung 1985 gegen- über 1979	Investitionen je Beschäftigten		Ver- änderung 1985 gegen- über 1979	Anteile der Löhne und Gehälter am Netto- produktionswert		Ver- änderung der Anteile der Löhne und Gehälter am Netto- produk- tionswert
	1979	1985		1979	1985		1979	1985		1979	1985	
	DM			%	DM		%	DM		%	DM		%-Punkte
Bergbau												
20 – 49	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
50 – 99	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
100 – 199	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
200 – 499	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
500 – 999	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1 000 und mehr	34 556	45 455	+31,5	72 162	106 623	+47,8	7 075	10 729	+51,6	47,9	42,6	–15,3
Zusammen	34 557	45 460	+31,6	72 255	106 737	+47,7	7 075	10 909	+54,2	47,8	42,6	–15,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe												
20 – 49	31 730	39 640	+24,0	86 625	100 779	+16,3	8 240	8 964	+ 8,8	36,6	39,3	+ 2,7
50 – 99	32 727	42 066	+28,5	88 067	109 920	+24,8	7 697	11 602	+ 50,7	37,2	38,3	+ 1,1
100 – 199	33 745	42 662	+26,4	92 287	119 948	+30,0	6 770	9 275	+ 37,0	36,6	35,6	– 1,0
200 – 499	34 379	44 082	+28,2	82 088	106 683	+30,0	6 236	9 430	+ 51,2	41,9	41,3	– 0,6
500 – 999	35 941	46 798	+30,2	88 311	120 337	+36,3	8 087	10 527	+ 30,2	40,7	38,9	– 1,8
1 000 und mehr	37 038	50 096	+35,3	87 678	121 812	+38,9	8 141	13 441	+ 65,1	42,2	41,1	– 1,1
Zusammen	36 321	48 385	+33,2	87 382	119 249	+36,5	7 899	12 475	+ 57,9	41,6	40,6	– 1,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe												
20 – 49	27 561	35 821	+30,0	57 703	72 090	+24,9	3 450	4 671	+ 35,4	47,8	49,7	+ 1,9
50 – 99	29 727	37 941	+27,6	58 581	75 555	+29,0	3 571	4 706	+ 31,8	50,7	50,2	– 0,5
100 – 199	30 791	39 375	+27,9	62 091	77 634	+25,0	3 845	5 021	+ 30,6	49,6	50,7	+ 1,1
200 – 499	31 887	41 234	+29,3	61 236	80 783	+31,9	3 533	6 007	+ 70,0	52,1	51,0	– 1,1
500 – 999	33 323	42 580	+27,8	66 272	82 574	+24,6	4 291	5 970	+ 39,1	50,3	51,6	+ 1,3
1 000 und mehr	35 777	46 887	+31,1	66 313	88 083	+32,8	4 672	7 280	+ 55,8	54,0	53,2	– 0,8
Zusammen	33 146	42 837	+29,2	63 665	82 554	+29,7	4 155	6 198	+ 49,2	52,1	51,9	– 0,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe												
20 – 49	24 594	31 494	+28,1	53 808	68 286	+26,9	4 355	4 605	+ 5,7	45,7	46,1	+ 0,4
50 – 99	25 318	33 701	+33,1	53 787	72 524	+34,8	4 282	6 030	+ 40,8	47,1	46,5	– 0,6
100 – 199	26 945	35 706	+32,5	59 117	77 262	+30,7	4 223	5 894	+ 39,6	45,6	46,2	+ 0,6
200 – 499	28 381	37 055	+30,6	59 105	82 284	+39,2	4 135	6 727	+ 62,7	48,0	45,0	– 3,0
500 – 999	28 764	39 142	+36,1	56 228	80 208	+42,6	5 002	6 261	+ 25,2	51,2	48,8	– 2,4
1 000 und mehr	30 670	41 287	+34,6	60 310	87 878	+45,7	3 944	8 971	+127,5	50,9	47,0	– 3,9
Zusammen	27 835	36 599	+31,5	57 691	78 831	+36,6	4 268	6 530	+ 53,0	48,2	46,4	– 1,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe												
20 – 49	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
50 – 99	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
100 – 199	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
200 – 499	29 097	37 419	+28,6	92 302	112 583	+22,0	8 856	10 665	+ 20,4	31,5	33,2	+ 1,7
500 – 999	29 762	40 345	+35,6	85 599	130 068	+52,0	8 700	10 487	+ 20,5	34,8	31,0	– 3,8
1 000 und mehr	29 611	40 872	+38,0	104 328	159 617	+53,0	7 439	10 374	+ 39,5	28,4	25,6	– 2,8
Zusammen	28 852	37 062	+28,5	92 307	119 024	+28,9	8 142	9 747	+ 19,7	31,3	31,1	– 0,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
20 – 49	27 053	34 362	+27,0	61 977	74 379	+20,0	4 656	5 334	+ 14,6	43,6	46,2	+ 2,6
50 – 99	28 474	36 772	+29,1	62 165	80 088	+28,8	4 587	6 445	+ 40,5	45,8	45,9	+ 0,1
100 – 199	29 689	38 256	+28,9	66 699	84 323	+26,4	4 715	6 214	+ 31,8	44,5	45,4	+ 0,9
200 – 499	31 097	40 317	+29,6	66 554	88 201	+32,5	4 575	7 161	+ 56,5	46,7	45,7	– 1,0
500 – 999	32 344	42 597	+31,7	69 496	94 531	+36,0	5 550	7 423	+ 33,7	46,5	45,1	– 1,4
1 000 und mehr	35 573	47 492	+33,5	76 994	107 104	+39,1	6 536	10 565	+ 61,6	46,2	44,3	– 1,9
Insgesamt	33 022	43 312	+31,2	71 778	96 497	+34,4	5 725	8 642	+ 51,0	46,0	44,9	– 1,1

1) ohne Heimarbeiterlöhne – 2) ohne Umsatzsteuer

Anteile des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert und Anteile der Investitionen am Nettoproduktionswert 1979 und 1985 nach Hauptgruppen und Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Anteil des Nettoproduktionswertes ¹⁾ am Bruttoproduktionswert			Anteil der Investitionen am Nettoproduktionswert ¹⁾		
	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979
	%		%-Punkte	%		%-Punkte
Bergbau						
20 – 49	.	.	.	.	.	.
50 – 99	.	.	.	.	.	.
100 – 199	.	.	.	.	.	.
200 – 499	–	–	–	–	–	–
500 – 999	–	–	–	–	–	–
1 000 und mehr	70,6	68,9	–1,7	9,8	10,1	+0,3
Zusammen	70,6	68,4	–2,2	9,8	10,2	+0,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe						
20 – 49	47,5	40,7	–6,8	9,5	8,9	–0,6
50 – 99	46,4	39,2	–7,2	8,7	10,6	+1,9
100 – 199	50,0	46,6	–3,4	7,3	7,7	+0,4
200 – 499	44,8	40,6	–4,2	7,6	8,8	+1,2
500 – 999	37,2	32,9	–4,3	9,2	8,7	–0,5
1 000 und mehr	43,5	39,2	–4,3	9,3	11,0	+1,7
Zusammen	43,6	39,0	–4,6	9,0	10,5	+1,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe						
20 – 49	58,5	53,7	–4,8	6,0	6,5	+0,5
50 – 99	56,9	54,3	–2,6	6,1	6,2	+0,1
100 – 199	56,9	51,8	–5,1	6,2	6,5	+0,3
200 – 499	56,5	52,3	–4,2	5,8	7,4	+1,6
500 – 999	54,0	52,7	–1,3	6,5	7,2	+0,7
1 000 und mehr	48,8	48,2	–0,6	7,0	8,3	+1,3
Zusammen	52,6	50,6	–2,0	6,5	7,5	+1,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe						
20 – 49	52,8	49,8	–3,0	8,1	6,7	–1,4
50 – 99	50,9	47,0	–3,9	8,0	8,3	+0,3
100 – 199	50,6	45,5	–5,1	7,1	7,6	+0,5
200 – 499	50,3	45,5	–4,8	7,0	8,2	+1,2
500 – 999	48,9	46,2	–2,7	8,9	7,8	–1,1
1 000 und mehr	51,1	46,9	–4,2	6,5	10,2	+3,7
Zusammen	50,7	46,5	–4,2	7,4	8,3	+0,9
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe						
20 – 49	.	.	.	.	.	.
50 – 99	.	.	.	.	.	.
100 – 199	.	.	.	.	.	.
200 – 499	34,3	32,7	–1,6	9,6	9,5	–0,1
500 – 999	32,1	35,2	+3,1	10,2	8,1	–2,1
1 000 und mehr	47,4	44,5	–2,9	7,1	6,5	–0,6
Zusammen	37,7	35,7	–2,0	8,8	8,2	–0,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						
20 – 49	51,6	46,3	–5,3	7,5	7,2	–0,3
50 – 99	49,7	46,7	–3,0	7,4	8,0	+0,6
100 – 199	51,2	45,8	–5,4	7,1	7,4	+0,3
200 – 499	49,0	45,2	–3,8	6,9	8,1	+1,2
500 – 999	45,0	42,1	–2,9	8,0	7,9	–0,1
1 000 und mehr	48,1	45,3	–2,8	8,5	9,9	+1,4
Insgesamt	48,4	45,1	–3,3	8,0	9,0	+1,0

1) ohne Umsatzsteuer

Wohnungen nach Anzahl der Räume, Räume und Wohnfläche je Wohnung am 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken								
Schlüssel-Nr.	Verwaltungsbezirk	insgesamt	mit ...					
			1		2		3	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	Kreisfreie Städte							
111	Düsseldorf	292 016	14 895	5,1	33 973	11,6	97 712	33,5
112	Duisburg	240 714	4 395	1,8	15 817	6,6	77 296	32,1
113	Essen	300 962	6 093	2,0	24 481	8,1	97 018	32,2
114	Krefeld	108 008	3 148	2,9	8 445	7,8	31 426	29,1
116	Mönchengladbach	114 387	2 615	2,3	8 226	7,2	30 310	26,5
117	Mülheim a. d. Ruhr	83 035	1 435	1,7	5 821	7,0	24 002	28,9
119	Oberhausen	97 041	1 569	1,6	5 678	5,9	26 364	27,2
120	Remscheid	54 009	842	1,6	3 966	7,3	16 342	30,3
122	Solingen	71 986	1 404	2,0	6 041	8,4	21 255	29,5
124	Wuppertal	176 244	4 571	2,6	17 210	9,8	54 689	31,0
	Kreise							
154	Kleve	97 156	683	0,7	3 201	3,3	15 286	15,7
158	Mettmann	204 673	5 070	2,5	13 683	6,7	48 951	23,9
162	Neuss	163 869	3 394	2,1	8 755	5,3	32 966	20,1
166	Viersen	105 839	1 125	1,1	4 492	4,2	21 656	20,5
170	Wesel	166 052	1 964	1,2	7 082	4,3	31 135	18,8
1	Reg.-Bez. Düsseldorf	2 275 991	53 203	2,3	166 871	7,3	626 408	27,5
	Kreisfreie Städte							
313	Aachen	113 700	7 303	6,4	12 687	11,2	32 662	28,7
314	Bonn	135 694	8 391	6,2	13 523	10,0	32 521	24,0
315	Köln	457 842	25 190	5,5	46 674	10,2	140 035	30,6
316	Leverkusen	67 829	1 557	2,3	4 307	6,3	16 954	25,0
	Kreise							
354	Aachen	116 131	1 308	1,1	5 195	4,5	25 674	22,1
358	Düren	93 100	957	1,0	3 497	3,8	16 809	18,1
362	Erftkreis	160 007	2 663	1,7	7 200	4,5	28 626	17,9
366	Euskirchen	62 368	517	0,8	2 238	3,6	9 736	15,6
370	Heinsberg	82 253	479	0,6	2 088	2,5	11 674	14,2
374	Oberbergischer Kreis	97 531	1 047	1,1	4 438	4,6	18 356	18,8
378	Rhein.-Berg. Kreis	102 348	1 698	1,7	5 544	5,4	20 304	19,8
382	Rhein-Sieg-Kreis	191 786	2 650	1,4	8 742	4,6	32 267	16,8
3	Reg.-Bez. Köln	1 680 589	53 760	3,2	116 133	6,9	385 618	22,9
	Kreisfreie Städte							
512	Bottrop	48 300	523	1,1	2 470	5,1	12 191	25,2
513	Gelsenkirchen	134 227	1 523	1,1	9 285	6,9	44 423	33,1
515	Münster	114 723	8 390	7,3	10 141	8,8	24 316	21,2

1) ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung – 2) alle Räume mit 6 m² oder mehr sowie alle Küchen – 3) Bei

Wohnungen ¹⁾ Raum/Räumen ²⁾								Räume ²⁾³⁾ je Wohnung	Wohnfläche je Wohnung m ²	Schlüssel- Nr.
4		5		6		7 und mehr				
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
88 634	30,4	36 117	12,4	11 909	4,1	8 776	3,0	3,60	69,76	111
91 700	38,1	33 923	14,1	10 422	4,3	7 161	3,0	3,83	68,64	112
105 646	35,1	42 724	14,2	15 160	5,0	9 840	3,3	3,82	70,58	113
33 980	31,5	17 767	16,4	7 704	7,1	5 538	5,1	3,96	76,05	114
35 645	31,2	20 175	17,6	9 252	8,1	8 164	7,1	4,13	77,79	116
29 556	35,6	13 106	15,8	5 193	6,3	3 922	4,7	3,98	75,28	117
38 513	39,7	15 760	16,2	5 423	5,6	3 734	3,8	3,98	71,57	119
17 317	32,1	8 924	16,5	3 656	6,8	2 962	5,5	4,01	74,05	120
24 217	33,6	11 034	15,3	4 536	6,3	3 499	4,9	3,94	73,33	122
55 600	31,5	26 752	15,2	10 187	5,8	7 235	4,1	3,84	72,02	124
24 745	25,5	22 906	23,6	14 437	14,9	15 898	16,4	4,91	97,26	154
68 006	33,2	38 779	18,9	17 034	8,3	13 150	6,4	4,15	81,12	158
52 699	32,2	33 802	20,6	17 486	10,7	14 767	9,0	4,38	87,07	162
31 006	29,3	24 456	23,1	12 305	11,6	10 799	10,2	4,52	83,02	166
57 263	34,5	35 443	21,3	16 692	10,1	16 473	9,9	4,48	86,07	170
754 527	33,2	381 668	16,8	161 396	7,1	131 918	5,8	4,03	76,60	1
31 748	27,9	16 228	14,3	7 273	6,4	5 799	5,1	3,76	72,11	313
38 731	28,5	22 714	16,7	10 474	7,7	9 340	6,9	3,96	76,66	314
144 517	31,6	61 453	13,4	23 322	5,1	16 651	3,6	3,70	70,27	315
24 420	36,0	11 833	17,4	4 920	7,3	3 838	5,7	4,08	77,27	316
35 463	30,5	23 971	20,6	12 995	11,2	11 525	9,9	4,45	84,33	354
25 325	27,2	20 963	22,5	13 414	14,4	12 135	13,0	4,71	92,63	358
48 620	30,4	37 770	23,6	19 539	12,2	15 589	9,7	4,51	89,41	362
15 221	24,4	14 654	23,5	10 010	16,0	9 992	16,0	4,90	97,90	366
20 106	24,4	21 914	26,6	14 341	17,4	11 651	14,2	4,92	96,54	370
27 157	27,8	19 866	20,4	12 532	12,8	14 135	14,5	4,70	90,37	374
29 213	28,5	21 344	20,9	12 214	11,9	12 031	11,8	4,53	90,49	378
51 207	26,7	43 759	22,8	27 803	14,5	25 358	13,2	4,71	94,64	382
491 728	29,3	316 469	18,8	168 837	10,0	148 044	8,8	4,25	82,72	3
19 282	39,9	8 562	17,7	2 901	6,0	2 371	4,9	4,09	74,69	512
51 671	38,5	18 399	13,7	5 539	4,1	3 387	2,5	3,81	67,96	513
32 039	27,9	20 434	17,8	9 873	8,6	9 530	8,3	4,06	79,46	515

Wohnungen mit 10 und mehr Räumen werden jeweils 10 Räume zugrundegelegt.

Noch: Wohnungen nach Anzahl der Räume, Räume und Wohnfläche je Wohnung am 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken								
Schlüssel-Nr.	Verwaltungsbezirk	insgesamt	mit ...					
			1		2		3	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	Kreise							
554	Borken	100 071	802	0,8	2 610	2,6	12 869	12,9
558	Coesfeld	59 439	568	1,0	1 671	2,8	7 953	13,4
562	Recklinghausen	262 246	2 846	1,1	11 560	4,4	58 678	22,4
566	Steinfurt	126 342	1 119	0,9	3 946	3,1	15 721	12,4
570	Warendorf	87 729	773	0,9	2 842	3,2	12 734	14,5
5	Reg.-Bez. Münster	933 077	16 544	1,8	44 525	4,8	188 885	20,2
	Kreisfreie Stadt							
711	Bielefeld	138 280	3 328	2,4	8 142	5,9	34 096	24,7
	Kreise							
754	Gütersloh	108 586	1 159	1,1	3 797	3,5	16 717	15,4
758	Herford	94 734	774	0,8	3 628	3,8	16 488	17,4
762	Höxter	52 201	444	0,9	1 534	2,9	7 605	14,6
766	Lippe	135 382	1 639	1,2	5 450	4,0	24 664	18,2
770	Minden-Lübbecke	110 143	716	0,7	3 602	3,3	16 881	15,3
774	Paderborn	89 691	2 182	2,4	3 944	4,4	14 112	15,7
7	Reg.-Bez. Detmold	729 017	10 242	1,4	30 097	4,1	130 563	17,9
	Kreisfreie Städte							
911	Bochum	177 121	3 382	1,9	11 889	6,7	54 743	30,9
913	Dortmund	277 442	6 556	2,4	20 219	7,3	81 994	29,6
914	Hagen	96 556	1 814	1,9	7 001	7,3	30 047	31,1
915	Hamm	70 899	957	1,3	2 868	4,0	16 648	23,5
916	Herne	79 222	1 023	1,3	4 897	6,2	24 888	31,4
	Kreise							
954	Ennepe-Ruhr-Kreis	149 168	2 175	1,5	8 966	6,0	40 314	27,0
958	Hochsauerlandkreis	97 541	1 078	1,1	3 995	4,1	16 201	16,6
962	Märkischer Kreis	178 617	2 324	1,3	9 410	5,3	42 901	24,0
966	Olpe	44 188	302	0,7	1 316	3,0	6 831	15,5
970	Siegen-Wittgenstein	108 598	1 837	1,7	4 421	4,1	20 292	18,7
974	Soest	102 308	1 094	1,1	3 948	3,9	17 044	16,7
978	Unna	156 050	1 638	1,0	6 031	3,9	33 644	21,6
9	Reg.-Bez. Arnsberg	1 537 710	24 180	1,6	84 961	5,5	385 547	25,1
	Nordrhein-Westfalen	7 156 384	157 929	2,2	442 587	6,2	1 717 021	24,0
	davon							
	kreisfreie Städte	3 450 237	110 904	3,2	283 761	8,2	1 021 932	29,6
	Kreise	3 706 147	47 025	1,3	158 826	4,3	695 089	18,8

Anmerkungen S. 166

Wohnungen ¹⁾								Räume ²⁾³⁾ je Wohnung	Wohnfläche je Wohnung m ²	Schlüssel- Nr.
Raum/Räumen ²⁾										
4		5		6		7 und mehr				
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
21 288	21,3	21 949	21,9	16 036	16,0	24 517	24,5	5,29	104,33	554
13 614	22,9	13 130	22,1	9 354	15,7	13 149	22,1	5,18	103,53	558
98 476	37,6	52 813	20,1	20 852	8,0	17 021	6,5	4,26	78,63	562
27 443	21,7	27 660	21,9	20 000	15,8	30 453	24,1	5,26	103,45	566
23 271	26,5	19 326	22,0	12 015	13,7	16 768	19,1	5,00	98,65	570
287 084	30,8	182 273	19,5	96 570	10,3	117 196	12,6	4,54	86,58	5
48 080	34,8	25 386	18,4	10 474	7,6	8 774	6,3	4,13	77,04	711
29 211	26,9	24 044	22,1	14 731	13,6	18 927	17,4	4,91	96,58	754
28 635	30,2	21 815	23,0	11 545	12,2	11 849	12,5	4,67	89,57	758
11 737	22,5	10 150	19,4	7 883	15,1	12 848	24,6	5,23	102,34	762
40 883	30,2	29 475	21,8	15 987	11,8	17 284	12,8	4,64	88,77	766
29 125	26,4	24 741	22,5	15 239	13,8	19 839	18,0	4,96	97,16	770
22 253	24,8	19 458	21,7	12 055	13,4	15 687	17,5	4,84	95,42	774
209 924	28,8	155 069	21,3	87 914	12,1	105 208	14,4	4,70	90,87	7
63 993	36,1	26 847	15,2	9 353	5,3	6 914	3,9	3,90	71,60	911
103 179	37,2	40 802	14,7	14 245	5,1	10 447	3,8	3,88	71,30	913
34 188	35,4	13 994	14,5	5 307	5,5	4 205	4,4	3,90	73,30	914
25 610	36,1	13 786	19,4	5 688	8,0	5 342	7,5	4,28	79,75	915
31 050	39,2	11 483	14,5	3 579	4,5	2 302	2,9	3,86	69,78	916
52 131	34,9	25 571	17,1	11 026	7,4	8 985	6,0	4,11	77,60	954
23 793	24,4	19 910	20,4	13 039	13,4	19 525	20,0	4,98	96,50	958
57 747	32,3	33 613	18,8	16 568	9,3	16 054	9,0	4,33	81,45	962
10 079	22,8	8 827	20,0	6 953	15,7	9 880	22,4	5,16	99,17	966
28 023	25,8	20 682	19,0	14 480	13,3	18 863	17,4	4,80	91,96	970
26 737	26,1	21 380	20,9	13 789	13,5	18 316	17,9	4,89	95,05	974
54 267	34,8	32 572	20,9	15 038	9,6	12 860	8,2	4,38	82,14	978
510 797	33,2	269 467	17,5	129 065	8,4	133 693	8,7	4,27	80,10	9
2 254 060	31,5	1 304 946	18,2	643 782	9,0	636 059	8,9	4,27	81,54	
1 169 316	33,9	518 203	15,0	196 390	5,7	149 731	4,3	3,87	72,36	
1 084 744	29,3	786 743	21,2	447 392	12,1	486 328	13,1	4,64	90,10	

**Bewohnte Eigentümer- und Mietwohnungen sowie darin befindliche Wohnfläche je Person
am 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Bewohnte Wohnungen ¹⁾ (ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung)							
	insgesamt		davon					
	Anzahl	Wohnfläche je Person m ²	Eigentümerwohnungen			Mietwohnungen		
			Anzahl	%	Wohnfläche je Person m ²	Anzahl	%	Wohnfläche je Person m ²
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	288 296	35,56	42 276	14,7	42,07	246 020	85,3	34,12
Duisburg	237 181	30,72	36 140	15,2	36,48	201 041	84,8	29,44
Essen	298 386	33,74	49 797	16,7	38,50	248 589	83,3	32,49
Krefeld	102 599	33,58	27 752	27,0	38,01	74 847	73,0	31,38
Mönchengladbach	111 041	34,21	34 961	31,5	37,90	76 080	68,5	31,99
Mülheim a. d. Ruhr	80 777	33,81	19 364	24,0	38,90	61 413	76,0	31,73
Oberhausen	96 313	31,24	20 745	21,5	35,45	75 568	78,5	29,80
Remscheid	53 340	33,00	13 008	24,4	39,02	40 332	75,6	30,56
Solingen	70 462	32,64	18 595	26,4	38,12	51 867	73,6	30,22
Wuppertal	174 170	34,31	34 036	19,5	39,68	140 134	80,5	32,61
Kreise								
Kleve	94 330	35,44	50 285	53,3	36,73	44 045	46,7	33,39
Mettmann	201 192	33,86	66 832	33,2	38,18	134 360	66,8	31,11
Neuss	161 080	34,49	67 255	41,8	38,05	93 825	58,2	31,22
Viersen	102 202	34,31	48 126	47,1	37,02	54 076	52,9	31,21
Wesel	163 568	32,82	63 617	38,9	36,55	99 951	61,1	29,70
Reg.-Bez. Düsseldorf	2 234 937	33,64	592 789	26,5	37,90	1 642 148	73,5	31,58
Kreisfreie Städte								
Aachen	111 207	34,76	22 010	19,8	39,59	89 197	80,2	33,03
Bonn	131 468	36,33	31 811	24,2	41,23	99 657	75,8	34,20
Köln	451 787	34,26	78 768	17,4	40,56	373 019	82,6	32,50
Leverkusen	67 262	33,35	17 734	26,4	38,62	49 528	73,6	30,98
Kreise								
Aachen	113 838	33,40	47 463	41,7	36,93	66 375	58,3	30,23
Düren	89 963	35,48	45 750	50,9	38,38	44 213	49,1	31,64
Erfkreis	156 599	34,75	76 320	48,7	37,82	80 279	51,3	31,12
Euskirchen	60 566	36,05	35 619	58,8	37,55	24 947	41,2	33,26
Heinsberg	77 582	35,13	44 386	57,2	37,58	33 196	42,8	31,11
Oberbergischer Kreis	95 888	35,21	45 534	47,5	38,07	50 354	52,5	31,81
Rhein.-Berg. Kreis	100 631	35,94	45 640	45,4	39,04	54 991	54,6	32,56
Rhein-Sieg Kreis	187 164	36,86	93 620	50,0	39,07	93 544	50,0	33,99
Reg.-Bez. Köln	1 643 955	35,08	584 655	35,6	38,67	1 059 300	64,4	32,38
Kreisfreie Städte								
Bottrop	47 990	31,03	11 526	24,0	35,32	36 464	76,0	29,28
Gelsenkirchen	130 138	30,82	17 273	13,3	37,06	112 865	86,7	29,67
Münster	113 630	35,97	27 749	24,4	39,32	85 881	75,6	34,30

1) ohne Freizeitwohnungen, ohne Wohnungen, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorlagen

**Noch: Bewohnte Eigentümer- und Mietwohnungen sowie darin befindliche Wohnfläche je Person
am 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Bewohnte Wohnungen ¹⁾ (ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung)							
	insgesamt		davon					
	Anzahl	Wohnfläche je Person m ²	Eigentümerwohnungen			Mietwohnungen		
			Anzahl	%	Wohnfläche je Person m ²	Anzahl	%	Wohnfläche je Person m ²
Kreise								
Borken	98 174	33,26	56 521	57,6	33,77	41 653	42,4	32,17
Coesfeld	57 745	33,96	32 262	55,9	34,48	25 483	44,1	32,94
Recklinghausen	257 554	31,93	76 882	29,9	35,13	180 672	70,1	30,15
Steinfurt	124 089	33,73	70 162	56,5	34,51	53 927	43,5	32,19
Warendorf	86 242	34,16	43 963	51,0	35,82	42 279	49,0	31,65
Reg.-Bez. Münster	915 562	33,01	336 338	36,7	35,16	579 224	63,3	31,15
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	134 822	33,91	39 274	29,1	37,71	95 548	70,9	31,88
Kreise								
Gütersloh	104 410	34,79	50 651	48,5	36,89	53 759	51,5	32,05
Herford	92 005	35,95	42 515	46,2	38,20	49 490	53,8	33,46
Höxter	50 669	36,48	27 920	55,1	37,05	22 749	44,9	35,41
Lippe	129 697	36,02	59 219	45,7	37,65	70 478	54,3	34,15
Minden-Lübbecke	106 245	36,53	54 337	51,1	37,84	51 908	48,9	34,57
Paderborn	85 459	35,24	39 216	45,9	36,26	46 243	54,1	33,91
Reg.-Bez. Detmold	703 307	35,47	313 132	44,5	37,38	390 175	55,5	33,32
Kreisfreie Städte								
Bochum	175 233	32,64	36 765	21,0	36,77	138 468	79,0	31,20
Dortmund	270 607	32,94	52 254	19,3	37,90	218 353	80,7	31,38
Hagen	94 835	32,94	18 696	19,7	38,65	76 139	80,3	31,13
Hamm	68 364	31,68	12 247	32,5	34,65	46 117	67,5	29,78
Herne	78 306	31,35	13 288	17,0	36,08	65 018	83,0	30,14
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	146 439	33,49	41 099	28,1	37,87	105 340	71,9	31,24
Hochsauerlandkreis	94 413	34,82	47 116	49,9	36,30	47 297	50,1	32,68
Märkischer Kreis	172 444	33,31	60 421	35,0	37,23	112 023	65,0	30,53
Olpe	43 581	34,08	23 105	53,0	35,82	20 476	47,0	31,29
Siegen-Wittgenstein	106 566	34,57	53 126	49,9	36,74	53 440	50,1	31,54
Soest	96 779	34,80	46 472	48,0	36,53	50 307	52,0	32,48
Unna	152 976	32,11	53 716	35,1	35,51	99 260	64,9	29,67
Reg.-Bez. Arnsberg	1 500 543	33,22	468 305	31,2	36,70	1 032 238	68,8	31,03
Nordrhein-Westfalen	6 998 304	33,99	2 295 219	32,8	37,32	4 703 085	67,2	31,73
davon								
kreisfreie Städte	3 388 214	33,46	686 069	20,2	38,48	2 702 145	79,8	31,77
Kreise	3 610 090	34,40	1 609 150	44,6	36,89	2 000 940	55,4	31,67

Anmerkung S. 170

Beschäftigte und Umsatz des Textilgewerbes 1981 und 1988 nach Bundesländern								
Lfd. Nr.	Bundesland	Beschäftigte (MD)						Verän- derung 1988 gegenüber 1981
		1981			1988			
		insgesamt	Anteil am Bundes- gebiet	je 1 000 Ein- wohner	insgesamt	Anteil am Bundes- gebiet	je 1 000 Ein- wohner	
		Anzahl	%		Anzahl	%		
1	Schleswig-Holstein	2 911	1,0	1,1	2 074	1,0	8,1	-28,7
2	Hamburg	.	.	.	.	.	.	.
3	Niedersachsen	20 244	7,2	2,8	16 214	7,4	2,3	-19,9
4	Bremen	1 874	0,7	2,7	1 992	0,9	3,0	+ 6,3
5	Nordrhein-Westfalen	75 450	26,7	4,4	57 656	26,4	3,4	-23,6
6	Hessen	13 541	4,8	2,4	9 647	4,4	1,7	-28,8
7	Rheinland-Pfalz	8 574	3,0	2,4	6 756	3,1	1,9	-21,2
8	Baden-Württemberg	93 505	33,1	10,1	68 876	31,6	7,4	-26,4
9	Bayern	62 890	22,3	5,8	50 772	23,3	4,6	-19,3
10	Saarland	.	.	.	.	.	.	.
11	Berlin (West)	3 446	1,2	1,8	3 632	1,7	1,8	+ 5,4
12	Bundesrepublik Deutschland	282 408	100	4,6	218 072	100	3,6	-22,8

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie des Textilgewerbes 1988 nach Bundesländern				
Lfd. Nr.	Bundesland	insgesamt	darunter Textilgewerbe	Anteil des Textilgewerbes
		Beschäftigte (MD)		
		Anzahl		%
1	Schleswig-Holstein	165 355	2 074	1,3
2	Hamburg	134 329	.	.
3	Niedersachsen	640 034	16 214	2,5
4	Bremen	76 242	1 992	2,6
5	Nordrhein-Westfalen	1 942 306	57 656	3,0
6	Hessen	626 998	9 647	1,5
7	Rheinland-Pfalz	366 078	6 756	1,9
8	Baden-Württemberg	1 434 481	68 876	4,8
9	Bayern	1 355 794	50 772	3,7
10	Saarland	134 245	.	.
11	Berlin (West)	161 979	3 632	3,2
12	Bundesrepublik Deutschland	7 037 841	218 072	3,1

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz											Lfd. Nr.
1981				1988				Veränderung 1988 gegenüber 1981			
insgesamt	Anteil am Bundes- gebiet	je		insgesamt	Anteil am Bundes- gebiet	je		insgesamt	je		
		Ein- wohner	Beschäf- tigten			Ein- wohner	Beschäf- tigten		Ein- wohner	Beschäf- tigten	
		DM				DM			%		
1 000 DM	%			1 000 DM	%						
361 519	1,1	138	124 191	353 488	1,0	138	170 438	- 2,3	-	+37,2	1
2 230 859	6,8	307	110 199	2 549 155	6,9	356	157 219	+14,3	+16,0	+42,7	2
284 212	0,9	411	151 661	519 043	1,4	786	260 564	+82,6	+91,2	+71,8	3
9 847 843	30,1	578	130 521	11 246 530	30,4	670	195 063	+14,2	+15,9	+49,4	4
1 553 730	4,8	277	114 743	1 506 514	4,1	272	156 164	- 3,0	- 1,8	+36,1	5
993 766	3,0	273	115 905	1 114 456	3,0	306	164 958	+12,1	+12,1	+42,3	6
10 195 009	31,2	1 099	109 032	10 478 947	28,3	1 118	152 142	+ 2,8	+ 1,7	+39,5	7
6 624 757	20,3	606	105 339	8 231 093	22,2	749	162 119	+24,3	+23,6	+53,9	8
621 083	1,9	329	180 233	946 881	2,6	463	260 705	+52,5	+40,7	+44,7	9
32 712 508	100	531	156 834	37 049 218	100	603	169 894	+13,3	+13,6	+46,7	10
											11
											12

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe								Lfd. Nr.
insgesamt		darunter Textilgewerbe		Anteil des Textilgewerbes		insgesamt	darunter Textilgewerbe	
		Umsatz				Exportquote		
insgesamt	darunter Auslands- umsatz	zusammen	darunter Auslands- umsatz	zusammen	darunter Auslands- umsatz			
1 000 DM				%				
38 335 413	9 211 519	353 488	79 966	0,9	0,9	24,0	22,6	1
66 370 615	9 593 951	.	.	.	.	14,5	.	2
160 008 684	52 227 718	2 549 155	765 789	1,6	1,5	32,6	30,0	3
23 107 093	8 263 397	519 043	.	2,3	.	35,8	.	4
436 075 138	129 317 777	11 246 530	3 230 915	2,6	2,5	29,7	28,7	5
130 815 852	37 165 112	1 506 514	372 708	1,2	1,0	28,4	24,7	6
88 832 162	33 967 894	1 114 456	362 619	1,3	1,1	38,2	32,5	7
283 301 611	91 316 242	10 478 947	2 576 887	3,7	2,8	32,2	24,6	8
258 781 016	89 023 455	8 231 093	2 664 768	3,2	3,0	34,4	32,4	9
28 398 648	9 284 050	.	.	.	.	32,7	.	10
47 639 739	5 378 779	946 881	5 000	2,0	0,1	11,3	0,5	11
1 561 665 971	474 749 894	37 049 218	10 203 534	2,4	2,2	30,4	27,5	12

Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Textilgewerbes 1981 und 1988 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken												
Ausgewählter Verwaltungsbezirk	Betriebe (MD) ¹⁾				Beschäftigte (MD) ¹⁾				Gesamtumsatz			
	1981		1988		1981		1988		1981		1988	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
kreisfreie Städte	18	15	3,5	-16,7	2 913	2 315	4,0	-20,5	244 923	283 101	2,5	+ 15,6
Krefeld	45	31	7,2	-31,1	6 811	3 869	6,7	-43,2	852 579	769 929	6,9	- 9,7
Mönchengladbach	68	60	13,9	-11,8	5 440	3 881	6,7	-28,7	624 273	705 498	6,3	+ 13,0
Wuppertal												
Kreis Viersen	37	31	7,2	-16,2	6 525	4 643	8,1	-28,8	1 062 569	1 005 614	8,9	- 5,4
Reg.-Bez. Düsseldorf	218	181	42,2	-17,0	27 444	19 621	34,0	-28,5	3 637 445	3 808 761	33,9	+ 4,7
Reg.-Bez. Köln	74	53	12,3	-28,4	10 317	8 214	14,2	-20,4	1 369 671	1 642 416	14,6	+ 19,9
Kreise Borken	51	45	10,8	-11,8	8 937	6 406	11,1	-28,3	1 197 737	1 364 242	12,1	+ 13,9
Steinfurt	65	60	13,9	- 7,7	13 760	10 721	18,6	-22,1	1 831 588	1 912 763	17,0	+ 4,4
Reg.-Bez. Münster	142	128	29,8	- 9,9	25 384	19 315	33,5	-23,9	3 337 987	3 587 931	31,9	+ 7,5
Reg.-Bez. Detmold	45	40	9,3	-11,1	7 920	5 691	9,9	-28,1	1 000 193	1 033 055	9,2	+ 3,3
Reg.-Bez. Arnsberg	32	27	6,3	-15,6	4 387	4 816	8,4	+ 9,8	502 550	1 174 366	10,4	+133,7
Nordrhein-Westfalen	511	429	100	-16,6	75 455	57 657	100	-23,6	9 847 846	11 246 529	100	+ 14,2

1) regionale Durchschnittsbildung — — — Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Veränderung der Beschäftigtenzahl und des Gesamtumsatzes im Textilgewerbe 1988 gegenüber 1981 und 1987 %						
Ausgewählter Wirtschaftszweig	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Auslandsumsatz	
	Veränderung 1988 gegenüber					
	1981	1987	1981	1987	1981	1987
Textilgewerbe insgesamt	-23,6	+0,9	+14,2	+ 7,5	+40,6	+15,5
darunter						
Baumwollspinnerei	-19,7	+4,4	+ 8,1	+ 8,2	+72,1	+ 1,0
Wollweberei	-32,8	+1,2	- 3,3	+ 0,8	+68,2	+12,8
Baumwollweberei	-28,8	-2,7	- 8,0	- 1,2	- 6,1	-10,9
Seidenweberei	- 8,2	-1,5	+52,3	+ 8,1	+61,2	+ 9,4
Wirkerei, Strickerei	-26,9	-3,5	+10,0	+ 0,5	+74,0	+19,8
Veredlung	-25,6	+0,8	+ 9,9	+ 7,5	- 6,5	+ 3,3

Beschäftigte des Textilgewerbes 1981 und 1988 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen					
Ausgewählter Wirtschaftszweig	Beschäftigte (MD)				Veränderung 1988 gegenüber 1981
	1981		1988		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Textilgewerbe insgesamt	75 450	100	57 656	100	–23,6
darunter					
Baumwollspinnerei	5 588	7,4	4 489	7,8	–19,7
Wollweberei	5 923	7,9	3 982	6,9	–32,8
Baumwollweberei	13 665	18,1	9 734	16,9	–28,8
Seidenweberei	6 353	8,4	5 833	10,1	– 8,2
Wirkerei, Strickerei	6 886	9,1	5 037	8,7	–26,9
Veredlung	12 045	16,0	8 963	15,6	–25,6

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Beschäftigte des Textilgewerbes 1981 – 1988					
Jahr	Beschäftigte (MD)				
	insgesamt	davon			
		Angestellte		Arbeiter	
	Anzahl	%		Anzahl	%
1981	75 450	20 631	27,3	54 819	72,7
1982	68 996	19 439	28,2	49 557	71,8
1983	62 124	17 645	28,4	44 479	71,6
1984	61 083	17 064	27,9	44 019	72,1
1985	59 048	16 421	27,8	42 627	72,2
1986	58 458	16 162	27,7	42 296	72,3
1987	57 172	15 862	27,7	41 310	72,3
1988	57 656	16 157	28,0	41 499	72,0
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	–23,6	–21,7	x	–24,3	x

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Gesamtumsatz des Textilgewerbes 1981 und 1988 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen					
Ausgewählter Wirtschaftszweig	Gesamtumsatz				
	1981		1988		Veränderung 1988 gegenüber 1981
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Textilgewerbe insgesamt	9 847 843	100	11 246 530	100	+14,2
darunter					
Baumwollspinnerei	701 417	7,1	758 252	6,7	+ 8,1
Wollweberei	809 425	8,2	782 454	7,0	– 3,3
Baumwollweberei	1 886 346	19,2	1 734 911	15,4	– 8,0
Seidenweberei	1 082 199	11,0	1 648 571	14,7	+52,3
Wirkerei, Strickerei	845 444	8,6	930 176	8,3	+10,0
Veredlung	1 220 027	12,4	1 340 162	11,9	+ 9,9

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Gesamtumsatz des Textilgewerbes 1981 – 1988					
Jahr	Gesamtumsatz				
	insgesamt	davon			
		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	1 000 DM		%	1 000 DM	%
1981	9 847 843	7 550 315	76,7	2 297 528	23,3
1982	9 657 602	7 279 056	75,4	2 378 546	24,6
1983	9 696 265	7 282 778	75,1	2 413 487	24,9
1984	10 220 366	7 490 231	73,3	2 730 135	26,7
1985	10 641 826	7 655 320	71,9	2 986 506	28,1
1986	10 642 360	7 742 023	72,7	2 900 337	27,3
1987	10 464 020	7 666 300	73,3	2 797 720	26,7
1988	11 246 530	9 015 615	73,6	3 230 915	26,4
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+14,2	+19,4	x	+40,6	x

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

**Produktionswerte ausgewählter Erzeugnisse des Textilgewerbes in Nordrhein-Westfalen 1985 und 1988
und in der Bundesrepublik Deutschland 1988**

Erzeugnis	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland 1988	Anteil Nordrhein- Westfalens am Bundesgebiet 1988
	1985	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1985		
	1 000 DM		%	1 000 DM	%
Textilien	9 174 517	9 265 723	+ 1,0	32 164 094	28,8
Veredeltes Garn, auch gezwirnt	146 456	133 299	-26,6	247 112	45,8
Veredelte Gewebe	679 086	811 113	+19,4	2 419 048	33,5
Veredelte sonstige Stoffe	161 548	200 016	+23,8	376 182	53,2
Reißspinnstoffe und verwandete Erzeugnisse	170 779	165 676	- 3,0	303 350	54,6
Garn für Maschenware	108 648	78 415	-27,8	831 500	9,4
Garn für Teppiche und Fußbodenbeläge (ohne Bastfast- und Haargarn)	228 592	227 112	- 0,6	390 263	58,2
Näh- und Stopfmittel, Handstrick und Handarbeitsgarn	100 272	54 869	-45,3	789 955	6,9
Zwirn für Weiterverarbeitung	77 103	42 635	-44,7	267 145	16,0
Verbandmittel, Mull und Watte	80 322	118 227	+47,2	318 672	37,1
Bänder, Gurte, Flechtartikel, Chenilleerzeugnisse, Spitzen und Posamenten	486 467	588 801	+21,0	1 132 630	52,0
Säcke, Schnüre, Seile, Tauwerk und Netze	28 932	28 931	- 0	170 516	17,0
Filz und Filztuch, Waren aus Filz	232 850	254 486	+ 9,3	1 773 032	14,4
Rohgewebe, Meterware	542 189	524 036	- 3,7	1 497 341	35,0
Fertiggewebe für Bekleidung und Leibwäsche	1 707 603	1 648 455	- 3,5	3 855 964	42,8
Futterstoff	420 558	451 626	+ 7,4	503 148	89,8
Markisen- und Schirmstoff	65 058	55 651	-14,5	77 054	72,2
Schuhoberstoff, Cord- und Wulstgewebe, Jutegewebe	58 946	52 303	-11,3	224 993	23,2
Schlaf- und Reisedeckenstoff, Steppdecken-Oberstoff	26 103	39 911	+52,9	43 955	90,8
Polsterbezugs- und Dekorationsstoff (dichtes Gewebe) (ohne undichten Vorhangstoff)	542 829	448 954	-17,3	1 080 256	41,6
Teppiche, Läufer und Fußbodenbelag aus textilem Material	524 354	666 812	+27,2	2 295 112	29,1
Beschichtete Gewebe und andere beschichtete textile Trägerbahnen	85 343	93 577	+ 9,7	652 631	14,3
Gewirkter oder gestrickter Stoff	144 845	166 621	+15,0	875 059	19,0
Herrenoberbekleidung ab Gr. 38, gewirkt oder gestrickt	34 004	47 789	+40,5	377 099	12,7
Damenoberbekleidung ab Gr. 34, gewirkt oder gestrickt	132 346	134 369	+ 1,5	1 316 148	10,2
Kinderoberbekleidung, gewirkt oder gestrickt	9 001	2 443	-72,9	311 744	0,8
Strumpfwaren	331 356	287 747	-13,2	1 077 773	26,7

Quelle: Produktionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Spätausgesiedelte Schüler in allgemeinbildenden Schulen 1980, 1985, 1988, 1989 nach Schulformen

Jahr	Allgemeinbildende Schulen											
	ins- gesamt	Grund- schulen	Haupt- schulen	Volks- schulen	Real- schulen	Gesamt- schulen	davon					
							Gym- nasien	freie Waldorf- schulen	Sonder- schulen	Abendreal- schulen	Abend- gymnasien	Kollegs
spätausgesiedelte Schüler												
1980	(17 239)	6 122	7 984	381	964	151	1 637	.	.	.	.	.
1985	19 607	7 755	6 160	207	1 926	559	2 206	5	545	29	23	192
1988	37 114	16 703	10 980	461	3 064	1 196	3 335	9	662	359	28	317
1989	58 766	28 110	17 023	471	4 579	2 026	4 707	14	933	463	34	406
Spätaussiedler-Anteil (%)												
1980	(0,7)	0,8	1,3	18,3	0,3	0,3	0,3	.	.	.	.	.
1985	1,0	1,2	1,4	22,4	0,7	0,9	0,4	0,1	0,6	0,7	0,3	3,4
1988	1,9	2,5	3,3	40,3	1,3	1,4	0,7	0,1	0,9	4,8	0,3	5,1
1989	3,1	4,1	5,5	41,5	1,9	2,1	1,0	0,1	1,2	8,4	0,5	6,4

Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1989/90 nach Regionaltypen, Gemeindegrößenklassen und Schulformen													
Regionaltyp/ Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Schüler											zusammen	
	in Schulen der Schulform												
	Grund- schule	Haupt- schule	Volks- schule	Real- schule	Gesamt- schule	Gym- nasium	freie Waldorf- schule	Sonder- schule	Abend- real- schule	Abend- gym- nasium	Kolleg		
	Anzahl											%	
Ballungskern													
K 4 (50 000 – 100 000)	13 145	5 626	—	4 233	4 497	6 849	457	1 261	—	—	—	36 068	1,9
K 5 (100 000 – 200 000)	49 653	19 819	—	13 777	13 263	35 041	2 296	4 462	188	197	350	139 046	7,2
K 6 (200 000 – 500 000)	92 337	37 480	498	24 743	20 597	70 974	4 132	11 376	2 654	2 398	812	268 001	14,0
K 7 (mehr als 500 000)	114 849	47 321	—	31 836	28 530	80 846	2 606	16 142	937	2 519	2 075	327 661	17,1
Zusammen	269 984	110 246	498	74 589	66 887	193 710	9 491	33 241	3 779	5 114	3 237	770 776	40,2
Ballungsrandzone													
R 2 (10 000 – 20 000)	3 771	1 435	—	823	1 148	—	—	331	—	—	—	7 508	0,4
R 3 (20 000 – 50 000)	63 087	28 009	—	23 436	4 323	40 863	215	6 418	—	83	366	166 800	8,7
R 4 (50 000 – 100 000)	56 232	23 876	450	19 817	9 266	43 060	—	6 363	307	415	—	159 786	8,3
R 5 (100 000 – 200 000)	11 656	5 425	—	4 748	2 035	9 209	375	1 400	—	—	—	34 848	1,8
Zusammen	134 746	58 745	450	48 824	16 772	93 132	590	14 512	307	498	366	368 942	19,2
Solitäres													
Verdichtungsgebiet													
S 5 (100 000 – 200 000)	9 433	4 918	—	3 882	377	9 682	431	1 533	408	—	700	31 364	1,6
S 6 (200 000 – 500 000)	20 334	7 491	—	7 438	4 347	1 810	993	3 276	453	1 094	790	64 326	3,4
Zusammen	29 767	12 409	—	11 320	4 724	27 792	1 424	4 809	861	1 094	1 490	95 690	5,0
Ländliche Zone													
L 1 (unter 10 000)	30 558	17 476	—	5 053	359	4 305	—	930	—	—	—	58 681	3,1
L 2 (10 000 – 20 000)	84 650	42 598	186	31 559	4 072	39 071	510	6 419	—	—	424	209 489	10,9
L 3 (20 000 – 50 000)	100 987	52 010	—	47 827	763	80 264	—	11 688	—	—	379	293 918	15,3
L 4 (50 000 – 100 000)	39 585	18 011	—	16 630	4 384	34 657	246	5 192	575	681	446	120 407	6,3
Zusammen	255 780	130 095	186	101 069	9 578	158 297	756	24 229	575	681	1 249	682 495	35,6
Nordrhein-Westfalen	690 277	311 495	1 134	235 802	97 961	472 931	12 261	76 791	5 522	7 387	6 342	1 917 903	100

Ausgesiedelte Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1989/90 nach Regionaltypen, Gemeindegrößenklassen und Schulformen													
Regionaltyp/ Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Ausgesiedelte Schüler											zusammen	
	in Schulen der Schulform												
	Grund- schule	Haupt- schule	Volks- schule	Real- schule	Gesamt- schule	Gym- nasium	freie Waldorf- schule	Sonder- schule	Abend- real- schule	Abend- gym- nasium	Kolleg		
	Anzahl											%	
Ballungskern													
K 4 (50 000 – 100 000)	531	334	—	70	31	18	11	18	—	—	—	1 013	1,7
K 5 (100 000 – 200 000)	3 093	1 587	—	499	407	347	1	81	4	2	—	6 021	10,2
K 6 (200 000 – 500 000)	4 670	2 432	21	669	279	805	1	180	143	20	—	9 220	15,7
K 7 (mehr als 500 000)	4 996	3 126	—	595	423	1 077	—	154	103	6	6	10 486	17,8
Zusammen	13 290	7 479	21	1 833	1 140	2 247	13	433	250	28	6	26 740	45,5
Ballungsrandzone													
R 2 (10 000 – 20 000)	144	62	—	8	26	—	—	5	—	—	—	245	0,4
R 3 (20 000 – 50 000)	1 804	992	—	364	110	128	—	56	—	—	—	3 454	5,9
R 4 (50 000 – 100 000)	2 438	1 486	450	415	236	602	—	50	29	—	—	5 706	9,7
R 5 (100 000 – 200 000)	684	482	—	150	36	76	—	21	—	—	—	1 449	2,5
Zusammen	5 070	3 022	450	937	408	806	—	132	29	—	—	10 854	18,5
Solitäres													
Verdichtungsgebiet													
S 5 (100 000 – 200 000)	716	792	—	246	—	85	1	50	6	—	1	1 897	3,2
S 6 (200 000 – 500 000)	1 754	1 000	—	428	109	219	—	90	95	6	8	3 709	6,3
Zusammen	2 470	1 792	—	674	109	304	1	140	101	6	9	5 606	9,5
Ländliche Zone													
L 1 (unter 10 000)	462	285	—	3	2	62	—	2	—	—	—	816	1,4
L 2 (10 000 – 20 000)	1 904	1 486	—	220	118	483	—	23	—	—	5	4 239	7,2
L 3 (20 000 – 50 000)	3 112	2 026	—	673	40	587	—	156	—	—	379	6 973	11,9
L 4 (50 000 – 100 000)	1 802	933	—	239	209	218	—	47	83	—	7	3 538	6,0
Zusammen	7 280	4 730	—	1 135	369	1 350	—	228	83	—	391	15 566	26,5
Nordrhein-Westfalen	28 110	17 023	471	4 579	2 026	4 707	14	933	463	34	406	58 766	100

Aussiedleranteile in den allgemeinbildenden Schulen 1989/90 nach Regionaltypen, Gemeindegrößenklassen und Schulformen												
Regionaltyp/ Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Aussiedleranteile											
	in Schulen der Schulform											zu- sammen
	Grund- schule	Haupt- schule	Volks- schule	Real- schule	Gesamt- schule	Gym- nasium	freie Waldorf- schule	Sonder- schule	Abend- real- schule	Abend- gym- nasium	Kolleg	
	%											
Ballungskern												
K 4 (50 000 – 100 000)	4,0	5,9	–	1,7	0,7	0,3	2,4	1,4	–	–	–	2,8
K 5 (100 000 – 200 000)	6,2	8,0	–	3,6	3,1	1,0	–	1,8	2,1	1,0	–	4,3
K 6 (200 000 – 500 000)	5,1	6,5	4,2	2,7	1,4	1,1	–	1,6	5,4	0,8	–	3,4
K 7 (mehr als 500 000)	4,4	6,6	–	1,9	1,5	1,3	–	1,0	11,0	0,2	0,3	3,2
Zusammen	4,9	6,8	4,2	2,5	1,7	1,2	0,1	1,3	6,6	0,5	0,2	3,5
Ballungsrandzone												
R 2 (10 000 – 20 000)	3,8	4,3	–	1,0	2,3	–	–	1,5	–	–	–	3,3
R 3 (20 000 – 50 000)	2,9	3,5	–	1,6	2,5	0,3	–	0,9	–	–	–	2,1
R 4 (50 000 – 100 000)	4,3	6,2	100,0	2,1	2,5	1,4	–	0,8	9,4	–	–	3,6
R 5 (100 000 – 200 000)	5,9	8,9	–	3,2	1,8	0,8	–	1,5	–	–	–	4,2
Zusammen	3,8	5,1	100,0	1,9	2,4	0,9	–	0,9	9,4	–	–	2,9
Solitäres Verdichtungsgebiet												
S 5 (100 000 – 200 000)	7,6	16,1	–	6,3	–	0,9	0,2	3,3	1,5	–	0,1	6,0
S 6 (200 000 – 500 000)	8,6	13,3	–	5,8	2,5	1,2	–	2,7	21,0	0,5	1,0	5,8
Zusammen	8,3	14,4	–	6,0	2,3	1,1	0,1	2,9	11,7	0,5	0,6	5,9
Ländliche Zone												
L 1 (unter 10 000)	1,5	1,6	–	0,1	0,6	1,4	–	0,2	–	–	–	1,4
L 2 (10 000 – 20 000)	2,2	3,5	–	0,7	2,9	1,2	–	0,4	–	–	1,2	2,0
L 3 (20 000 – 50 000)	3,1	3,9	–	1,4	5,2	0,7	–	1,3	–	–	100,0	2,4
L 4 (50 000 – 100 000)	4,6	5,2	–	1,4	4,8	0,6	–	0,9	14,4	–	1,6	2,9
Zusammen	2,8	3,6	–	1,1	3,9	0,9	–	0,9	14,4	–	31,3	2,3
Nordrhein-Westfalen	4,1	5,5	41,5	1,9	2,1	1,0	0,1	1,2	8,4	0,5	6,4	3,1

**Spätausgesiedelte Schüler an allgemeinbildenden Schulen am 15. Oktober 1989
nach Schulformen, kreisfreien Städten und Kreisen**

Verwaltungsbezirk	Spätausgesiedelte Schüler											
	ins- gesamt	davon an										
		Grund- schulen	Haupt- schulen	Volks- schulen	Real- schulen	Gesamt- schulen	Gym- nasien	freien Wal- dorf- schulen	Sonder- schulen	Abend- real- schulen	Abend- gymna- sien	Kollegs
Reg.- Bez. Düsseldorf												
Kreisfreie Städte												
Düsseldorf	2 238	1 014	559	—	179	55	323	—	44	64	—	—
Duisburg	1 285	638	480	—	31	49	42	—	11	34	—	—
Essen	1 916	929	566	—	110	50	227	—	28	3	3	—
Krefeld	918	485	310	—	35	4	58	—	23	3	—	—
Mönchengladbach	555	288	184	—	26	3	18	—	9	27	—	—
Mülheim a. d. Ruhr	556	323	106	—	24	57	41	—	5	—	—	—
Oberhausen	445	256	65	—	34	28	62	—	—	—	—	—
Remscheid	514	256	168	—	60	6	20	—	—	4	—	—
Solingen	801	421	244	—	71	27	25	—	13	—	—	—
Wuppertal	1 837	943	505	21	158	54	100	1	26	29	—	—
Kreise												
Kleve	127	47	39	—	14	—	23	—	4	—	—	—
Mettmann	1 943	888	471	—	175	74	282	—	25	28	—	—
Neuss	1 038	536	271	—	90	27	94	—	18	—	2	—
Viersen	198	85	55	—	13	—	44	—	1	—	—	—
Wesel	1 272	597	397	—	87	59	125	—	7	—	—	—
Reg.-Bez. Köln												
Kreisfreie Städte												
Aachen	630	329	166	—	51	9	47	—	11	17	—	—
Bonn	840	327	153	—	120	7	193	—	10	28	2	—
Köln	2 674	1 187	802	—	201	89	366	—	22	2	3	2
Leverkusen	1 314	654	209	—	139	205	86	—	21	—	—	—
Kreise												
Aachen	385	204	127	—	28	6	19	—	1	—	—	—
Düren	403	224	99	—	41	14	22	—	3	—	—	—
Erftkreis	724	407	208	—	59	—	41	—	9	—	—	—
Euskirchen	231	95	39	—	8	—	87	—	2	—	—	—
Heinsberg	610	119	81	—	23	—	6	—	2	—	—	379
Oberbergischer Kreis	1 998	881	551	—	325	53	160	—	28	—	—	—
Rhein.-Berg. Kreis	466	257	142	—	38	5	15	—	9	—	—	—
Rhein-Sieg-Kreis	1 508	748	426	—	114	14	201	—	5	—	—	—
Reg.-Bez. Münster												
Kreisfreie Städte												
Bottrop	456	259	146	—	22	16	6	—	7	—	—	—
Gelsenkirchen	714	372	226	—	16	25	35	—	17	23	—	—
Münster	520	257	153	—	57	5	31	—	16	1	—	—

**Noch: Spätausgesiedelte Schüler an allgemeinbildenden Schulen am 15. Oktober 1989
nach Schulformen, kreisfreien Städten und Kreisen**

Verwaltungsbezirk	Spätausgesiedelte Schüler											
	ins- gesamt	davon an										
		Grund- schulen	Haupt- schulen	Volks- schulen	Real- schulen	Gesamt- schulen	Gym- nasien	freien Wal- dorf- schulen	Sonder- schulen	Abend- real- schulen	Abend- gymna- sien	Kollegs
Noch: Reg.- Bez. Münster												
Kreise												
Borken	296	115	97	—	61	—	21	—	2	—	—	—
Coesfeld	85	43	33	—	5	—	3	—	1	—	—	—
Recklinghausen	1 980	1 051	463	—	215	93	121	11	26	—	—	—
Steinfurt	143	72	52	—	8	1	7	—	3	—	—	—
Warendorf	662	201	335	—	34	1	81	—	10	—	—	—
Reg.-Bez. Detmold												
Kreisfreie Stadt												
Bielefeld	3 189	1 497	847	—	371	104	188	—	74	94	6	8
Kreise												
Gütersloh	1 184	579	432	—	70	27	59	—	17	—	—	—
Herford	752	408	237	—	34	38	20	—	15	—	—	—
Höxter	298	182	96	—	7	—	5	—	3	—	—	5
Lippe	2 550	1 403	761	—	175	161	28	—	22	—	—	—
Minden-Lübbecke	2 070	997	760	—	162	3	56	—	85	—	—	7
Paderborn	2 068	793	821	—	239	—	158	—	51	6	—	—
Reg.-Bez. Arnsberg												
Kreisfreie Städte												
Bochum	2 033	1 069	466	—	168	38	216	—	64	12	—	—
Dortmund	2 373	1 228	719	—	74	180	119	—	49	—	—	4
Hagen	1 248	601	357	—	61	111	76	—	20	4	18	—
Hamm	1 208	548	427	—	121	31	62	—	19	—	—	—
Herne	692	331	230	—	39	54	30	1	7	—	—	—
Kreise												
Ennepe-Ruhr-Kreis	855	391	292	—	53	47	51	—	21	—	—	—
Hochsauerlandkreis	415	188	84	—	13	—	45	—	2	83	—	—
Märkischer Kreis	2 099	1 046	714	—	128	84	96	—	31	—	—	—
Olpe	107	66	18	—	7	—	14	—	2	—	—	—
Siegen-Wittgenstein	413	157	129	—	25	—	99	1	1	—	—	1
Soest	868	362	184	—	23	—	292	—	7	—	—	—
Unna	2 062	756	521	450	137	112	61	—	24	1	—	—
Nordrhein-Westfalen												
Nordrhein-Westfalen	58 766	28 110	17 023	471	4 579	2 026	4 707	14	933	463	34	406

**Spätaussiedler – Anteile im allgemeinbildenden Bereich am 15. Oktober 1989
nach Schulformen, kreisfreien Städten und Kreisen
%**

Verwaltungsbezirk	Spätaussiedler – Anteil											
	ins- gesamt	davon an										
		Grund- schulen	Haupt- schulen	Volks- schulen	Real- schulen	Gesamt- schulen	Gym- nasien	freien Wal- dorf- schulen	Sonder- schulen	Abend- real- schulen	Abend- gymna- sien	Kollegs
Reg.- Bez. Düsseldorf												
Kreisfreie Städte												
Düsseldorf	4,3	5,8	8,0	–	3,7	2,1	2,1	–	1,6	19,8	–	–
Duisburg	2,3	3,1	4,1	–	0,9	0,8	0,4	–	0,4	17,6	–	–
Essen	3,0	4,3	7,0	–	1,6	1,2	1,3	–	0,9	1,5	1,0	–
Krefeld	3,6	5,4	7,4	–	1,4	0,2	1,0	–	2,3	2,6	–	–
Mönchengladbach	1,9	2,9	3,6	–	1,1	0,3	0,2	–	0,8	8,1	–	–
Mülheim a. d. Ruhr	3,3	5,4	7,5	–	2,1	1,9	1,0	–	1,2	–	–	–
Oberhausen	1,9	2,9	1,8	–	1,7	0,9	1,3	–	–	–	–	–
Remscheid	3,8	5,1	6,8	–	4,0	0,9	0,6	–	–	4,6	–	–
Solingen	5,0	6,9	11,1	–	4,1	1,7	0,7	–	2,5	–	–	–
Wuppertal	4,8	6,8	8,7	4,2	5,4	1,8	1,2	0,1	1,8	8,8	–	–
Kreise												
Kleve	0,4	0,4	0,6	–	0,4	–	0,3	–	0,3	–	–	–
Mettmann	3,6	4,6	7,0	–	2,1	3,8	2,0	–	1,2	11,6	–	–
Neuss	2,2	3,1	3,7	–	1,6	3,2	0,7	–	1,6	–	1,0	–
Viersen	0,7	0,8	1,0	–	0,4	–	0,6	–	0,1	–	–	–
Wesel	2,5	3,1	4,2	–	1,5	2,2	1,1	–	0,4	–	–	–
Reg.-Bez. Köln												
Kreisfreie Städte												
Aachen	2,6	4,1	5,6	–	2,1	1,3	0,6	–	0,8	5,9	–	–
Bonn	2,5	3,4	5,5	–	3,8	0,6	1,4	–	0,8	6,3	0,3	–
Köln	2,8	3,5	6,4	–	1,9	1,0	1,5	–	0,5	0,9	0,6	0,5
Leverkusen	7,3	10,9	11,1	–	6,8	11,9	1,4	–	4,8	–	–	–
Kreise												
Aachen	1,2	1,7	2,1	–	0,6	1,5	0,3	–	0,1	–	–	–
Düren	1,4	2,2	2,0	–	1,3	1,2	0,3	–	0,2	–	–	–
Erftkreis	1,5	2,3	2,7	–	0,8	–	0,3	–	0,6	–	–	–
Euskirchen	1,1	1,3	0,9	–	0,4	–	1,4	–	0,2	–	–	–
Heinsberg	2,3	1,2	1,7	–	0,5	–	0,1	–	0,2	–	–	100,0
Oberbergischer Kreis	6,4	7,5	10,0	–	6,3	5,7	2,4	–	2,6	–	–	–
Rhein.-Berg. Kreis	1,6	2,5	4,1	–	0,9	0,5	0,2	–	1,0	–	–	–
Rhein-Sieg-Kreis	2,7	3,5	5,0	–	1,6	3,1	1,3	–	0,3	–	–	–
Reg.-Bez. Münster												
Kreisfreie Städte												
Bottrop	3,7	5,3	6,6	–	1,6	2,4	0,2	–	1,7	–	–	–
Gelsenkirchen	2,3	3,4	5,3	–	0,6	0,6	0,6	–	0,9	10,7	–	–
Münster	1,8	3,0	6,0	–	1,6	0,4	0,3	–	1,1	0,7	–	–

Noch: **Spätaussiedler – Anteile im allgemeinbildenden Bereich am 15. Oktober 1989**
nach Schulformen, kreisfreien Städten und Kreisen
%

Verwaltungsbezirk	Spätaussiedler – Anteil											
	ins- gesamt	davon an										
		Grund- schulen	Haupt- schulen	Volks- schulen	Real- schulen	Gesamt- schulen	Gym- nasien	freien Wal- dorf- schulen	Sonder- schulen	Abend- real- schulen	Abend- gymna- sien	Kollegs
Noch: Reg.- Bez. Münster												
Kreise												
Borken	0,7	0,7	1,0	–	0,9	–	0,2	–	0,1	–	–	–
Coesfeld	0,4	0,5	0,8	–	0,1	–	0,1	–	0,2	–	–	–
Recklinghausen	2,6	3,8	3,8	–	2,5	1,2	0,7	2,4	0,8	–	–	–
Steinfurt	0,3	0,4	0,5	–	0,1	0,3	0,1	–	0,2	–	–	–
Warendorf	2,0	1,7	4,6	–	0,8	0,3	1,1	–	0,9	–	–	–
Reg.-Bez. Detmold												
Kreisfreie Stadt												
Bielefeld	9,1	12,7	17,1	–	9,4	3,4	2,5	–	4,1	29,7	1,3	1,8
Kreise												
Gütersloh	3,3	4,3	6,3	–	1,2	3,1	0,8	–	1,4	–	–	–
Herford	3,0	4,5	6,1	–	0,9	2,8	0,3	–	1,6	–	–	–
Höxter	1,5	2,8	2,7	–	0,2	–	0,1	–	0,3	–	–	4,7
Lippe	7,1	10,2	12,9	–	3,5	9,4	0,3	–	1,6	–	–	–
Minden-Lübbecke	6,3	8,5	12,7	–	3,2	0,3	0,8	–	5,7	–	–	1,6
Paderborn	6,5	6,9	12,4	–	5,3	–	2,5	–	3,2	7,7	–	–
Reg.-Bez. Arnsberg												
Kreisfreie Städte												
Bochum	5,0	7,6	9,2	–	4,0	1,1	2,2	–	3,8	1,5	–	–
Dortmund	3,9	5,7	9,1	–	1,2	2,5	0,9	–	1,6	–	–	0,5
Hagen	5,3	7,5	9,8	–	2,7	5,1	1,4	–	2,4	3,1	3,0	–
Hamm	5,5	7,0	9,9	–	4,2	2,8	1,4	–	1,8	–	–	–
Herne	3,6	4,8	7,4	–	2,3	2,2	0,9	0,1	1,0	–	–	–
Kreise												
Ennepe-Ruhr-Kreis	2,5	3,1	6,2	–	1,2	1,7	0,6	–	1,7	–	–	–
Hochsauerlandkreis	1,3	1,6	1,3	–	0,2	–	0,6	–	0,1	25,6	–	–
Märkischer Kreis	4,3	5,6	7,5	–	1,9	3,8	0,9	–	1,7	–	–	–
Olpe	0,6	1,1	0,5	–	0,3	–	0,4	–	0,3	–	–	–
Siegen-Wittgenstein	1,2	1,2	2,0	–	0,5	–	1,1	0,2	0,1	–	–	0,4
Soest	2,5	3,0	2,9	–	0,5	–	3,0	–	0,6	–	–	–
Unna	4,3	4,2	7,0	100,0	2,5	2,2	0,6	–	1,4	1,5	–	–
Nordrhein-Westfalen												
Nordrhein-Westfalen	3,1	4,1	5,5	41,5	1,9	2,1	1,0	0,1	1,2	8,4	0,5	6,4

**Spätaussiedler in allgemeinbildenden Schulen am 15. Oktober 1989
nach Schulformen, Bildungsstufen, Geschlecht und Förderklassenanteil**

Schulform Bildungsstufe	Schulen mit Spätaussiedlern		Kinder von Spätaussiedlern					
			insgesamt		und zwar			
	Anzahl	in % der Schulen insgesamt	Anzahl	in % der Schüler- schaft	weiblich		in Förderklassen	
					Anzahl	in % der Spätaus- siedler	Anzahl	in % der Spätaus- siedler
Grundschulen	2 264	66,9	28 110	4,1	13 433	47,8	2 206	7,8
Primarstufe	2 264	66,9	27 940	4,0	13 359	47,8	2 036	7,3
Sekundarstufe I	2	100,0	170	100,0	74	43,5	170	100,0
Hauptschulen	796	75,2	17 023	5,5	7 750	45,5	4 677	27,5
Primarstufe	—	—	—	—	—	—	—	—
Sekundarstufe I	796	75,2	17 023	5,5	7 750	45,5	4 677	27,5
Volksschulen ¹⁾	2	66,7	471	41,5	232	49,3	450	95,5
Primarstufe	2	66,7	223	42,6	112	50,2	220	98,7
Sekundarstufe I	2	66,7	248	40,7	120	48,4	230	92,7
Realschulen	369	69,6	4 579	1,9	2 467	53,9	326	7,1
Gymnasien	373	59,1	4 707	1,0	2 661	56,5	147	3,1
Sekundarstufe I	351	56,3	3 634	1,2	2 081	57,3	147	4,0
Sekundarstufe II	213	34,1	1 073	0,7	580	54,1	—	—
Gesamtschulen	113	84,3	2 026	2,1	966	47,7	x	x
Sekundarstufe I	112	83,6	1 920	2,2	918	47,8	x	x
Sekundarstufe II	17	32,7	106	1,1	48	45,3	x	x
freie Waldorfschulen	4	12,1	14	0,1	1	7,1	x	x
Primarstufe	2	6,9	3	0,1	1	33,3	x	x
Sekundarstufe I	3	11,1	11	0,2	—	—	x	x
Sekundarstufe II	—	—	—	—	—	—	x	x
Schulen der allgemeinen Ausbildung (ohne Sonderschulen)	3 921	67,9	56 930	3,1	27 510	48,3	7 806	13,7
Primarstufe	2 268	66,4	28 166	4,1	13 472	47,8	2 256	8,0
Sekundarstufe I	1 635	68,7	27 585	2,9	13 410	48,6	5 550	20,1
Sekundarstufe II	230	32,9	1 179	0,7	628	53,3	—	—
Sonderschulen	302	42,2	933	1,2	311	33,3	—	—
Bereich Grundschule/Hauptschule	301	42,2	932	1,2	310	33,3	x	x
Bereich Realschule/Gymnasium	1	50,0	1	0,2	1	100,0	—	—
Schulen der allgemeinen Ausbildung zusammen	4 223	65,1	57 863	3,0	27 821	48,1	7 806	13,5
Abendrealschulen	19	79,2	463	8,4	241	52,1	x	x
Abendgymnasien	6	37,5	34	0,5	19	55,9	x	x
Kollegs	7	43,8	406	6,4	228	56,2	x	x
Schulen der allgemeinen Fortbildung zusammen	32	57,1	903	4,7	488	54,0	x	x
Allgemeinbildende Schulen insgesamt	4 255	65,0	58 766	3,1	28 309	48,2	7 806	13,3

1) noch nicht umorganisierte Volksschulen

Ergebnisse der Urnenwahl und der Briefwahl bei den Landtagswahlen 1980 und 1985

Landtags- wahl		Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Davon				
					SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
Urnenwahl									
1980	Anzahl	8 599 005	51 745	8 547 260	4 232 032	3 632 076	413 421	234 592	35 139
	%	78,3 ¹⁾	0,6	100	49,5	42,5	4,8	2,7	0,5
1985	Anzahl	8 303 186	75 642	8 227 544	4 387 077	2 946 510	474 136	355 817	64 004
	%	73,0 ¹⁾	0,9	100	53,3	35,8	5,8	4,3	0,8
Briefwahl									
1980	Anzahl	1 275 422	4 164	1 271 258	524 071	608 809	75 804	56 787	5 787
	%	93,3 ²⁾	0,3	100	41,2	47,9	6,0	4,5	0,4
1985	Anzahl	1 257 495	5 599	1 251 896	555 269	517 176	91 277	75 554	12 650
	%	94,0 ²⁾	0,4	100	44,4	41,3	7,3	6,0	1,0
Gesamtergebnis									
1980	Anzahl	9 874 427	55 909	9 818 518	4 756 103	4 240 885	489 225	291 379	40 926
	%	80,0	0,5	100	48,4	43,2	4,98	3,0	0,4
1985	Anzahl	9 560 681	81 241	9 479 440	4 942 346	3 463 656	565 413	431 371	76 654
	%	75,2	0,8	100	52,1	36,5	6,0	4,6	0,8

1) Wahlbeteiligung, bezogen auf die Wahlberechtigten ohne Sperrvermerk „W“ – 2) Wahlbeteiligung, bezogen auf die Wahlberechtigten mit Sperrvermerk „W“

Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei den Wahlen seit der letzten Landtagswahl %						
Alter etwa von ... bis unter ... Jahren	Landtagswahl 12. 5. 1985			Bundestags- wahl ¹⁾ 25. 1. 1987	Europa- wahl ¹⁾ 18. 6. 1989	Kommunal- wahlen ²⁾ 1. 10. 1989
	Männer	Frauen	Männer und Frauen			
18 – 21	66,2	63,1	64,7	79,9	56,9	52,1
21 – 25	60,8	57,1	59,0	75,7	51,6	45,8
25 – 30	61,3	60,2	60,8	77,2	49,4	46,0
30 – 35	65,8	66,9	66,3	80,1	50,3	51,8
35 – 40	72,6	73,0	72,8	84,5	53,8	58,1
40 – 45	75,4	76,4	75,9	87,0	57,3	62,9
45 – 50	78,2	77,7	78,0	88,4	61,0	66,0
50 – 60	82,2	79,8	81,0	90,1	65,9	70,6
60 – 70	85,3	80,3	82,3	90,2	70,1	74,9
70 und mehr	80,8	72,1	74,9	81,3	62,5	65,4
Insgesamt	73,9	72,2	73,0	84,3	59,3	61,3

1) Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen, bei Bundestagswahl Zweitstimmen – 2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Ergebnisse der Wahlen 1946 – 1989								
Jahr	Wahlberechtigte	Wahl- beteiligung %	Gültige Stimmen 1)	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf				
				SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
Landtagswahlen								
1947	7 860 608	67,3	5 028 892	32,0	37,5	5,9	—	24,6
1950	8 892 305	72,3	6 201 117	32,3	36,9	12,1	—	18,7
1954	9 730 078	72,6	6 923 069	34,5	41,3	11,5	—	12,7
1958	10 507 956	76,6	7 948 178	39,2	50,5	7,1	—	3,2
1962	11 156 285	73,4	8 082 567	43,3	46,4	6,9	—	3,4
1966	11 292 041	76,5	8 542 493	49,5	42,8	7,4	—	0,3
1970	11 890 609	73,5	8 677 827	46,1	46,3	5,5	—	2,1
1975	12 035 289	86,1	10 262 205	45,1	47,1	6,7	—	1,1
1980	12 342 282	80,0	9 818 518	48,4	43,2	4,98	3,0	0,4
1985	12 705 763	75,2	9 479 440	52,1	36,5	6,0	4,6	0,8
Kommunalwahlen ²⁾								
1946	7 158 732	74,4	16 160 425	33,4	46,0	4,3	—	16,3
1948	8 395 350	69,0	5 465 506	35,9	37,6	6,9	—	19,6
1952	9 387 696	76,0	6 871 381	36,1	35,6	12,6	—	15,7
1956	10 126 175	76,9	7 589 392	44,2	38,2	9,6	—	8,0
1961	10 925 648	78,2	8 364 590	40,7	45,0	10,2	—	4,1
1964	11 240 695	76,2	8 384 711	46,6	43,1	8,0	—	2,3
1969	11 316 076	68,6	7 655 298	45,6	45,7	6,3	—	2,4
1975	12 011 318	86,4	10 256 539	45,5	46,1	7,1	—	1,3
1979	12 241 116	69,9	8 560 844	44,9	46,3	6,5	—	2,2
1984	12 605 567	65,8	8 167 160	42,5	42,2	4,8	8,1	2,3
1989	12 878 748	65,6	8 297 266	43,0	37,5	6,5	8,3	4,7
Europawahlen								
1979	12 284 767	67,4	8 219 551	44,6	45,8	5,8	3,0	0,8
1984	12 657 700	59,4	7 430 019	41,7	42,8	4,2	8,0	3,3
1989	12 926 753	62,3	7 988 861	43,6	35,7	5,7	7,9	7,1
Bundestagswahlen								
1949	8 506 861	79,2	6 726 543	31,4	36,9	8,6	—	23,1
1953	9 599 109	86,0	8 008 429	31,9	48,9	8,5	—	10,7
1957	10 352 585	88,5	8 855 271	33,5	54,4	6,3	—	5,8
1961	11 085 775	88,4	9 513 246	37,3	47,6	11,7	—	3,4
1965	11 322 627	87,6	9 751 232	42,6	47,1	7,6	—	2,7
1969	11 259 648	87,3	9 687 113	46,8	43,6	5,4	—	4,2
1972	11 992 806	91,8	10 934 638	50,4	41,0	7,8	—	0,8
1976	12 118 533	91,3	10 989 562	46,9	44,5	7,8	—	0,8
1980	12 374 314	89,0	10 919 449	46,8	40,6	10,9	1,2	0,5
1983	12 576 604	89,5	11 176 337	42,8	45,2	6,4	5,2	0,4
1987	12 827 646	85,4	10 870 092	43,2	40,1	8,4	7,5	0,9

1) Bei Bundestagswahlen Zweitstimmen, 1949 hatte der Wähler nur eine Stimme. – 2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte; 1969 einschl. der durch Neugliederungsmaßnahmen bedingten vorgezogenen Wahlen am 23. 3. 1969 sowie der nachgezogenen Wahlen am 15. 3. 1970, 23. 4. 1972 und 25. 3. 1973. 1975 einschl. der Neuwahlen am 3. 10. 1976.

Milchkuhhalter 1980 – 1982*) nach Größenklassen der Milchkuhbestände																
Größenklasse der Milch- kuhbestände	Milchkuhhalter										Milch- kuh- halter (Sp. 5, 7, 9) zu- sam- men	Davon (Sp. 11) im Dezember 1982 in der Größenklasse				
	im Dezember 1980		davon zwischen den Dezemberzählungen 1980 und 1982									1 9	10 19	20 29	30 49	50 und mehr
			abge- gan- gen	bzgl. der Größenklasse												
				abge- stiegen		unverändert geblieben		auf- gestiegen								
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Milchkuhhalter mit ... Milchkühen																
1 – 9	17 240	100	3 800	22,0	x	x	12 519	72,6	921	5,3	13 440	12 519	904	15	2	–
10 – 19	15 416	100	987	6,4	887	5,8	11 827	76,7	1 715	11,1	14 429	887	11 827	1 632	77	6
20 – 29	7 189	100	266	3,7	669	9,3	5 085	70,7	1 169	16,3	6 923	20	649	5 085	1 124	45
30 – 49	3 297	100	111	3,4	305	9,3	2 506	76,0	375	11,4	3 186	10	13	282	2 506	375
50 und mehr	743	100	21	2,8	68	9,2	654	88,0	x	x	722	1	–	2	65	654
Zusammen	43 885	100	5 185	11,8	1 929	4,4	32 591	74,3	4 180	9,5	38 700	13 437	13 393	7 016	3 774	1 080
Neuzugänge zwischen den Dezemberzählungen 1980 und 1982:											1 515	1 033	261	133	62	26
Milchkuhhalter im Dezember 1982 insgesamt:											40 215	14 470	13 654	7 149	3 836	1 106

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

Milchkuhhalter 1982 – 1984*) nach Größenklassen der Milchkuhbestände																
Größenklasse der Milch- kuhbestände	Milchkuhhalter										Milch- kuh- halter (Sp. 5, 7, 9) zu- sam- men	Davon (Sp. 11) im Dezember 1984 in der Größenklasse				
	im Dezember 1982		davon zwischen den Dezemberzählungen 1982 und 1984									1 9	10 19	20 29	30 49	50 und mehr
			abge- gan- gen	bzgl. der Größenklasse												
				abge- stie- gen		unverändert geblieben		auf- ge- stie- gen								
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Milchkuhhalter mit ... Milchkühen																
1 – 9	14 470	100	3 318	22,9	x	x	10 447	72,2	705	4,9	11 152	10 447	684	12	9	–
10 – 19	13 654	100	1 099	8,0	1 165	8,5	9 959	72,9	1 431	10,5	12 555	1 165	9 959	1 316	101	14
20 – 29	7 149	100	354	5,0	707	9,9	4 868	68,1	1 220	17,1	6 795	83	624	4 868	1 152	68
30 – 49	3 836	100	141	3,7	336	8,8	2 803	73,1	556	14,5	3 695	24	16	296	2 803	556
50 und mehr	1 106	100	34	3,1	94	8,5	978	88,4	x	x	1 072	1	–	1	92	978
Zusammen	40 215	100	4 946	12,3	2 302	5,7	29 055	72,2	3 912	9,7	35 269	11 720	11 283	6 493	4 157	1 616
	Neuzugänge zwischen den Dezemberzählungen 1982 und 1984:										1 437	909	261	134	83	50
	Milchkuhhalter im Dezember 1984 insgesamt:										36 706	12 629	11 544	6 627	4 240	1 666

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

Milchkuhhalter 1984 – 1986*) nach Größenklassen der Milchkuhbestände																
Größenklasse der Milch- kuhbestände	Milchkuhhalter										Milch- kuh- halter (Sp. 5, 7, 9) zu- sam- men	Davon (Sp. 11) im Dezember 1986 in der Größenklasse				
	im Dezember 1984		davon zwischen den Dezemberzählungen 1984 und 1986									1 9	10 19	20 29	30 49	50 und mehr
			abge- gan- gen	bzgl. der Größenklasse												
				abge- stiegen		unverändert geblieben		auf- gestiegen								
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%							Anzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Milchkuhhalter mit ... Milchkühen																
1 – 9	12 629	100	3 359	26,6	x	x	8 821	69,8	449	3,6	9 270	8 821	440	6	3	–
10 – 19	11 544	100	876	7,6	770	6,7	9 124	79,0	774	6,7	10 668	770	9 124	753	16	5
20 – 29	6 627	100	274	4,1	833	12,6	4 923	74,3	597	9,0	6 353	38	795	4 923	587	10
30 – 49	4 240	100	148	3,5	526	12,4	3 263	77,0	303	7,1	4 092	13	12	501	3 263	303
50 und mehr	1 666	100	46	2,8	282	16,9	1 338	80,3	x	x	1 620	–	–	–	282	1 338
Zusammen	36 706	100	4 703	12,8	2 411	6,6	27 469	74,8	2 123	5,8	32 003	9 642	10 371	6 183	4 151	1 656
	Neuzugänge zwischen den Dezemberzählungen 1984 und 1986:										1 290	857	226	103	76	28
	Milchkuhhalter im Dezember 1986 insgesamt:										33 293	10 499	10 597	6 286	4 227	1 684

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

Milchkuhhalter 1986 – 1988*) nach Größenklassen der Milchkuhbestände																
Größenklasse der Milchkuhbestände	Milchkuhhalter										Milchkuhhalter (Sp. 5, 7, 9) zusammen	Davon (Sp. 11) im Dezember 1988 in der Größenklasse				
	im Dezember 1986		davon zwischen den Dezemberzählungen 1986 und 1988									1 9	10 19	20 29	30 49	50 und mehr
			abge- gangen	bzgl. der Größenklasse												
				abge- stiegen		unverändert geblieben		auf- gestiegen								
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Milchkuhhalter mit ... Milchkühen																
1 – 9	10 499	100	2 438	23,2	x	x	7 742	73,7	319	3,0	8 061	7 742	311	6	1	1
10 – 19	10 597	100	630	5,9	936	8,8	8 637	81,5	394	3,7	9 967	936	8 637	379	10	5
20 – 29	6 286	100	239	3,8	1 294	20,6	4 473	71,2	280	4,5	6 047	52	1 242	4 473	275	5
30 – 49	4 227	100	107	2,5	841	19,9	3 174	75,1	105	2,5	4 120	24	11	806	3 174	105
50 und mehr	1 684	100	34	2,0	490	29,1	1 160	68,9	x	x	1 650	8	3	2	477	1 160
Zusammen	33 293	100	3 448	10,4	3 561	10,7	25 186	75,6	1 098	3,3	29 845	8 762	10 204	5 666	3 937	1 276
	Neuzugänge zwischen den Dezemberzählungen 1986 und 1988:										1 044	726	157	100	42	19
	Milchkuhhalter im Dezember 1988 insgesamt:										30 889	9 488	10 361	5 766	3 979	1 295

*) allgemeine Viehzählungen im Dezember

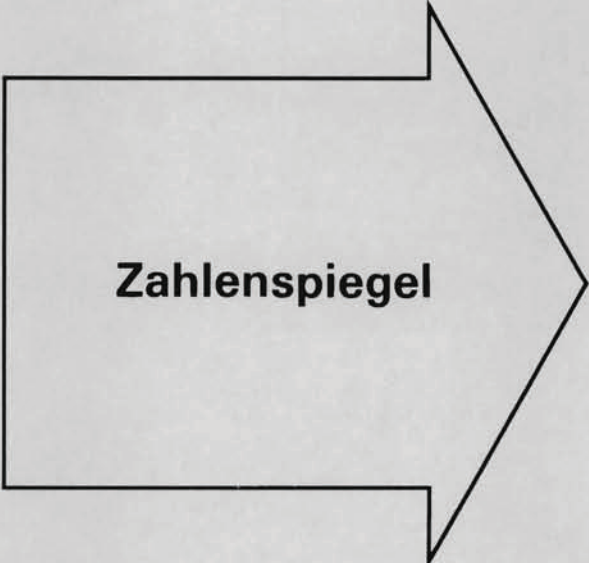
**Milchkuhalter mit 30 und mehr Milchkühen sowie Milchkühe in den Beständen dieser Größenklasse 1980 – 1988*)
nach kreisfreien Städten und Kreisen**)**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Milchkuhalter							
		1980		1984		1988		Veränderung	
		Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	1984 gegenüber 1980	1988 gegenüber 1984
								%	
1	Reg.-Bez. Düsseldorf	999	18,6	1 491	32,4	1 282	31,6	+ 49,2	-14,0
	davon								
2	kreisfreie Städte zusammen	59	10,8	89	19,5	80	21,3	+ 50,8	-10,1
	darunter								
3	Mönchengladbach	7	4,5	22	16,7	18	17,8	+214,3	-18,2
	Kreise								
4	Kleve	509	26,5	703	42,1	605	40,1	+ 38,1	-13,9
5	Mettmann	28	14,4	38	23,2	35	24,8	+ 35,7	- 7,9
6	Neuss	19	5,0	38	13,1	39	16,6	+100,0	+ 2,6
7	Viersen	135	19,1	244	39,7	213	38,0	+ 80,7	-12,7
8	Wesel	249	15,2	379	26,9	310	25,0	+ 52,2	-18,2
9	Reg.-Bez. Köln	1 293	15,9	1 659	24,7	1 544	28,1	+ 28,3	- 6,9
	davon								
10	kreisfreie Städte zusammen	129	44,0	132	52,6	110	51,6	+ 2,3	-16,7
	darunter								
11	Aachen	118	52,2	118	59,0	100	58,5	-	-15,3
	Kreise								
12	Aachen	147	20,9	162	28,9	141	30,5	+ 10,2	-13,0
13	Düren	88	9,7	115	15,5	106	17,5	+ 30,7	- 7,8
14	Erfkreis	11	4,7	21	13,0	18	15,8	+ 90,9	-14,3
15	Euskirchen	154	9,6	225	17,7	231	22,0	+ 46,1	+ 2,7
16	Heinsberg	134	11,4	211	21,1	193	22,8	+ 57,5	- 8,5
17	Oberbergischer Kreis	280	19,7	355	28,9	329	33,1	+ 26,8	- 7,3
18	Rhein.-Berg. Kreis	143	26,5	172	39,6	161	45,2	+ 20,3	- 6,4
19	Rhein-Sieg-Kreis	207	16,7	266	25,2	255	30,1	+ 28,5	- 4,1
20	Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	2 292	17,0	3 150	27,8	2 826	29,6	+ 37,4	-10,3
21	Reg.-Bez. Münster	682	5,9	1 138	11,6	990	11,8	+ 66,9	-13,0
	davon								
22	kreisfreie Städte zusammen	40	10,5	47	15,1	42	16,9	+ 17,5	-10,6
	darunter								
23	Münster	30	10,2	32	13,7	29	15,4	+ 6,7	- 9,4
	Kreise								
24	Borken	266	7,5	492	15,5	423	15,1	+ 85,0	-14,0
25	Coesfeld	111	6,7	162	12,1	147	13,1	+ 45,9	- 9,3
26	Recklinghausen	34	6,0	64	13,6	56	13,3	+ 88,2	-12,5
27	Steinfurt	130	3,8	235	8,3	204	8,5	+ 80,8	-13,2
28	Warendorf	101	5,0	138	8,3	118	8,3	+ 36,6	-14,5
29	Reg.-Bez. Detmold	495	4,5	764	8,5	650	8,7	+ 54,3	-14,9
	davon								
30	kreisfreie Stadt	15	9,6	24	18,3	17	14,9	+ 60,0	-29,2
	Bielefeld								
	Kreise								
31	Gütersloh	158	6,5	227	11,0	194	10,9	+ 43,7	-14,5
32	Herford	15	2,5	20	4,6	23	6,3	+ 33,3	+15,0
33	Höxter	82	4,6	140	9,4	114	9,4	+ 70,7	-18,6
34	Lippe	46	4,5	75	8,8	60	9,3	+ 63,0	-20,0
35	Minden-Lübbecke	87	3,0	139	6,0	112	6,0	+ 59,8	-19,4
36	Paderborn	92	4,3	139	7,9	130	9,0	+ 51,1	- 6,5
37	Reg.-Bez. Arnsberg	571	7,3	854	13,0	808	14,7	+ 49,6	- 5,4
	davon								
38	kreisfreie Städte zusammen	24	5,3	36	9,6	31	9,7	+ 50,0	-13,9
	darunter								
39	Hamm	15	4,8	21	8,3	17	8,1	+ 40,0	-19,0
	Kreise								
40	Ennepe-Ruhr-Kreis	56	12,1	77	18,9	77	21,3	+ 37,5	-
41	Hochsauerlandkreis	175	8,0	305	16,5	292	18,6	+ 74,3	- 4,3
42	Märkischer Kreis	125	14,9	173	25,0	169	29,4	+ 38,4	- 2,3
43	Olpe	47	6,2	71	11,8	74	15,6	+ 51,1	+ 4,2
44	Siegen-Wittgenstein	38	2,8	43	3,7	45	4,8	+ 13,2	+ 4,7
45	Soest	82	6,3	113	10,4	92	10,0	+ 37,8	-18,6
46	Unna	24	5,0	36	9,2	28	8,6	+ 50,0	-22,2
47	Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	1 748	5,8	2 756	10,9	2 448	11,5	+ 57,7	-11,2
48	Nordrhein-Westfalen	4 040	9,2	5 906	16,1	5 274	17,1	+ 46,2	-10,7

*) Ergebnisse der Sonderaufbereitungen der allgemeinen Viehzählungen im Dezember nach Bestandsgrößenklassen - **) Da die Milchkuhhaltung in den meisten Einzelergebnisse dieser Städte ausgewiesen. Lediglich für kreisfreie Städte mit mehr als 100 Milchkuhaltern bei der allgemeinen Viehzählung 1988 werden zusätzlich

Milchkühe								Lfd. Nr.
1980		1984		1988		Veränderung		
Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	1984	1988	
						gegenüber	gegenüber	
						1980	1984	
						%		
42 982	38,7	70 321	58,6	58 036	56,2	+ 63,6	-17,5	1
2 568	27,0	4 014	42,9	3 355	44,5	+ 56,3	-16,4	2
249	10,1	860	35,1	747	38,4	+245,4	-13,1	3
23 074	49,9	34 575	68,2	28 377	65,1	+ 49,8	-17,9	4
1 167	33,0	1 595	45,6	1 417	46,3	+ 36,7	-11,2	5
791	14,4	1 573	29,9	1 654	36,4	+ 98,9	+ 5,1	6
5 551	36,3	11 551	63,6	9 861	61,3	+108,1	-14,6	7
9 831	31,7	17 013	51,5	13 372	47,1	+ 73,1	-21,4	8
52 531	37,5	74 024	52,2	68 653	55,3	+ 40,9	- 7,3	9
5 741	69,5	6 284	77,8	5 091	75,1	+ 9,5	-19,0	10
5 194	75,2	5 559	81,8	4 563	79,3	+ 7,0	-17,9	11
6 394	49,8	7 722	60,7	6 573	60,8	+ 20,8	-14,9	12
3 717	24,9	5 343	36,9	4 931	40,1	+ 43,7	- 7,7	13
488	15,9	868	34,7	690	34,9	+ 77,9	-20,5	14
6 247	29,0	9 858	46,2	10 171	52,0	- 57,8	+ 3,2	15
5 302	26,1	9 449	44,5	8 503	46,4	+ 78,2	-10,0	16
10 702	41,5	14 887	55,6	14 235	58,9	+ 39,1	- 4,4	17
5 655	49,8	7 840	65,7	7 428	69,9	+ 38,6	- 5,3	18
8 285	37,7	11 773	52,0	11 031	56,4	+ 42,1	- 6,3	19
95 513	38,0	144 345	55,2	126 689	55,7	+ 51,1	-12,2	20
27 405	17,8	48 093	30,6	41 328	29,6	+ 75,5	-14,1	21
1 787	31,4	2 211	41,0	1 847	40,3	+ 23,7	-16,5	22
1 353	31,7	1 480	38,2	1 243	37,1	+ 9,4	-16,0	23
10 207	19,1	20 156	34,7	17 305	33,0	+ 97,5	-14,1	24
4 839	22,6	7 474	35,0	6 546	35,1	+ 54,5	-12,4	25
1 325	16,5	2 627	32,2	2 287	30,5	+ 98,3	-12,9	26
5 364	13,8	10 142	25,7	8 617	24,7	+ 89,1	-15,0	27
3 883	14,7	5 483	22,2	4 726	22,0	+ 41,2	-13,8	28
20 459	16,1	32 169	26,2	26 897	25,8	+ 57,2	-16,4	29
778	35,3	1 256	53,4	952	48,6	+ 61,4	-24,2	30
6 637	21,9	9 746	32,0	8 240	31,1	+ 46,8	-15,5	31
628	11,6	914	18,7	1 002	23,7	+ 45,5	+ 9,6	32
3 066	13,3	5 579	25,0	4 488	23,5	+ 82,0	-19,6	33
1 865	14,7	3 021	25,3	2 343	24,5	+ 62,0	-22,4	34
3 628	12,7	5 880	22,0	4 684	20,9	+ 62,1	-20,3	35
3 857	15,5	5 773	24,2	5 188	25,0	+ 49,7	-10,1	36
22 978	23,7	36 372	37,2	34 014	38,9	+ 58,3	- 6,5	37
964	16,6	1 515	26,4	1 329	26,9	+ 57,2	-12,3	38
621	16,4	927	24,6	738	23,7	+ 49,3	-20,4	39
2 203	26,7	3 115	38,3	3 138	42,6	+ 41,4	+ 0,7	40
7 089	25,8	13 054	43,9	12 138	44,1	+ 84,1	- 7,0	41
4 982	33,2	7 558	50,9	7 204	55,2	+ 51,7	- 4,7	42
1 915	23,6	3 017	36,7	3 168	42,8	+ 57,5	+ 5,0	43
1 560	17,6	1 910	22,6	2 018	26,7	+ 22,4	+ 5,7	44
3 309	19,0	4 712	27,9	3 876	26,3	+ 42,4	-17,7	45
956	15,5	1 491	25,5	1 143	23,4	+ 56,0	-23,3	46
70 842	18,7	116 634	30,9	102 239	30,8	+ 64,6	-12,3	47
166 355	26,4	260 979	40,8	228 928	41,0	+ 56,9	-12,3	48

kreisfreien Städten heutzutage nur noch eine geringe Bedeutung aufweist, wird für die kreisfreien Städte eines jeden Regierungsbezirkes nur die Summe der ebenfalls Einzelergebnisse gebracht. – 1) Anteil an allen Milchkühaltern – 2) Anteil an allen Milchkühen



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 681	16 801
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 787	9 103
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,3	6,5
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 759	15 490
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,6	11,1
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,3	3,6
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 464	15 582
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,1
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	139	130
10	je 1 000 Lebendgeborene		9,5	8,4
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (–)	Anzahl	–705	–9,2
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		–0,5	–0,1
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	21 068	29 327
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 130	18 393
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–)	"	+2 938	+10 934
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	36 895	39 675
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	739	751
18	* darunter Männer	"	407	409
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 949	1 955
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	567	559
21	* Schweine	"	6 282	6 093
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 375	2 365
23	* Zuchtsauen	"	668	619
24	* darunter trächtig	"	441	410
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	76	73
26	* Kälber	"	26	23
27	* Schweine	"	1 016	996
28	* darunter Hausschlachtungen	"	12	9
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	111	110
30	* darunter Rinder	"	23	22
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	85	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 687	1 416
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 147	3 233
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 729	4 051
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	247	239
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,5	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	13,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	98	107
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	100	104
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 952	1 942
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 355	1 344
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 644	183 941
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 398	4 496
45	* Gehälter (brutto)	"	3 059	3 180
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 032	36 340
47	* darunter Auslandsumsatz	"	9 813	10 776

1) Bei den Werten des Jahres 1989 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1988			1989			Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	
16 840	16 852	16 862	...	...	...	1
11 573	8 419	7 046	12 669	12 043	9 200	2
8,4	5,9	5,1	...	...	...	3
16 602	15 541	14 758	17 014	15 375	15 805	4
12,0	10,9	10,7	...	...	...	5
3,3	2,6	3,3	...	...	...	6
14 736	16 175	15 699	15 239	14 490	15 913	7
10,7	11,3	11,4	...	...	...	8
116	130	130	118	116	113	9
7,0	8,4	8,8	...	...	...	10
+1 866	-634	-941	+1 775	+885	-108	11
+1,4	-0,4	-0,7	...	...	...	12
38 651	35 860	31 035	...	...	...	13
23 947	23 597	19 969	...	...	...	14
+14 704	+12 263	+11 066	...	...	...	15
44 279	44 710	42 298	...	...	...	16
727	717	714	662	647	643	17
386	380	383	348	339	335	18
...	...	...	...	...	...	19
...	...	...	...	...	...	20
...	...	...	6 180	...	...	21
...	...	...	2 234	...	...	22
...	...	...	623	...	...	23
...	...	...	412	...	...	24
77	78	85	78	70	79	25
20	22	20	15	15	14	26
960	988	1 007	950	924	1 003	27
4	7	17	3	3	5	28
109	111	114	108	104	114	29
24	24	25	25	22	25	30
3	3	3	2	2	2	31
82	84	85	81	79	87	32
1 242	968	1 149	1 625	1 099	480	33
3 273	2 717	3 154	3 343	3 411	2 735	34
4 060	4 251	4 275	4 173	4 165	4 757	35
230	227	213	245	225	227	36
96,0	95,1	95,0	96,5	95,9	95,5	37
13,9	13,3	12,9	14,5	13,8	13,5	38
113	112	109	114	121	120	39
106	110	115	101	113	112	40
1 959	1 949	1 948	1 987	1 986	1 980	41
1 357	1 350	1 349	1 381	1 378	1 372	42
190 955	189 318	190 204	190 912	189 270	195 835	43
4 477	4 917	5 394	4 792	4 677	5 248	44
3 027	3 077	4 151	3 159	3 156	3 231	45
40 430	39 370	38 437	38 250	41 527	41 527	46
12 164	11 415	11 498	11 367	12 555	12 366	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Viehbestand am 3. Dezember 1987 bzw. 2. Dezember 1988 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 046	2 102
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 070	972
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	389	292
4	* Erd- und Erdölgas	"	681	679
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	459	444
6	* leichtes Heizöl	"	178	169
7	* schweres Heizöl	"	281	276
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 416	6 642
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 824	2 865
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	90	86
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	156	148
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	126	120
13	geleistete Arbeiterstunden	"	14 485	13 497
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	436	421
15	Gehälter (brutto)	"	177	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 999	2 005
17	darunter Auslandsumsatz	"	214	204
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	89	99
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	97	104
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	514	505
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	338	330
22	geleistete Arbeiterstunden	"	46 322	45 707
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 204	1 232
24	Gehälter (brutto)	"	979	1 026
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	11 917	13 078
26	darunter Auslandsumsatz	"	3 850	4 335
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	862	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	589	587
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 106	81 007
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 893	1 933
33	Gehälter (brutto)	"	1 389	1 434
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 625	13 271
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 571	4 917
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	317	325
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	235	241
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 683	33 650
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	679	718
42	Gehälter (brutto)	"	365	389
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 718	5 089
44	darunter Auslandsumsatz	"	986	1 111
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 048	10 079
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	186	192
50	Gehälter (brutto)	"	149	155
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 773	2 897
52	darunter Auslandsumsatz	"	192	209
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,6	92,4
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	133,6	141,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1988			1989			Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	
6 053	.	.	.	5 962	.	1
2 811	.	.	.	2 886	.	2
898	.	.	.	979	.	3
1 913	.	.	.	1 907	.	4
1 133	.	.	.	1 146	.	5
434	.	.	.	458	.	6
699	.	.	.	688	.	7
6 742	6 892	6 854	6 773	6 727	7 044	8
2 690	3 052	3 068	2 549	2 662	2 913	9
80	86	92	77	85	86	10
148	146	146	141	140	138	11
119	118	118	113	112	111	12
13 237	13 485	13 717	12 809	12 630	13 176	13
379	721	405	391	374	713	14
168	168	250	172	164	172	15
1 935	2 983	2 227	1 549	1 650	1 874	16
182	328	224	125	134	112	17
102	101	101	102	104	105	18
105	107	110	101	105	106	19
509	507	506	509	509	508	20
333	332	331	333	333	332	21
46 666	46 732	46 453	46 045	45 518	46 687	22
1 279	1 289	1 481	1 271	1 326	1 380	23
960	1 013	1 316	1 004	1 005	1 051	24
14 209	13 875	13 730	13 760	14 361	14 655	25
4 663	4 540	4 590	4 493	4 731	4 773	26
116	121	116	121	133	131	27
111	116	122	105	124	119	28
868	864	865	891	891	890	29
593	590	591	612	611	610	30
84 902	84 194	84 656	85 421	85 238	88 571	31
1 928	1 982	2 343	2 152	2 052	2 153	32
1 382	1 365	1 850	1 446	1 446	1 448	33
15 513	14 027	13 993	13 949	16 224	15 463	34
5 788	5 119	5 312	5 167	6 011	5 834	35
133	121	115	126	137	131	36
112	113	118	104	118	117	37
327	327	327	340	339	339	38
243	242	242	253	252	251	39
35 507	34 541	34 969	35 905	35 469	36 742	40
700	726	917	778	732	793	41
369	374	529	391	395	399	42
5 786	5 449	6 377	5 693	6 067	6 175	43
1 299	1 187	1 144	1 336	1 452	1 407	44
104	116	128	107	112	123	45
107	105	104	106	107	105	46
69	68	67	69	70	69	47
10 643	10 366	10 409	10 732	10 415	10 659	48
191	199	248	200	193	210	49
148	157	206	145	145	160	50
2 987	3 036	3 110	3 300	3 226	3 361	51
232	241	228	246	228	240	52
93,8	.	.	.	94,0	.	53
145,1	.	.	.	149,0	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 148	10 890
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 048	10 091
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 778	1 738
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	222 091	231 180
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 799	25 116
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 222	8 063
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 635	9 701
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	6 941	7 351
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	519,1	580,2
10	* Gehälter (brutto)	"	146,4	159,3
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 920,4	2 212,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 962	2 229
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	1 867	2 116
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 742	1 999
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	550 629	628 077
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	287	331
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	384	392
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 257	2 540
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	429 621	560 039
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	364	409
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 026	3 403
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	105,0	108,0
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	102,2	106,5
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	102,7	101,9
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	106,7	116,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	103,5	104,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	106,4	118,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	102,7	112,2
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	102,2	130,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	108,7	114,9
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	104,8	104,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	97,5	104,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	92,7	100,3
34	Fertigwaren	"	103,1	109,5
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	104,3	107,4
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	110,4	119,6
37	Gaststättengewerbe	"	102,4	103,4
38	Kantinen	"	107,7	114,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	167 572	179 259
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	193 903	180 313
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 239,2	12 315,8
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,3	350,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 930,9	11 965,8
44	* davon Rohstoffe	"	222,9	200,6
45	* Halbwaren	"	810,6	979,9
46	* Fertigwaren	"	9 897,5	10 785,3
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 038,8	3 331,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 858,7	7 453,5
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 335,4	1 449,7
50	Dänemark	"	221,1	223,8
51	Frankreich	"	1 161,5	1 335,5
52	Griechenland	"	86,8	118,8
53	Großbritannien	"	1 002,5	1 250,0
54	Italien	"	776,0	993,9
55	Niederlande	"	1 297,6	1 398,2
56	Portugal	"	82,2	117,3
57	Republik Irland	"	63,0	68,5
58	Spanien	"	336,5	446,7

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1988			1989				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
10 433	11 138	12 424	10 024	10 550	11 885r	12 004	1
9 661	10 214	11 026	9 834	9 891	10 850	...	2
1 588	1 894	1 880	1 494	1 618	1 762	1 890	3
221 003	218 687	218 227	235 347	234 566	233 034	233 269	4
26 966	25 920	24 553	28 973	27 391	28 934	26 799	5
8 523	8 216	7 762	9 581	8 784	9 247	8 554	6
10 154	9 774	9 499	10 817	10 385	10 934	10 240	7
8 289	7 930	7 292	8 575	8 222	8 753	8 005	8
578,9	592,0	719,3	651,6	607,2	666,6	800,5	9
144,8	146,8	210,2	159,5	159,2	162,5	234,7	10
2 362,7	2 314,2	2 416,5	2 598,5	2 626,4	2 730,6	2 805,8	11
2 367	2 592	1 935	2 695	2 473	2 811	...	12
2 229	2 475	1 804	2 424	2 290	2 549	...	13
2 133	2 278	1 786	2 693	2 332	2 728	...	14
671 898	716 362	561 112	850 598	741 346	875 153	...	15
357	381	298	466	390	466	...	16
469	437	387	459	406	451	...	17
3 026	3 298	2 528	2 725	1 996	2 825	...	18
518 058	1 188 459	472 827	454 683	341 810	493 003	...	19
451	481	414	446	328	452	...	20
3 681	3 812	3 107	4 975	4 070	5 121	...	21
104,0	109,3	117,2	106,7	107,1	115,8	122,4	22
102,3	104,2	107,7	109,8	107,8	111,3	115,3	23
101,6	117,5	122,7	89,1	101,6	117,7	126,4	24
115,0	128,7	138,7	115,8	126,6	143,4	153,0	25
98,7	104,6	127,1	99,6	101,4	113,5	132,1	26
114,9	121,4	128,8	132,3	120,2	128,5	134,7	27
107,4	111,0	114,3	116,5	113,0	116,2	117,8	28
131,0	138,5	134,2	126,8	126,8	131,7	123,4	29
114,6	112,1	119,8	111,6	114,0	127,0	121,7	30
95,6	102,0	116,6	102,5	97,0	104,3	120,1	31
111,1	110,1	113,1	112,8	116,3	121,9	118,0	32
108,2	105,5	105,9	113,0	116,2	119,8	112,6	33
113,9	114,6	120,2	112,6	116,3	124,1	123,4	34
110,1	115,1	109,5	109,3	117,0	120,2	116,0	35
141,9	147,6	125,2	120,6	156,9	160,0	146,8	36
100,4	105,1	104,1	104,7	104,3	107,1	105,3	37
116,5	124,6	123,3	130,6	134,2	144,8	142,7	38
171 107	184 531	200 058	196 423	184 849	233 044	207 543	39
172 673	183 156	183 818	208 883	213 888	228 320	225 268	40
12 543,8	14 074,3	13 118,0	12 987,8	13 894,9	14 310,6	13 765,5	41
345,8	409,3	362,0	434,4	382,0	435,5	427,2	42
12 198,1	13 665,0	12 755,9	12 553,4	13 512,9	13 875,0	13 338,4	43
211,3	245,8	180,3	193,8	201,1	214,7	194,3	44
978,1	1 101,9	1 078,0	986,7	984,8	1 037,2	1 027,2	45
11 008,7	12 317,3	11 497,7	11 372,9	12 327,1	12 623,1	12 116,9	46
3 377,8	3 875,7	3 522,9	3 469,8	3 847,0	3 928,1	3 724,0	47
7 630,9	8 441,6	7 974,7	7 903,2	8 480,0	8 695,0	8 392,8	48
1 538,0	1 630,8	1 508,7	1 428,7	1 596,3	1 653,5	1 609,7	49
232,2	258,2	223,8	244,7	253,5	266,1	259,5	50
1 301,7	1 479,3	1 321,8	1 146,5	1 484,8	1 614,4	1 484,3	51
96,0	108,4	113,1	100,7	118,5	114,7	146,2	52
1 282,8	1 385,2	1 272,2	1 303,2	1 288,0	1 361,3	1 295,0	53
984,4	1 115,0	1 041,5	757,1	1 147,3	1 213,1	1 167,7	54
1 331,2	1 596,7	1 451,2	1 533,6	1 566,8	1 657,5	1 613,6	55
93,9	120,7	109,4	98,2	110,4	115,5	130,9	56
66,7	80,5	65,0	63,4	69,9	72,0	73,3	57
396,8	468,0	454,3	370,7	462,0	492,8	511,8	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 435,5	7 402,3
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 597,9	1 887,9
3	übrige Länder	"	3 205,8	3 943,0
	Fremdenverkehr ¹⁾			
4	* Gästeankünfte	1 000	790	829
5	* darunter von Auslandsgästen	"	148	155
6	* Gästeübernachtungen	"	2 476	2 607
7	* darunter von Auslandsgästen	"	365	394
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 428	10 894
9	* davon Güterempfang	"	5 929	6 181
10	* Güterversand	"	4 499	4 713
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 099	11 573
12	davon Bergverkehr	"	7 313	7 415
13	Talverkehr	"	3 786	4 158
	Kraftfahrzeuge			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	66 566	64 076
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	61 302	58 732
16	Lastkraftwagen	"	2 458	2 601
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	1 760	1 702
	Straßenverkehrsunfälle			
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	45 135	46 983
19	* davon mit Personenschaden	"	6 808	7 208
20	mit nur Sachschaden	"	38 328	35 608
21	* getötete Personen	"	129	144
22	* verletzte Personen	"	8 644	9 212
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 361	2 462
	Deutsche Bundesbahn ³⁾			
24	Güterempfang	1 000 t	6 573	6 999
25	Güterversand	"	8 090	8 273
26	Güterwagenstellung	1 000	282	...
	Deutsche Bundespost ⁴⁾			
27	Briefsendungen	Mill.	249	259
28	Paketsendungen	1 000	4 599	4 476
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	241	...
30	aufgegebene Telegramme	1 000	127	126
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen ⁵⁾			
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	440 745	460 209
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	431 033	450 653
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	81 836	85 533
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	79 981	83 606
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 855	1 927
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	33 186	32 936
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 954	29 431
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 232	3 505
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	317 241	333 537
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	259 272	272 130
41	* an öffentliche Haushalte	"	57 969	61 407
42	durchlaufende Kredite	"	8 482	8 203
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 047	6 671
44	an öffentliche Haushalte	"	1 435	1 532

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1988			1989				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
7 323,7	8 242,9	7 561,0	7 046,9	8 097,5	8 560,9	8 291,9	1
1 791,0	2 021,0	1 836,6	1 977,1	2 039,7	2 029,5	1 943,6	2
3 429,2	3 810,4	3 720,4	3 963,9	3 757,8	3 720,2	3 530,1	3
1 050	1 055	833	914	1 114	1 093	922	4
203	186	126	213	221	200	167	5
3 246	3 169	2 265	3 148	3 355	3 225	2 536	6
495	478	304	572	545	501	446	7
11 524	11 575	11 163	11 487	11 176	11 368	...	8
6 209	6 266	6 145	6 661	6 308	6 315	...	9
5 315	5 309	5 018	4 826	4 868	5 053	...	10
11 664	12 733	11 097	12 967	12 267	11 767	...	11
7 080	7 955	7 084	8 332	7 871	7 288	...	12
4 584	4 778	4 013	4 635	4 396	4 479	...	13
67 080	59 664	58 439	56 744	57 381	67 586	...	14
62 689	55 481	54 514	51 490	52 695	62 775	...	15
2 625	2 664	2 723	2 696	2 744	3 114	...	16
801	523	333	1 594	857	606	...	17
46 444	47 790	50 307	44 669	46 878	51 081	48 277	18
7 473	7 299	7 144	7 885	7 849	7 777	6 813	19
38 971	40 791	43 163	36 784	39 029	43 304	41 464	20
126	158	158	146	151	146	152	21
9 558	9 387	9 068	10 067	10 094	9 954	8 827	22
2 479	2 474	2 446	2 522	2 497	2 408	2 314	23
6 997	7 403	...	7 330	6 946	7 503	...	24
8 343	8 783	...	8 927	8 480	8 963	...	25
							26
266	268	287	286	268	270	...	27
4 532	4 650	5 529	3 924	4 004	4 562	...	28
292	271	301	301	...	...	...	29
134	126	111	117	114	113	...	30
451 697	453 820	455 711	470 639	475 389	475 656	478 254	31
442 755	444 803	446 942	461 388	465 904	465 556	468 298	32
82 716	82 899	83 577	87 349	90 641	89 455	89 824	33
81 796	80 760	81 085	86 718	90 039	88 198	88 496	34
920	2 139	2 492	631	602	1 257	1 328	35
32 359	32 300	32 288	32 976	33 388	33 422	33 822	36
29 790	29 790	29 612	28 920	29 370	29 482	29 806	37
2 569	2 510	2 676	4 056	4 018	3 940	4 016	38
328 269	330 220	331 548	342 284	343 366	344 748	346 504	39
268 506	269 809	270 431	281 163	282 463	284 261	285 657	40
59 763	60 411	61 117	61 121	60 903	60 487	60 847	41
8 353	8 401	8 298	8 030	7 994	8 031	8 104	42
6 857	6 908	6 797	6 443	6 394	6 434	6 499	43
1 496	1 493	1 501	1 587	1 600	1 597	1 605	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	410 662	425 535
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	236 112	248 317
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	193 601	205 041
4	* von öffentlichen Haushalten	"	42 511	43 276
5	* Spareinlagen	"	174 550	177 218
6	* bei Sparkassen	"	103 138	105 082
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 741	9 336
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 070	9 116
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	425	383
10	* Vergleichsverfahren	"	2	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 623	2 083
12	* Wechselsumme	Mill. DM	22	19
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	577 854	582 686
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	547 700	552 755
15	von Lastenzuschuß	"	30 155	29 932
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	147	149
17	Mietzuschuß je Fall	"	146	148
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	160
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 996	10 065
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 763	5 828
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 984	3 010
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 444,4	8 851,2
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 187,0	5 497,6
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 732,1	3 770,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	805,3	869,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	191,9	220,1
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	457,8	637,7
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 257,4	3 353,6
29	* Umsatzsteuer	"	1 740,8	1 723,7
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 516,6	1 629,9
31	* Bundessteuern	"	1 325,4	1 350,5
32	* darunter Zölle	"	132,0	148,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 090,5	1 098,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	701,2	711,8
35	* Landessteuern	"	516,9	503,1
36	* darunter Vermögensteuer	"	122,5	125,8
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	189,0	181,1
38	* Biersteuer	"	32,4	31,3
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	2 861,7	3 207,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 269,2	2 581,6
41	* Grundsteuer A	"	14,2	14,5
42	* Grundsteuer B	"	523,9	553,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 242,0	17 964,6
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 351,9	6 539,5
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 299,0	11 832,2
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 834,5	2 949,3
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 595,0	4 953,3
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 041,8	2 087,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	1 960,7	2 239,2

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparkschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1988			1989			Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	
409 974	414 622	420 988	421 751	423 183	424 472	432 071
236 463	241 272	247 792	254 171	255 996	258 033	266 515
195 248	200 060	205 693	211 605	213 767	215 596	222 415
41 215	41 212	42 099	42 566	42 229	42 437	44 100
173 511	173 350	173 196	167 580	167 187	166 439	165 556
102 949	102 895	102 810	99 346	99 020	98 609	98 082
7 789	8 152	8 228	9 413	7 887	8 679	8 832
8 216	8 313	8 382	9 775	8 280	9 427	9 715
354	367	295	319	323	305	252
1	—	—	2	—	3	—
1 873	1 980	2 111	1 655	1 618	2 086	1 732
18	17	19	38	16	19	19
571 160	571 672	589 665	573 871	557 013	557 765	572 033
542 043	542 306	559 170	545 752	529 550	530 184	543 838
29 117	29 366	30 495	28 119	27 463	27 581	28 195
147	149	150	152	151	151	152
147	148	149	152	151	151	152
157	157	158	156	155	156	156
10 120	10 139	10 143	10 127	10 182	10 189	10 220
5 874	5 903	5 903	5 839	5 899	5 907	5 937
3 012	3 015	3 018	3 048	3 049	3 054	3 059
11 831,1	7 332,3	7 098,8	8 115,1	12 595,4	7 753,5	...
8 715,2	3 923,4	3 621,5	4 679,4	9 452,8	4 157,3	...
3 681,3	3 697,7	3 536,0	3 850,4	4 005,7	4 001,9	...
2 865,2	38,4	—68,0	—23,8	3 147,8	68,9	...
93,5	136,2	88,6	542,1	55,6	100,2	...
2 075,2	51,2	64,8	310,8	2 243,6	—13,7	...
3 115,9	3 408,9	3 477,3	3 435,6	3 142,6	3 596,2	...
1 522,8	1 673,5	1 700,4	1 525,2	1 405,7	1 683,4	...
1 593,1	1 735,5	1 777,0	1 910,4	1 736,9	1 912,8	...
1 293,0	1 370,0	1 385,7	1 578,3	1 460,2	1 588,0	...
122,2	176,0	151,5	156,0	174,3	180,6	...
1 103,5	1 127,5	1 135,6	1 237,6	1 177,0	1 311,5	...
707,2	748,9	760,4	915,0	795,5	891,1	...
380,8	384,7	692,5	730,6	399,2	458,9	...
26,0	41,4	340,0	320,5	20,3	30,7	...
171,8	165,2	183,8	193,6	188,7	218,8	...
37,1	31,3	27,0	33,1	39,0	30,5	...
3 308,5	...	...	...	3 678,8	...	...
2 567,0	...	...	...	2 916,7	...	...
15,7	...	...	...	15,3	...	...
664,4	...	...	...	669,1	...	...
17 996,6	...	...	...	20 001,9	...	...
7 642,9	...	...	...	8 650,9	...	...
6 130,6	...	...	...	6 541,0	...	...
165,9	...	...	...	169,4	...	...
12 124,9	...	...	...	13 355,0	...	...
7 642,9	...	...	...	8 650,9	...	...
2 797,4	...	...	...	2 964,7	...	...
165,9	...	...	...	169,4	...	...
5 120,5	...	...	...	5 663,6	...	...
2 143,8	...	...	...	2 323,5	...	...
2 235,1	...	...	...	2 578,0	...	...

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988	
			Monatsdurchschnitt		
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,5	121,8	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,7	115,5	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	120,7	121,3	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,5	120,7	
5	Bekleidung, Schuhe	"	124,3	126,1	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,3	121,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,2	115,0	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	121,0	121,7	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,4	120,5	
10	Bekleidung, Schuhe	"	125,1	126,9	
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude					
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,8	120,4	
12	davon Rohbauarbeiten	"	112,4	114,5	
13	Ausbauarbeiten	"	125,6	128,8	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	118,7	121,4	
15	für Bürogebäude		"	120,8	123,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	120,7	123,3
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,1	104,5	
Löhne und Gehälter					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾					
Bruttowochenverdienste					
18	* männliche Arbeiter	DM	758	794	
19	* darunter Facharbeiter	"	800	836	
20	* weibliche Arbeiter	"	528	550	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	516	538	
Bruttostundenverdienste					
22	* männliche Arbeiter	DM	18,58	19,35	
23	* darunter Facharbeiter	"	19,61	20,39	
24	* weibliche Arbeiter	"	13,44	14,07	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,15	13,82	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter	h	40,8	41,0	
27	weibliche Arbeiter	"	39,3	39,1	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾					
in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	* männlich	DM	4 760	4 941	
29	* weiblich	"	3 262	3 381	
technische Angestellte					
30	* männlich	DM	4 958	5 123	
31	* weiblich	"	3 348	3 465	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	* männlich	DM	3 935	4 056	
33	* weiblich	"	2 645	2 750	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,0	+0,7	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung¹⁾			
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 315 ³⁾	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,3	...
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,5	...
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	...
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	27 132p	27 306p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 229	2 242
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	406	400
8	Milcherzeugung	"	2 035	1 998
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	7 055	7 038
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	649	644
11	Umsatz	Mill. DM	123 009	130 073
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 519	39 499
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	102,4	106,1
	Bauhauptgewerbe			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	985	972
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	105
	darunter für Wohnungsbau	"	36	37
	Handel			
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	104,2	108,3
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	3 024	3 139
	Lieferungen	"	2 216	2 288
20	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
21	Bezüge	Mill. DM	554	566
	Lieferungen	"	614	603
22	Außenhandel			
23	Einfuhr	Mill. DM	34 137	36 647
	Ausfuhr	"	43 948	47 313
	Verkehr			
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen ⁴⁾	1 000 t	25 539	25 856
26	Binnenschifffahrt	"	18 417	19 444
	Seeschifffahrt	"	11 094p	11 702p
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ⁴⁾	Mill.	93,9	90,7
	Geld und Kredit			
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	124,1	142,6
29	Spareinlagen ²⁾	"	701,1	728,0
30	Kredite an			
31	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1
	öffentliche Haushalte ²⁾	"	500,5	541,4
	Steuern			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	33 637	34 942
33	Steuern vom Einkommen	"	19 171	19 952
34	Lohnsteuer	"	13 681	13 959
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 558	2 766
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	657	728
37	Körperschaftsteuer	"	2 275	2 500
38	Bundessteuern	"	4 310	4 394
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 427	4 575
40	Landessteuern	"	1 853	1 889
	Preise			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	99,7	102,2
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	118,6	121,2
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	95,1	96,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	93,9	94,0p
	Preisindex für die Lebenshaltung			
45	aller privaten Haushalte	1985 = 100	100,1	101,4
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	99,9	101,0

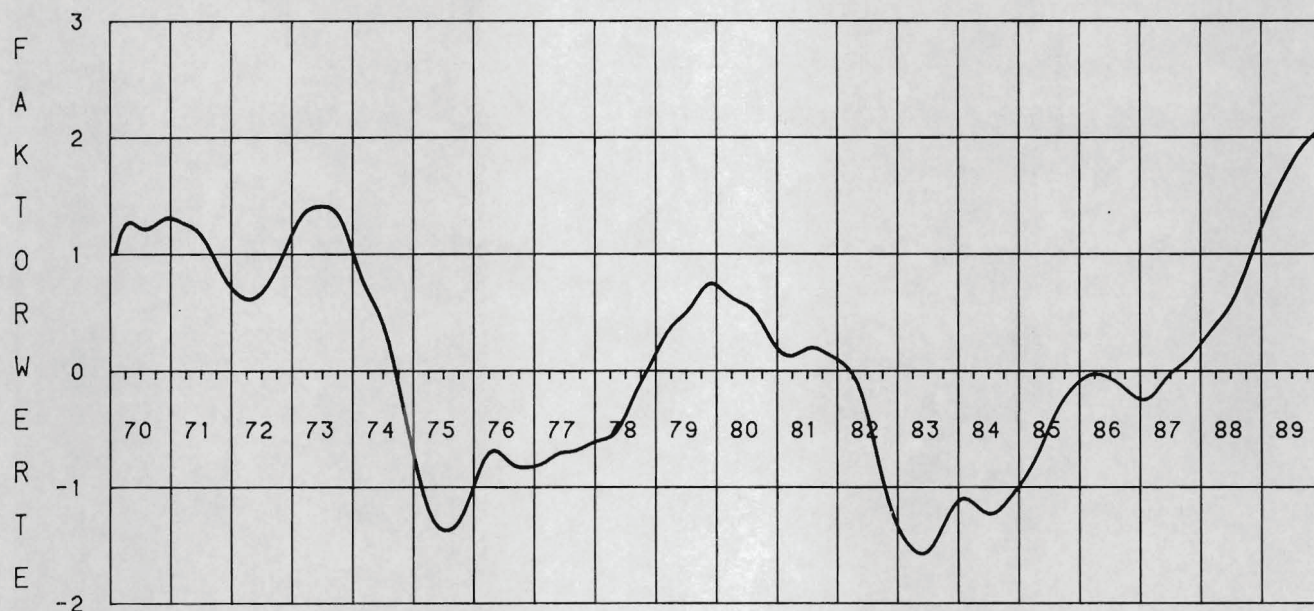
1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 – 4) Eisenbahnen des

1988			1989			Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	
...	...	...	...	...	...	1
9,1	5,8	4,5	8,4	9,5	6,1	2
11,9	10,6	10,6	11,8	11,2	10,8	3
10,7	11,0	11,7	10,6	10,3	11,3	4
26 438p	27 606p	27 526p	27 843p	27 971p	27 967p	5
2 100	2 074	2 091	1 940	1 881	1 874	6
403	422	417	390	372	422	7
1 943	1 927	1 834r	2 053	1 933	1 949	8
7 109	7 085	7 082	7 209	7 214	7 210	9
672	670	672	620	660	696	10
142 993	136 791	139 180	131 660	148 881	152 401	11
43 787	41 750	42 055	39 545	45 872	46 777	12
112,9	117,2	114,5	102,0	117,0	123,5	13
1 008	997	990	984	985	1 018	14
127	122	111	114	118	130	15
45	43	39	39	41	46	16
106,1	110,6	119,0r	106,9	109,1	117,1	17
3 296	3 449	3 476	3 187	3 291	3 546	18
2 478	2 470	2 474	2 154	2 236	2 452	19
544	577	614	592	592	671	20
603	660	661	601	628	771	21
36 231	42 616	38 116	38 566	40 511	48 115	22
47 520	53 181	51 179	49 791	52 949	57 594	23
26 582	27 959	28 637	25 670	25 787	...	24
20 544	21 219	19 605	21 124	...	...	25
11 683p	11 994p	10 701p	11 881p	11 924p	...	26
84,8	92,2	106,5	84,3	87,5	...	27
133,2	132,8	136,2	141,6	142,0	140,0	28
709,0	709,7	709,7	692,8	691,2	688,4	29
1 752,2	1 755,6	1 764,0	1 849,6	1 871,0	1 880,0	30
530,2	534,5	540,7	541,0	541,0	539,8	31
42 979	29 081	30 375	32 808	46 048	32 037	32
30 526	13 326	13 488	16 012	33 040	14 556	33
13 269	13 303	13 257	15 014	14 416	14 434	34
9 235	-194	-419	-314	10 100	-266	35
383	410	371	1 222	243	401	36
7 638	-192	279	89	8 281	-13	37
4 292	4 432	4 505	5 129	4 915	5 293	38
4 553	4 766	4 709	4 968	5 143	5 544	39
1 462	1 458	2 497	2 703	1 551	1 716	40
103,6	103,8	103,8	108,1	108,5	108,1	41
96,7	96,8	122,3	126,3	99,6	100,1	42
95,5	96,2	97,0	99,4	107,8	105,1	43
122,6 ⁵⁾	122,7 ⁵⁾	123,0 ⁵⁾	104,2	104,4	104,7	44
122,1 ⁵⁾	122,2 ⁵⁾	122,6 ⁵⁾	103,9	104,1	104,4	45
						46

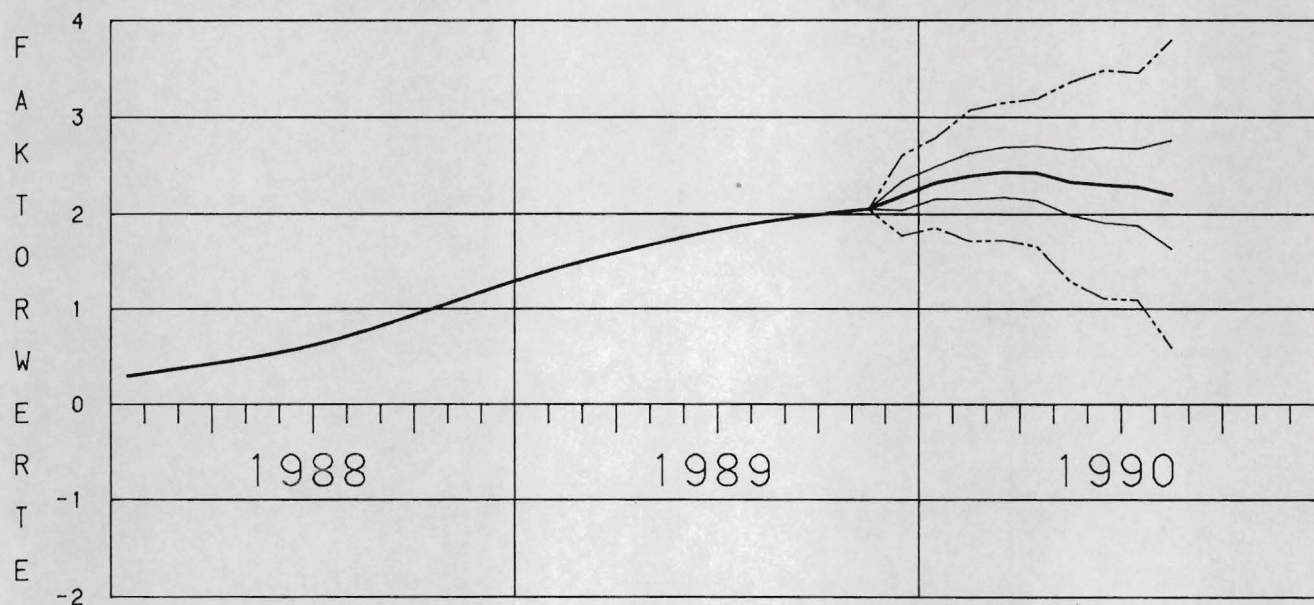
öffentlichen Verkehrs – 5) Basisjahr 1980 = 100 – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS NOVEMBER 1989 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB DEZEMBER 1989 BIS AUGUST 1990 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



—— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

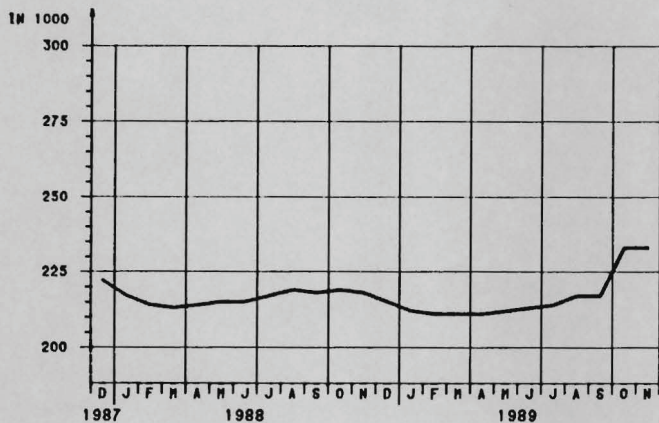
---- 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

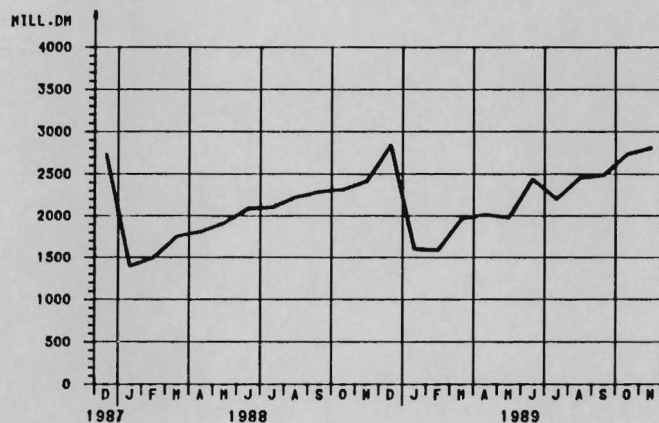
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

BAUHAUPTGEWERBE DEZEMBER 1987 BIS NOVEMBER 1989 (NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

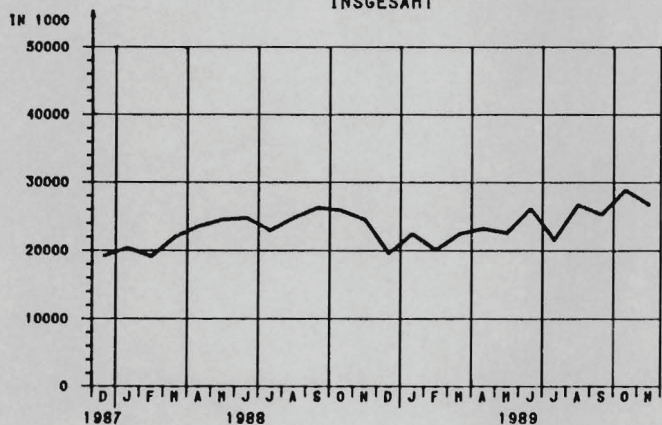
BESCHÄFTIGTE



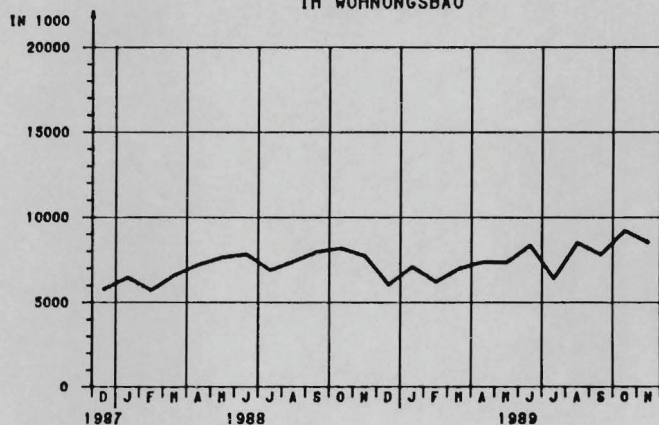
BAUWERBLICHER UMSATZ



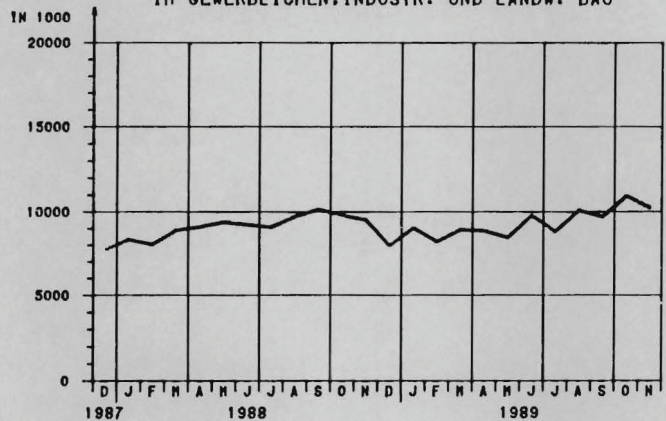
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAM



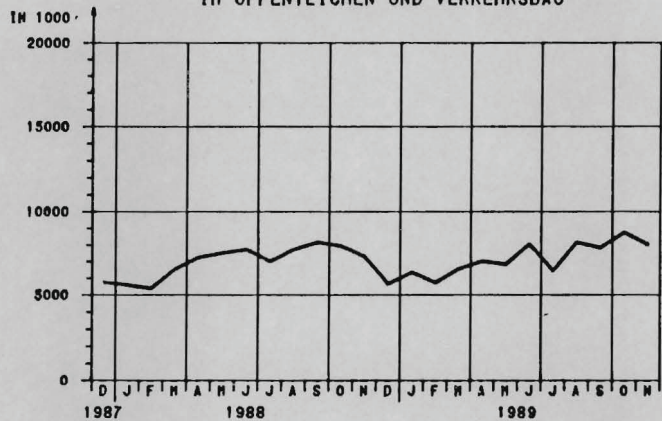
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU



ORIGINAL ARTICLES



ORIGINAL ARTICLES



ORIGINAL ARTICLES



